Bericht über die Leistungen in der Entomologie während des Jahres 1837

von

Dr. W. F. Erichson.

Durch eine lebhafte Thätigkeit in allen Zweigen der Entomologie wird der Umfang dieser Wissenschaft jährlich bedeutend erweitert: wetteifernd haben auch im vergangenen Jahre die meisten Länder Europa's ihre Beiträge zu diesem Zwecke geleistet. Die besonderen, der Entomologie ausschliefslich gewidmeten Vereine in Frankreich und England haben ihre Schriften in derselben Weise wie in früheren Jahren erscheinen lassen, nämlich die *Annales de la Société entomologique de France, t. VI.*, die *Transactions of the Entomogical Society of London, Vol. II. p. I.*, und *The Entomogical Magazine, Vol. IV.* (Letzteres konnte Ref., aller Bemühungen ungeachtet, unglücklicher Weise nicht zur Benutzung erlangen, und zu seinem eigenen gröfsten Mifsbehagen sieht er sich genöthigt, die mannigfachen interessanten Beiträge, die es enthält, unberücksichtigt zu lassen.) In Rufsland ist die entomologische Thätigkeit in nicht geringerem Grade lebendig, und mit Recht besonders auf die Erforschung der eigenen höchst interessanten und reichhaltigen Fauna (vorzugsweise der Käfer) gerichtet, und fehlt auch ein besonderes entomologisches Blatt in diesem Reiche, so ist doch in dem *Bull. de la Société Impériale des Naturalistes de Moscou* der der Entomologie zugehörende Inhalt so reich und fast überwiegend, dafs man es wohl für eine entomologische Zeitschrift ansprechen kann, der es bei so reichen Beiträgen, wo unter Anderen einer der ersten Entomologen, Hr. Graf Mannerheim, seine Theilnahme

an derselben bekundet, an wissenschaftlichem Gewicht nicht mangelt. Deutschland und Schweden, beide im vergangenen Jahre ohne eigene periodische Schrift, sind in der Förderung besonderer entomologischer Werke nicht zurückgeblieben. Letzteres besonders hat in der Schönherr'schen Bearbeitung der Rüsselkäfer einen Punkt zur Vereinigung seiner Kräfte gefunden.

Von einem allgemeineren Interesse ist ein Werkchen, welches Herr A. Keferstein über die Naturgeschichte der schädlichen Insecten, und zwar zunächst der den Menschen und den Thieren schädlichen Insecten herausgegeben hat, und worin mit ungemeiner Belesenheit alle hieranf Bezug habenden Beobachtungen zusammengetragen sind.

Gleichfalls für einen weiteren Kreis von Lesern bestimmt ist: *Kort Underrättelse om Scandinaviska Insecters, allmännare Skada och Nytta i Hushallningen. En Handbok för Landtbrukare och Naturforskare af G. Dahlbom,* worin der treffliche und durch seine hymenopterologischen Arbeiten bereits rühmlich bekannte Verfasser entomologische Kenntnisse unter seinen Landsleuten zu verbreiten bemüht ist, und sowohl eine allgemeine Einleitung in das Studium der Entomologie, eine Charakteristik der verschiedenen Ordnungen und Familien und der bekanntesten und gewöhnlichsten Arten derselben zugleich mit ihrer ganzen Naturgeschichte giebt, als auch das specielle Interresse seiner Leser in der Art berücksichtigt, als er die theils durch ihre eigene Naturgeschichte, theils für unsere Oekonomie merkwürdigen Arten zur Schilderung besonders auserwählt hat, und den Nutzen und Schaden der letzteren namentlich erwägt.

Ueber die Entozoen und parasitischen Larven in den Orthopteren und Hymenopteren theilt Leon-Dufour eine interessante Zusammenstellung seiner Beobachtungen in den *Annal. d. scienc. nat. Ser. II. VII. Zool. p.* 5 mit. Die Entozoen sind bei den Hymenopteren selten, weniger bei den Orthopteren, und zwar gehören sie den Gattungen *Filaria, Oxyuris? Sphaerularia* und *Gregarina* an; die erste und dritte leben in der Bauchhöhle, die anderen beiden im Darmkanal. Bei Hymenopteren finden sich nur eine *Filaria* in *Sphecodes gibbus*, und die *Sphaerularia Bombi* in

Hummeln. Von *Gregarina* kommen mehrere Arten in Heuschrecken verschiedener Familien vor. — Von parasitischen Insectenlarven bildet Leon Dufour mehrere ab, die er in Heuschrecken und Bienen gefunden und die offenbar Dipteren, zum Theil wohl Tachinen angehören, die ja bekanntlich auch in vollkommenen Insecten anderer Ordnungen vorkommen. Sonst ist das Factum auch bei *Ocyptera* und *Conops* bekannt, und Hr. L. D. vermuthet, dafs auch *Pangonia marginata* in solcher Beziehung zu *Dasypoda plumipes* stehe, welche sie hitzig verfolgt. Endlich giebt Hr. L. D. noch Abbildungen von den Puppen zweier Rhipipteren, und zwar aufser der des bekannten *Xenos Rossii* aus *Polistes gallica*, noch die einer neuen Art aus *Sphex sabulosa*, die sich durch das, nur mit einem dünnen Stiel mit dem übrigen Körper zusammenhängende hornige Vordertheil sehr auszeichnet, von der es Hrn. L. D. bisher nicht gelungen, das vollkommene Insekt aufzufinden, dessen Bekanntmachung wir aber durch Hrn. v. Siebold, der ein ähnliches auch bei Danzig entdeckte, mit Nächstem entgegensehen dürfen.

Bei Gelegenheit seiner Beobachtungen über die Spermatozoen, die bei den Insecten, wie bei allen niederen Thieren, haarförmig sind, hat Hr. Dr. v. Siebold in Müller's Archiv für Physiologie u. s. w. sehr interessante Mittheilungen über den Bau der weiblichen inneren Geschlechtswege gemacht. Bekanntlich finden sich an der Scheide mehrere, meist vier, seltener weniger Anhänge von verschiedener Gestalt, die von den Anatomen gewöhnlich gar nicht oder nur willkürlich gedeutet sind, bis Audouin bemerkte, dafs einer derselben zur Aufnahme des Penis während der Begattung diene. Diese *Bursa copulatrix* ist nun bei den Insecten sehr allgemein vorhanden, und nach der Begattung bleibt in ihr der weiche erectile Theil des Penis in Gestalt einer mit einer körnigen Masse angefüllten Blase zurück, und da, wo mehrere Begattungen Statt fanden, lassen sich noch immer die durch die später eingedrungenen Penis sehr zurückgedrängten Ueberreste der früher zurückgebliebenen erkennen. Ein zweiter, selten paariger, oft schlauchförmiger Anhang mit nicht selten hornigen Wänden, der mit einem darmartigen Anhange versehen zu sein pflegt, dient nun zur Aufnahme des männli-

chen Samens, wie aus dem Umstande hervorgeht, dafs er nach der Begattung mit Spermatozoen angefüllt ist, und zwar so sehr, dafs dieselben eine zusammenhängende Masse zu bilden scheinen und erst bei weiterer Verdünnung erkennbar sind, während in den übrigen Theilen der Geschlechtswege, selbst in der Begattungstasche, nur immer einzelne Spermatozoen sich finden. Ein drittes paariges und symmetrisches Absonderungsorgan, welches der Scheide angehängt ist, dient wahrscheinlich dazu, einen Ueberzug für die Eier zu bereiten, und ein viertes, ebenfalls paariges, oft gefärbtes, welches erst dicht vor dem Ausgang der Scheide sich öffnet, vielleicht eine Flüssigkeit zum Anlocken der Männchen abzusondern. Nicht immer aber kommen alle vier Arten von Anhängen gleichzeitig vor, am meisten fehlt die letzte Art, wo sie nicht ihrer Lage und Kleinheit wegen übersehen wurde, dann die dritte, selten die erste, und die zweite vielleicht nie. Das *Receptaculum seminis* ist immer dem inneren Ende oder Anfange des Eiergangs zunächst gelegen, steht zuweilen mit der *Bursa copulatrix* in besonderer Verbindung, und ist bald von ganz einfachem, zuweilen auch von sehr zusammengesetztem Bau.

Bei Coleopteren läfst sich der Samenbehälter bei allen vorkommenden Abweichungen immer in die drei Theile, den Samengang, die eigentliche Samenkapsel und die Anhangsdrüse zerlegen. Letztere hat die gewöhnliche schlauchförmige Form der Absonderungsorgane der Insecten, und dient vielleicht, die Spermatozoen in der Samenkapsel lebend zu erhalten. Durch einen sehr langen, schraubenförmig gedrehten Samenkanal zeichnet sich die Samenkapsel bei *Cassida* aus. Die Begattungstasche ist bei Käfern häufig eine einfache Aussakkung der Scheide (*Chrysomela* etc.), zuweilen zu einer Blase verlängert (*Melolontha* etc.), zuweilen gestielt (*Cerambyx* etc.), mitunter aber auch nur durch eine örtliche Erweiterung der Scheide angedeutet. Bei Orthopteren fehlt die *Bursa copulatrix* durchweg, die Samenkapsel ist meist einfach, mit einem gewundenen Samenkanal, aber ohne Anhangsdrüse, nur bei *Blatta* finden sich vier gestielte (*Bl. germanica*) oder zwei darmförmige Samenkapseln. Bei *Psocus* sind die von einem besonderen häutigen Sacke umgebenen Bläschen mit gewundenen Stielen, die sich gemeinschaftlich in die Vagina öff-

nen, Samenkapseln. Unter Neuropteren haben *Panorpa communis* und *Hemerobius Perla* dasselbe Organ in Gestalt einer lang gestielten Blase, sehr zusammengesetzt fand sich aber der Bau bei *Phryganea*, ganz verschieden von der von Pictet gegebenen Darstellung desselben. Bei Hymenopteren kam bei mehreren untersuchten Gattungen von Ichneumonen, Wespen und Bienen das *Receptaculum seminis* vor, und bei den Honigbienen mufs dies Organ von besonderer Wichtigkeit sein, da sich nur aus seiner Anwesenheit die Thatsache erklären läfst, dafs eine Königin in Folge einer einzigen Begattung mehrere Jahre hinter einander fruchtbare Eier legt. Von den Hemipteren haben die Cicaden (z. B. *Aphroph. spumaria*) eine Begattungstasche und einen paarigen Samenbehälter, bei den Wanzen dagegen fehlt die Begattungstasche zugleich mit der Anhangsdrüse der Samenkapsel. Bei mehreren Arten von Phytocoris liefs sich keine Samenkapsel, die durch Erweiterung des Endes des Samenkanals entstanden wäre, wahrnehmen, sondern dieser Kanal, zwar lang und verschlungen, endete blind ohne Anschwellung, und höchstens zeigte sich bei einigen Arten eine Erweiterung an seiner Mündung. Bei Pachymerus ist eine förmliche Samenkapsel mit einem längeren oder kürzeren Eingangskanal vorhanden, die bei mehreren Arten mehr oder weniger eingeschnürt ist, bei *Pyrrhocoris apterus* ist der Kanal selbst in der Mitte zu einer weiten Blase erweitert. Ein sehr merkwürdiger Bau findet sich bei den Schildwanzen (*Cimex*, *Aelia*, *Tetyra F.*). Der Samenkanal erweitert sich hier ebenfalls in eine weite Blase, in derselben ist ein horniger Stiel enthalten, der, genauer betrachtet, aus zwei in einander steckenden Röhren besteht, die mit ihrem unteren Ende eng verbunden sind und genau in den trichterförmigen unteren Ausgang der Erweiterung des Samenkanals hineinpassen; am oberen Ende geht der Rand der äufseren Röhre in die Wandung der Erweiterung des Samenkanals über, die innere setzt sich noch eine kurze Strecke weit fort, und erweitert sich dann zur Samenkapsel. Bei Cydnus fehlt die Doppelröhre, und die Erweiterung des Samenkanals ist auch nur gering. Bei *Tetyra* (*Odontoscelis*) *scarabaeoides* ist die Doppelröhre vorhanden, aber kurz, und scheinbar unmittelbar in die Scheide mündend. Anhänge an der Samen-

kapsel finden sich bei mehreren Cimex-Arten (drei bei *C. rufipes*) und in gröfserer Anzahl bei *Coreus* (*marginatus*). Bei Dipteren ist das *Receptaculum seminis* oft übersehen worden, es kommt aber ganz allgemein vor: Anhangsdrüse derselben aber und Begattungstasche fehlen, die dritte Art der Anhänge von paarigen blinddarmähnlichen Organen ist meist vorhanden. Abweichungen in der Form und Zahl der Samenbehälter sind sehr mannigfaltig, bei einigen Asiliden enden die Samenkanäle sogar blind. Bei Hippoboscen hat Leon Dufour keine Samenkapseln dargestellt, wahrscheinlich aber übersehen, da *Melophagus ovinus* ein vor dem sogenannten Uterus gelegenes Organ dieser Art zeigte. Das paarige Absonderungsorgan fand sich auch hier, wie bei Hippobosca, ästig zertheilt, und enthielt eine weifse körnige Masse, die wahrscheinlich zur Ernährung der im Uterus aufwachsenden Larve diente. Bei den Lepidopteren kommen die drei ersten Arten der Nebenorgane der weiblichen Geschlechtsorgane überall vor, der Samenbehälter hat seine Anhangsdrüse wie bei den Käfern, die Begattungstasche ist immer vorhanden, zuweilen sehr lang gestielt (wie bei Wicklern), und sie hat eine besondere äufsere Oeffnung, so dafs die Schmetterlingsweibchen drei Ausgänge am Hinterleibsende haben, den After, die Oeffnung des Eiergangs und den Eingang zur Begattungstasche.

Der Zweck des besonderen Behältnisses für die Aufnahme des männlichen Samens ist unverkennbar der, dafs die Eier, durch den Contact mit demselben, beim Durchgange durch den Eierleiter befruchtet werden, welche Wirkung dem Samen so lange zuzukommen scheint, als die in demselben enthaltenen Spermatozoen noch lebendig sind. Bei der allmähligen Entwickelung der Eier im Eierstocke und dem allmähligen Ablegen derselben kann bei dieser Vorrichtung eine einmalige Begattung lange hinreichen, und bei der Einmündung des Samenbehälters am Anfange des gemeinschaftlichen Eierleiters kann die Befruchtung aus demselben auch da Statt finden, wo sich das Ei schon im Eierleiter entwickelt (bei Viviparen). Da der erectile Theil des Penis der Männchen in der weiblichen Begattungstasche zurückbleibt, ist es nicht glaublich, dafs solche Männchen mehr als einmal zur Begattung gelangen, während das öftere Vorkommen zweier und mehrerer Penisblasen in

der *Bursa copulatrix* nachweist, dafs die Weibchen nicht so zur Monogamie genöthigt sind.

An diese Untersuchungen schliefst sich die Darstellung der Anatomie der weiblichen Geschlechtstheile der Cicaden, die Hr. Doyère in den *Annal. des Scienc. Nat. Ser. II. t. VII. p.* 200 gegeben hat. Die Weibchen der Cicaden haben auf dieselbe Weise drei Oeffnungen am Hinterleibsende, wie Hr. v. Siebold es bei den Schmetterlingen gefunden hat, indem der Eingang für die männlichen Geschlechtstheile ein anderer ist, als der Ausgang der Eier. Die Begattungstasche ist sehr grofs, blasenförmig, und der Zugang zu derselben bildet an der Stelle, wo er den engen röhrenförmigen Einleiter unterbricht, eine Erweiterung, die Herr Doyère *Vestibulum* nennt. Die Samenbehälter sind paarig, blinddarmähnlich, ohne kapselförmige Erweiterung an ihrem Ende, und münden unmittelbar neben den besonderen Eierleitern der einzelnen Ovarien in das innere Ende des gemeinschaftlichen Eierleiter. In das äufsere trichterförmige Ende des gemeinschaftlichen Eierleiters münden noch zwei Secretionsorgane, von denen das eine paarig ist, und aus einem jederseits gelegenen langen Gange von der Stärke eines feinen Haares besteht, von der sich jeder in die Seite eines Säckchens einsenkt, das mit dem Eierleiter selbst kommunicirt. Das andere unpaarige ist viel weiter, blinddarmartig, lang, und an seinem Ende in einer fast muskulösen Schicht versteckt.

In der Physiologie der Insecten ist besonders in dem Kapitel über die Laute, welche die Insecten hören lassen, Viel geleistet worden, und die von Burmeister an verschiedenen Orten entwickelte Theorie, dafs das Ausblasen der Luft aus dem Stigma des Metathorax die Hauptquelle dieser Töne sei, namentlich da, wo ein förmliches Musiciren Statt findet, durch Beobachtungen an lebenden Thieren in dem Grade widerlegt, dafs der Respiration nicht einmal überall noch ein Einflufs auf etwanige Modificationen des Tones beigemessen werden kann. Es sind die Beobachtungen, welche hier näher anzugeben von Interesse sein wird, in den *Annal. d. la Soc. Entom. de Fr. VI.* niedergelegt, und rühren von den Herren Goureau und Solier her. Ersterer hatte schon früher in einer in Silbermann's *Revue Entomologique* enthaltenen Abhandlung der

von Burmeister ausgesprochene Idee, dafs das Summen der Bienen und Fliegen ein Blasen mit dem Stigma des Metathorax sei, sich entgegengestellt, weil das Summen bei verklebtem Stigma nicht behindert werde, wovon Burmeister zwar das Gegentheil beobachtet haben will, welches Ref. indefs bestättigen mufs und hinzufügen kann, dafs er sich von dem Nichtbetheiligtsein des genannten Stigma beim Summen aufserdem noch dadurch überzeugte, dafs eine dicht vor dasselbe gehaltene Flaumfaser auch während des Summens gar nicht durch einen ausgestofsenen Luftstrom abgeweht wurde, und er mit der Lupe das Stigma sich während des Summens eben so gemächlich abwechselnd verengern und erweitern sah, als aufserdem. Hr. G. ist demnach der Meinung, dafs bei diesem Summen die Schwingungen der Flügel, die Schwingungen der Horndecke des Thorax und die Schwingung der aus den beiden vorderen Stigmaten des Thorax ausströmenden Luft zusammenwirkten. Man sieht aber nicht ein, weshalb die vorderen Stigmaten einen Einfluſs auf diesen Ton haben sollten, der den hintersten versagt ist, und kann sich durch Kürzen und Abschneiden der Flügel leicht überzeugen, wie wenig der summende Ton durch die geminderte oder aufhörende Mitwirkung der Flügel geschwächt wird: dafs aber die ganze Pergamentschale des Thorax in eine zitternde oder vibrirende Bewegung geräth, sobald und so lange das Thier summt, fühlt man, wenn man ein solches zwischen den Fingern hält. So hatte Herr G. auch schon früher das Summen erklärt, und wenn Burmeister in einem früheren Jahresbericht (für 1835) dieses Archivs ihm die Meinung unterlegt, dafs es Reibung der Abschnitte des Thorax gegen einander sei, kann er ihn nur mifsverstanden haben, denn G. nennt diese Bewegung Vibration. Muskelaction ist offenbar die Ursache dieser Bewegung, daher das Summen während des Fluges, und die Schwingung der Flügel während des Summens.

Aufserdem, bemerkt Hr. G., lassen die Dipteren zuweilen noch einen anderen Ton hören, der zwar gleiche Quelle mit dem gewöhnlichen Summen zu haben scheint, sich aber wesentlich darin unterscheidet, dafs er viel höher, schärfer und pfeifender ist. Aufser bei dem *Syrphus pipiens F.* hatte G. ihn bei *Chrysotoxum arcuatum* und einem *Merodon* wahr-

genommen, und er scheint zu dem Kosen vor der Begattung zu gehören. Er wird nur während des Stillsitzens hervorgebracht, und zwar von beiden Geschlechtern, entweder gleichzeitig oder wechselweise. Auch merkt Herr G. an, dafs die bekannten Signale der Honigbienen Töne dieser Art seien.

Besonders verdienstlich sind auch Hrn. Goureau's Beobachtungen über das Schwirren der Heuschrecken, aus denen ebenfalls hervorgeht, dafs die von Burmeister auch hier angenommene ursprüngliche und hauptsächliche Thätigkeit des Metathorax-Stigma wirklich nirgends Statt finde. Aus der Familie der Gryllen (*Acheta F.*) beobachtete Hr. G. zunächst das Feldheimchen. Es ist in der Freiheit sehr scheu und nicht leicht zu belauschen. Sperrt man aber ein Männchen mit einem Weibchen zusammen in eine Schachtel, so fängt das erstere bald an zu musiciren, und man kann es bequem sehen. Es spreizt die Beine, drückt die Brust gegen den Boden, hebt den Hintern ein wenig in die Höhe, und reibt in dieser Stellung eine Flügeldecke heftig gegen die andere. Je heftiger die Bewegung der Flügeldecken, um so lebhafter und stärker wird der Ton. Dafs weiter nichts als die Reibung der Flügeldecken gegen einander denselben hervorbringt, zeigte sich dadurch, dafs er ganz aufhörte, als eine Flügeldecke abgeschnitten wurde, obschon die andere die frühere Bewegung fortsetzte. Bei *Gryllus sylvestris* sind die Flügeldecken viel kürzer und einfacher gebaut, es wird derselbe in demselben Maafse weniger hell schwirren als das Feld- und das Hausheimchen. Von der Maulwurfsgrylle hat Hr. G. nicht Gelegenheit gehabt, ein lebendes Exemplar musiciren zu hören, konnte aber einen ähnlichen Ton durch Reiben der Flügeldecken gegen einander künstlich hervorbringen. Bei *Xya* spricht die ganze Bildung der Flügeldecken gegen die Möglichkeit des Schwirrens, und Hr. G. hat es auch nie beobachtet. Die Locusten haben ziemlich dieselbe Vorrichtung wie die Gryllen, mit trommelartigen Feldern auf den Flügeldecken, die ebenfalls nur den Männchen zukommen; nur sind die Trommelfelder so eingerichtet, dafs nothwendig die linke Flügeldecke die obere sein mufs, wenn durch das Zusammenreiben beider ein Ton entstehen soll. Eine Ausnahme davon machen die Arten der Gattung *Ephippiger Latr.*, wo es

nicht nur gleichgültig ist, ob die rechte oder linke Seite der kurzen, fast blasigen Oberflügel überliegt, sondern wo auch die Weibchen sich der Fähigkeit des Gesanges in fast eben so hohem Grade als ihre Männchen erfreuen. Gerade diese Gattung zeichnet sich, wie Hr. G. zu beobachten Gelegenheit hatte, durch ihre helles und lautes Schwirren aus, welches wohl aus der besonderen Beschaffenheit der Flügeldecken erklärt werden mag; diese sind dabei aber so kurz, dafs sie von einem Luftstrom aus den Stigmen des Metathorax nicht berührt werden können, der, nach Burmeister's Annahme, bei den Locusten gegen die Trommelfelder der Flügel spielen und diese in Schwingungen setzen und ertönen lassen soll. Das Metathorax-Stigma ist auch bei den Locusten so klein und einfach, dafs man ihnen ohnehin solches Talent gar nicht zutrauen möchte. Die Acrydien (*Latr.*) haben mehr zirpende Laute, auch weniger anhaltende als die Gryllen und Locusten, und die Einrichtung der Flügeldecken ist eine ganz andere. Bei allen Arten, welche Töne hören lassen, sind die Seiten glasartig-häutig, von einem vorspringenden Längsnerven und eben so vorspringenden Quernerven durchsetzt. Diese Nerven sind es, und besonders der Längsnerv, die durch Reibung das linke Seitenfeld des Flügels in tönende Schwingungen setzen, und zwar geschieht der Strich des Schenkels gegen den Flügel zunächst vermittelst einer an seiner Innenseite vorspringenden Längsleiste, die bei allen Arten, die vornehmlich zirpen, feilenartig gekerbt ist. Die ganze Vorrichtung ist mit einer Geige zu vergleichen. Der beste Musicus unter den Acrydien ist, nach Hrn. Goureau's Angabe, *A. grossum:* bei ihm sieht man auch die Organe dazu am meisten ausgebildet. Den Weibchen aller, und auch vielen Männchen, namentlich solchen mit farbigen Unterflügeln, ferner denen mit verkürzten oder verkümmerten Flügeldecken, fehlen die Einkerbungen der Leiste des Schenkels, die den Violinbogen vorstellt; bei ihnen sind die Seiten der Flügeldecken auch mehr von lederartiger Beschaffenheit und augenscheinlich nicht zum Tönen eingerichtet; auch hört man von ihnen keine Laute, und nichts destoweniger sah Hr. G. diese Thiere oft und wiederholt eben so eifrig mit den Schenkeln die Flügeldecken streichen, als jene, bei denen man auf dies Manœuver auch im-

mer den Ton erfolgen hört. Er nimmt daher an und spricht sich in einem besonderen Schreiben an die entomologische Gesellschaft in Paris (*Ann. VI. p.* 407) noch näher darüber aus, dafs es Töne geben möchte, die unserem unbewaffneten Ohre völlig entgingen, und hätten wir nur Instrumente, das Gehör zu schärfen, wie wir sie für's Gesicht haben, würden wir am Ende auch von diesen Heuschrecken, wie von manchen anderen Insecten, die uns jetzt lautlos erscheinen, Töne wahrnehmen. An den Arten von *Tettix Latr.* (*Acrydium F.*) hat Hr. G. nie ein Zirpen bemerkt, auch fand er Schenkel und Flügel nicht dazu eingerichtet, konnte auch künstlich durch Reiben der Schenkel gegen die Flügel keinen Ton hervorbringen. Die Töne, die man bei, wenn auch todten, doch noch frischen oder weichen Exemplaren, wo die Gelenke biegsam sind, bei Gryllen und Locusten durch Reiben der Flügeldecken gegen einander, bei Acrydien durch Reiben der Schenkel gegen die Flügel, herausbringt, sind hinreichend, um glauben zu machen, dafs nichts weiteres als diese Bewegung zum Musiciren nothwendig ist, und wenn auch die Töne, die wir auf diese Weise nachmachen, unvollkommen genug gerathen, wie können wir erwarten, es auf diesen Instrumenten ihren natürlichen Inhabern gleich zu thun zu vermögen?

Bei den Acrydien ist bekanntlich das Stigma des Metathorax sehr grofs und mit einer trommelartig ausgespannten Membran verschlossen. Dies scheint Burmeister darauf geleitet zu haben, anzunehmen, dafs, wie bei den Cicaden, hier der eigentliche Sitz der Stimme sei. Wäre dies der Fall, so müfste, da bei allen Acridien, selbst den ungeflügelten, die Einrichtung dieses Stigma nur mit sehr geringen Modificationen, dieselbe ist, die Fähigkeit, Töne hervorzubringen, allen Acrydien in ziemlich gleichem Maafse gemein sein. Goureau's Beobachtungen lebender Thiere thun jetzt aber das Gegentheil dar. Dafs diese Trommelmembran bei dem oben beschriebenen Zirpen nicht in Theilnahme sei, meint Goureau dadurch erwiesen zu haben, dafs er diese Membran zerstören konnte, ohne darauf eine Modification im Ton wahrzunehmen. Dafs dieser besonderen Einrichtung des Stigma des Metathorax eine besonderen Function desselben zum Grunde liege, ist wohl nicht zu bezweifeln, künftigen Erfahrungen mufs es aber verbleiben zu

ermitteln, welche. Herr G. spricht sich, ohne J. Müller's früher geäufserte gleiche Ansicht zu kennen, für die Idee aus, dafs es als Gehörorgan diene, und glaubt bei den Locusten in dem trichterförmig erweiterten Stigma des Prothorax, und bei den Heimchen in einer, mit einer Membran geschlossenen Oeffnung der Vorderschienen das entsprechende Organ wieder zu finden. Allein abgesehen davon, dafs dieselben Oeffnungen an der Basis der Vorderschienen auch sehr allgemein bei den Locusten vorkommen, die dann zwei verschiedene Organe für dieselbe Funktion hätten, ist es nicht wohl anzunehmen, dafs ein so wesentliches Organ, als das des Gehörs, bei verschiedenen nahe verwandten Thieren seine Stelle wechseln, dafs ein so allgemein verbreiteter Sinn nicht allgemein deutlich entwickelt sein, und dafs er so versteckt als in den Stigmen, oder so entlegen als in den Schienen, angebracht sein sollte.

Die Beobachtungen Hrn. Solier's an den Cicaden bestätigen im Allgemeinen das, was Reaumur schon darüber ausgesprochen hatte. Der eigentliche Sitz des Tons ist in der gefalteten Membran, die in der Höhle am Grunde des Hinterleibs auf jeder Seite liegt, und die durch einen starken Muskel, der von der unteren Seite des Metathorax entspringt und sich mittelst einer Sehne an sie befestigt, in Schwingungen gesetzt wird. So wie die Membran beschädigt oder zerstört wird, wird der Ton augenblicklich geschwächt oder aufgehoben. Wurden dagegen die zum Theil trommelartig gespannten Häute, die die Wände der umschliefsenden Höhle bilden, eine nach der andern zerstört, so ward der Ton zwar verändert und geschwächt, dauerte aber trotz dieser Verstümmelungen fort. Am wenigsten litt die Stärke des Tons dadurch, dafs die obere hornige Klappe der Höhle weggenommen wurde, indem dann die tönende Membran blosgelegt ward, und der Ton dadurch noch stärker ausfiel. Diese Klappen scheinen den Klappen auf Blasinstrumenten vergleichbar zu sein, nur dafs hier die Klappen feststehen, während das Instrument sich bewegt, denn *Cic. plebeia* wenigstens zieht beim Singen den Hinterleib beständig aus und ein; bei *Cic. orni* indefs, wo diese Klappen so viel kleiner sind, findet diese Bewegung des Hinterleibs nicht statt. Hr. Solier war jedoch nicht im Stande zu bemerken, dafs bei *C. plebeia* hiermit eine Modulation im Tone verbunden

gewesen wäre. Gleichzeitig aber mit dem Gesange gerathen bei beiden genannten Cicaden der Rücken des Thorax und die Flügel in zitternde Bewegung, und es ist wohl anzunehmen, dafs dies von der Theilnahme der Bewegungsmuskeln der Flügel an der Thätigkeit der Singmuskeln ausgehe. Eine Mitwirkung des Metathorax-Stigma beim Gesange nimmt Herr Solier auch an, er glaubt eine lebhaftere Bewegung desselben in diesem Zustande gesehen zu haben, und schreibt dem Ausströmen der während des Gesanges eingezogenen Luft ein sausendes Geräusch zu, welche *C. plebeia* jedesmal hören läfst, wenn sie eine Pause macht, oder mit dem Gesange ganz aufhört. Es scheint aber doch noch sehr zu erweisen zu sein, wie und ob überhaupt das Stigma an dem Tönen Theil nimmt, denn lebhaftere Respiration ist ja mit jeder Muskelanstrengung verbunden. *C. orni* läfst jenes Sausen nicht hören.

Hr. Solier bestättigt ein merkwürdiges Factum, dafs nämlich die sonst sehr scheuen Cicaden, wenn man, während man sich ihnen nähert, eine monotone Melodie, ähnlich ihrem Gesange, pfeift, ganz zutraulich werden, und zwar so sehr, dafs sie sich selbst auf dem Zweige, auf dem sie sitzen, dem Pfeifenden nähern, und hält man ihnen behutsam ein Rohr hin, sie sich auf dasselbe setzen, und, immer rückwärts näher kommend, zuletzt selbst bis zu ihrem Beobachter gelangen.

Eine sehr eigenthümliche musikalische Vorrichtung beschreibt auch Hr. Solier an der *Chelonia pudica.* Schon im ersten Bande der *Annal. d. l. Soc. Ent. de Fr.* hat Hr. v. Villiers bemerkt, dafs dieser Schmetterling besondere Töne hören lasse, und dafs er ein Paar mit einer Haut verschlossene Gruben auf der Brust zu diesem Zwecke habe. Diese Organe, berichtigt Hr. Sol., liegen eigentlich in der Hinterhüfte, und bestehen aus einer häutigen Blase mit verschiedenen Längsrippen, die der Mittelhüfte zugerichtet sind. Diese ist an den entsprechenden Stellen mit kleinen Haarbürsten besetzt, und Hr. S. vermuthet, dafs durch eine Reibung der Hinterhüften vermittelst der Blase gegen die Mittelhüften — denn diese scheinen unbeweglich zu sein, — der Ton hervorgebracht werde. Zwar läfst das Insekt den Ton besonders beim Fluge hören, indefs scheint es doch vollkom-

men Herr desselben zu sein, indem die Flügelbewegung auch ohne diesen Ton stattfinden kann.

Auch das Geschrei des Todtenkopfschwärmers (*Acherontia Atropos*) ist von Hrn. Goureau näher untersucht worden. Er konnte sich nicht überzeugen, dafs es vom Kopfe ausgehe, am wenigsten, dafs es durch Reibung des Rüssels gegen die Taster hervorgebracht werde. Dagegen bestättigte sich die von Hrn. Lorey gemachte Beobachtung, dafs es vom Hinterleibe, und zwar von den Gruben neben den beiden ersten Stigmenparen desselben ausgehe, nur nicht, dafs es das Ausblasen der Luft aus diesen sei, denn diese Stellen, die Hr. L. für Stigmen genommen hat, sind mit einer trommelartig ausgespannten Membran völlig verschlossen. Herr Goureau fand bei näherer Untersuchung, dafs diese Membran mit einem bedeutenden Muskel in Verbindung stehe, durch dessen Action also diese Trommeln wahrscheinlich in Schwingungen gesetzt werden.

Hr. Goureau spricht endlich noch das Resultat aus, dafs es überall Membranen seien, die bei den Insecten die Töne hervorbringen, die zu dem Zwecke entweder durch Reibung oder durch die Thätigkeit eines besonderen Muskels in Schwingungen gesetzt werden. Offenbar ist die Ursache dieser Töne nicht so einfach, als man sich in der neuesten Zeit vorgestellt hat, und es läfst sich erwarten, dafs fortgesetzte vorurtheilsfreie Beobachtungen unser Wissen darüber immer mehr aufklären werden, wobei dem Professor Burmeister jedenfalls das Verdienst bleibt, durch seine geistreichen Arbeiten das Interesse für diesen Gegenstand angeregt zu haben.

Sehr wichtig für die Physiologie sind ferner die Beobachtungen die Hr. Newport über die Temperatur der Insecten gemacht, und in den *Philosoph. Transactions of the Royal Society of Lond.* 1837. *p.* 259. niedergelegt hat. Eine erhöhte Temperatur hatte man bei zusammen eingeschlossenen Insecten längst gefunden, eine eigene Temperatur, höher als die der umgebenden Luft, war den Insecten aber abgesprochen worden. Dr. Berthold in Göttingen hatte indefs ermittelt, dafs die Wärme der Insecten die des umgebenden Mediums überstiege, Hr. Newport ist indefs nicht allein zu demselben Resultate gekommen, sondern, wie in Deutschland auch Hr. Prof. Schulze (s. d. Jahresb. v. 1836 p. 135), noch zu dem weiteren, dafs

sich die eigene Temperatur des Insects nach dem Grade seiner Activität erhöhe, und dafs sie ferner nach dem Zustande des Insects verschieden, dafs nämlich die Temperatur der Larve niedriger sei, als die des vollkommenen Insects, und höher als die der Nymphe. Die Wärme der Oberfläche ist von der Wärme im Innern des Körpers nur wenig abweichend, und zwar, wenn das Insect in Thätigkeit ist, höchstens um ein Paar Grade, ist es ruhig, aber etwa um einen halben. Die umfangreichen Untersuchungen des Hrn. Newport erstrecken sich über die verschiedenen Verwandlungsstufen, Zustände und Ordnungen der Insecten. Das Verhältnifs der oben schon bemerkten Verschiedenheit der Temperatur der Larve und des vollkommenen Insects ist bei Hymenopteren (Bienen) von 2—4 zu 3—10 Gr. Fahr. über der Temperatur der Luft, indefs ist bei Hymenopteren die eigene Wärme am bedeutendsten, bei Dipteren (Fliegen) übertrifft die eigene Temperatur der Larve, die der umgebenden Luft nicht leicht um 1, 5 Gr. und die des vollkommenen Insects um 2, 5 Gr. Fahr. Auch grofse Schmetterlingsraupen, als die von *Sphinx Atropos, Ligustri, Bomb. bucephala* zeigten nur einen Unterschied von der Temperatur der Luft, der diesen um einen einzigen Grad überstieg, ja im Schlafe sank das Thermometer, das die Bauchseite der Raupe berührte, ganz zu der der umgebenden Luft herab, stieg aber augenblicklich ein wenig, sobald das Thier nur im Geringsten aufgestört wurde. Der Puppenzustand ist dem des Schlafs wohl sehr analog, und daher ganz in Uebereinstimmung mit den oben erwähnten Beobachtungen an Larven, die Puppe so lange sie still liegt, fast nur die Temperatur des umgebenden Mediums hat, nur wenn sie eben erst diese Verwandlung überstanden hat, ebenso wenn das vollkommene Insect auskriechen will, und gleicher Weise, wenn die Puppe beunruhigt wird, das in Contact gebrachte Thermometer um einige Grade steigt. Dipterenpuppen (von *Musca vomitoria*), um die Kugel des Thermometers angehäuft, äufserten nicht den mindesten Einflufs auf dasselbe. Bienen-Nymphen fanden sich aber immer um einige Grade wärmer als die Luft. Das aus der Puppe kriechende Insect zeigt anfangs nur eine geringe Zunahme an Wärme, aber so wie es anfängt thätig zu werden, steigt seine

eigene Temperatur rasch um mehrere Grade. Dies ist selbst bei den Bienen der Fall, die nicht nur im Puppenzustande eigene Wärme erkennen lassen, sondern die auch im Stocke schon eine Temperatur vorfinden, welche über der der äufseren Luft ist.

Die gleich im Anfange genannte Thatsache, dafs die eigene Temperatur der Insecten mit dem Grade ihrer Activität übereinstimmt, hat nicht allein auf die äufsere Thätigkeit, sondern auch auf die innere Anwendung: verdauende Individuen sind wärmer, als fastende. Es zeigt sich auch immer ein Verhältnifs zwischen der Beschleunigung der Respiration und der Zunahme der Wärme. Bei äufserer Ruhe sinkt die eigene Temperatur des Insects bis auf ein geringes Mehr über dem des umgebenden Mediums, und im Schlafe ist auf der Oberfläche des Insects schon gar kein Unterschied mehr wahrzunehmen. Ueber den Winterschlaf der Insecten hat Herr N. zwar noch keine umfassende Beobachtungen angestellt, sehr richtig aber schon die Fettanhäufung in überwinternden Insecten, als etwas für denselben Wichtiges und Wesentliches erkannt und beurtheilt.

Die Verschiedenheit der Temperatur bei verschiedenen Insectenordnungen betreffend, haben die Hymenopteren die bedeutendste eigene Wärme und nächst ihnen die Schmetterlinge. Auch bei den Heuschrecken ist sie nicht gering. Im Allgemeinen scheint sie bei den Insecten, die am Tage, besonders im Sonnenschein in Thätigkeit sind, am bedeutendsten zu sein, weniger bei solchen die erst am Abend in Bewegung kommen, wie denn die Maikäfer eine geringere Temperatur zeigen, als spanische Fliegen und Coccinellen, und am geringsten bei solchen die erst in der Nacht ihr Wesen treiben, und bei Tage an dunklen feuchten Orten im Verstecke bleiben, wie Caraben und Staphylinen, selbst wenn sie munter gemacht wurden, nur ein Steigen des Thermometers um höchstens 1 Gr. Fahr. verursachten, während z. B. Bienen in gleicher Lage dasselbe gleich um 10 Gr. und mehr in die Höhe brachten. Blaps ist noch kälter, selbst in voller Munterkeit machte er das Thermometer nur um $\frac{1}{10}$ Gr. Fahr. steigen.

Eine besondere Betrachtung ist mit Recht den Nestern der gesellschaftlichen Insecten geworden, und es fand sich, dafs

die Temperatur derselben eine höhere ist als im Freien, und dafs sie noch stieg, wenn die Gesellschaft in Allarm gerieth. In Hummelnestern betrug die Differenz 3—6 Gr. Fahr., und stieg um einige Grad, wenn die Hummeln beunruhigt wurden. In einem Wespenneste war die Luft um 10 Gr. wärmer als draufsen, und bei der Beunruhigung der Wespen stieg sie noch um 5 Gr. In einem Ameisenneste (von *F. herculeana*) fand sich die Temperatur gleichfalls um 10 Gr. höher als draufsen, und stieg hier selbst über das Doppelte. Dabei hat indefs jedes Individuum der Gesellschaft seine eigene Wärme, die noch etwas höher ist, als die des Nestes im Allgemeinen. Daher ein in einem Bienenkorbe befestigtes Thermometer sogleich um etwas steigt, sobald sich eine Biene auf die Kugel desselben setzt. Und es kann auch jedes einzelne Individuum seine eigene Wärme willkürlich vermehren, welches die Brutbienen thun, und zwar durch beschleunigtes Athmen. Während bei einer gewöhnlichen Biene nur 40 Inspirationen in der Minute stattfinden, beobachtete Herr N. bei Brutbienen 120—130. Das Thermometer, an den Bauch solcher Individuen gehalten, stieg noch 12—15 Gr. Fahr. über die Wärme im Stocke. Im Winter, wo sich die Bienen ruhig verhalten, und das Athmen sehr schwach ist, sinkt die Temperatur im Bienenstocke auch sehr bedeutend, sie steigt aber augenblicklich einige Grade, wenn die Bienen gestört anfangen sich zu bewegen und zugleich lebhafter zu athmen. Auf die Weise erklärt Herr N. es, wenn Huber die Temperatur im Stocke während des Winters höher angiebt als sie wirklich ist. Ebenso erklärt sich das Factum, dafs die freie Wärme im Stocke bedeutender im Sommer ist, als im Winter, und am Bedeutendsten zur Zeit des Schwärmens, wo die gröfste Aufregung im Stocke herrscht.

Als Fortsetzung seiner vorigjährigen Untersuchungen über die Bernsteininsecten hat Herr Hope im ersten Hefte des zweiten Bandes der *Transact. of the Entomol. Soc. of Lond.* die im Animé-Gummi eingeschlossen gefundenen Insecten genauer behandelt, und sehr schätzbare Mittheilungen über diesen Gegenstand gemacht. Man nennt das Gummiharz welches diese Insecten enthält, gemeiniglich Kopal, indessen aufser einigen chemischen Differenzen kommt der eigentliche Kopal

stets aus Südamerika, und ist das Product von Bäumen der Gattung *Hymenaea*, namentlich nach Piso der *Hym. Curbaril*, und es enthält niemals Insecten. Das Animé-Gummi dagegen ist Ostindischen Ursprungs, und wird unter dem Namen Sundroos auf die Indischen Märkte gebracht. Es ist das Harz von *Vateria Indica*, und auch das des *Trachylobium Gaertnerianum* kommt unter gleichem Namen in den Handel. Den Namen Animé leitet Herr Hope aus dem Portugiesischen her, und vermuthet dafs das häufige Vorkommen von Insecten in diesem Harze die Veranlassung dazu gegeben habe, indefs möchte Ref. seinem gelehrten Freunde in dieser Etymologie nicht beistimmen, da der Kunstname nicht *Gummi animatum*, sondern *Gummi animae* ist, welches auf eine ganz andere Deutung führt.

Unter der grofsen Anzahl von Insecten die in diesem Gummiharze vorkommen, theilt Herr H. von folgenden, die sich meist in der bedeutenden Sammlung des Lackfabrikanten Hrn. Strong befinden, die Beschreibungen und Abbildungen mit.

Osorius brunnicornis, *Temnodera testacea*, ein *Pselaphus*, der sich der Gattung nach wenig von *Batrisus* zu unterscheiden scheint, *Mecynocanthus unicolor*, ein *Elater* mit scharf vorspringenden Vorderecken des Halsschildes, *Cteniceras eximius*, ebenfalls ein *Elater*, der aber seiner grofsen Aehnlichkeit mit einigen Madagascarischen Arten nach zu urtheilen eher zur Gattung *Hemirhipus* gehören möchte, *Elater Wallisii*, eine kleinere Art, in der Ref. einen *Cardiophorus* vermuthet, *Tillus 9maculatus*, *Stigmatium 2fasciatum*, ebenfalls ein *Tillus*-artiger Käfer, *Brenthus nasalis*, *Eumorphus castaneus*, *Catotelea aurantia*, ein kleines Hymenopterum, vielleicht mit *Platygaster Boscii* in eine Gattung gehörend, wenigstens hat das Weibchen einen ganz ähnlichen keulförmigen Fortsatz auf dem ersten Hinterleibssegment, *Calyoza staphylinoides*, eine mit *Bethylus* verwandte Gattung mit kammförmigen Fühlern, und *Cercopis Strongii*.

Von ähnlichem grofsen Interesse sind die Darstellungen der Abdrücke vorweltlicher Insecten in der Braunkohle, welche Hr. Prof. Germar theils nach Exemplaren aus der Sammlung des Grafen Münster, theils und zwar gröfstentheils aus der Universitätssammlung zu Bonn gemacht, und im 19. Hefte seiner *Fauna Insectorum Europae* mitgetheilt hat. Es sind die Spuren dieser Insecten zum Theil zwar sehr wenig vollständig, indefs hat Hr. G. mit vielem Scharfsinne, und wie es

scheint, mit vielem Glücke ihre Deutung unternommen. Es sind folgende Insecten aus den verschiedensten Ordnungen:

1. Eine *Larve*, muthmafslich von einem *Dytiscus*, 2—4. *Bupresten*, von denen zwei fast nicht vollständig ausgebildet zu sein scheinen, als ob sie von der Katastrophe, die ihre ganze Mitwelt vernichtete, in dem Augenblicke überrascht wären, wo sie eben im Begriff waren, sich zu entwickeln, sonst aber zu den deutlichsten Stücken der ganzen Sammlung gehören, vielleicht weil sich die Thiere noch im Innern des Holzes befanden. 5. Eine *Silpha*, ähnlich *S. littoralis*. 6. Ein *Geotrupes* (*Scarabaeus F.*), ähnlich dem *sylvaticus*. 7. Ein *Platycerus*. 8. Ein *Tenebrio*. 9. Eine sehr deutliche *Trogosita*. 10. Ein *Bruchus?* 11. Ein sehr kleiner länglicher *Brachycerus*. 12. Ein *Prionus*. 13. Eine *Saperda*. 14. Ein *Molorchus* (Hinterleib fehlt). 15. Eine *Coccinella?* 16. Eine *Locusta*. 17. Ein ziemlich grofses *Belostoma*. 18. Ein *Alydus*. 19. Eine *Formica* (man sieht aber von der Schuppe des Hinterleibes nichts). 20. Ein *Ypsolophus*. 21. Eine *Empis*. 22. und 23. Zwei *Bibio*. 24. Eine *Phthiria*. 25. Ein *Heliophilus?* Bei den Zweiflüglern scheint die Deutung am mifslichsten zu sein, natürlich, da sie bei ihrer Weichheit am Wenigsten in ihrer Gestalt blieben.

Von Faunen, die sich über alle Ordnungen verbreiten, ist von:

Panzers Deutschlands Insecten, fortgesetzt von Dr. Herrich-Schäffer,

das 140—146ste Heft, und von den

Insecten der Schweiz, die vorzüglichsten Gattungen je durch eine Art bildlich dargestellt von J. D. Labram, nach Anleitung und mit Text von Dr. Im Hof

ein zweites Bändchen als Fortsetzung erschienen.

Als einen Beitrag zur Kenntnifs der geographischen Verbreitung der Insecten hat Hr. Lherminier seine Beobachtungen über die Insectenfauna der Insel Guadeloupe in den *Annal. d. l. Soc. Entomol. de France. T. VI. p.* 497. mitgetheilt, die sich weniger auf eine Aufzählung der Arten, als auf Bemerkungen über ihre Lebensweise, besonders auf eine Auszeichnuug der Schädlichen bezieht. Bekanntlich fallen in den Tropen die schädlichen Insecten dem Menschen mehr zur Last als bei uns. Auf Guadeloupe ist den Büchersammlungen die Larve eines Käfers verderblich, die Hr. Lh. für *Dermestes Chinensis* hält: *Derm. Chinensis F.* ist nichts als *Ano-*

bium paniceum, und diesem kann die fragliche Larve nicht angehören, es bleibt also ungewifs, welcher Art dieser Käfer sei. Ohrwürmer kommen auf der Insel nicht vor, Blatten aber in grofser Zahl, doch sind es nur *Bl. gigantea* und *orientalis*, die lästig werden, andere, als *Bl. Surinamensis*, *Americana*, *nivea* und *Brasiliensis*, fanden sich nur im Freien. Die Nymphen der Libellen, wenn sie von Pferden, Maulthieren und Rindern verschluckt werden, veranlassen diesen Thieren tödtliche Magenentzündungen. Termiten und Ameisen zeigen sich auf Guadeloupe nicht weniger zerstörend, als in anderen Gegenden des wärmeren Amerika. Beachtenswerth ist die Beobachtung an einer *Lamia*, die hier *Saperda Lherminieri* genannt ist, die mit ihren Mandibeln zolldicke Zweige, indem sie sich im Fluge um diese herumdreht, abschneidet. Sie gehört in eine eigene Gruppe, die Graf Dejean mit dem Gattungsnamen *Oncideres* versehen hat, in welche auch *Lamia amputator F.* gehört, die nach derselben Eigenthümlichkeit schon benannt ist. Es ist möglich, dafs alle Arten dieser Abtheilung darin überein kommen. Dafs der Herkuleskäfer es ähnlich mache, führt Hr. Lh. zwar an: es ist diese Meinung wohl unter den westindischen Kreolen allgemein, Hr. Lh. hat es aber gewifs nicht selbst gesehen, obgleich er diesen Käfer in sehr grofser Menge fing.

Coleoptera.

Der Fortsetzungen einiger Werke über diese Ordnung wird bei den einzelnen Familien, mit denen sie sich beschäftigen, nähere Erwähnung geschehen, es bleiben hier im Allgemeinen nur zwei in Berlin erschienene Arbeiten zu berücksichtigen:

1. Die Forstinsecten, oder Abbildung und Beschreibung der in den Wäldern Preussens und der Nachbarstaaten als schädlich oder nützlich bekannt gewordenen Insecten; in systematischer Folge und mit besonderer Rücksicht auf die Vertilgung der Schädlichen. Von J. Th. Ch. Ratzeburg. Erster Theil. Die Käfer.

Es wäre unmöglich, für diesen Bericht alles Neue auszuzeichnen, womit dies umfassende Werk die Wissenschaft bereichert hat. Natürlich ist der Lebensweise und den oecono-

mischen Verhältnissen der fraglichen Insecten die hauptsächlichste Betrachtung gewidmet, und hier hat sich aus der Zusammenstellung einer grofsen Menge eigener und fremder Erfahrungen sehr viel Neues, und häufige Berichtigung älterer Meinungen ergeben. Die früheren Zustände zu ermitteln war von desto gröfserer Nothwendigkeit, als die meisten der hier in Betracht kommenden Insecten als Larven ihre hauptsächste Wirksamkeit zeigen. Sehr interessant, auch für den Entomologen, ist es, bei allen Holz- und Rindenkäfern auch die Form des Frafses durch Holzschnitte oder Steindrücke vortrefflich abgebildet zu sehen. Neue Arten haben sich besonders bei den Bupresten (*Agrilus*), den Anobien und Bostrichen aufzuführen gefunden, deren genauere Beschreibung wohl aufser dem Plane des Werkes lag, die aber doch mit wenigen Worten charakterisirt, und besonders die Bostrichen durch sehr genaue Abbildungen kenntlich gemacht sind.

2. Die Käfer der Mark Brandenburg, beschrieben von W. F. Erichson.

Das ganze Werk ist auf drei Bände berechnet. Die hier erschienene erste Abtheilung enthält die Familien der Caraben, Dytisceu, Gyrinen, Hydrophilen, Silphen, Pselaphen und von den Staphylinen die Gruppe der Aleocharen. Mit Ausnahme der letzten sind im Ganzen wohl wenig neue Arten beschrieben, es ist dies aber auch gerade das, was Ref. sich bei seiner Arbeit am Wenigsten zum Zwecke gemacht hatte.

Einige neue Käferarten, die von Karelin und Zablotzky an den östlichen Ufern des Kaspischen Meeres entdeckt sind, hat Hr. Zoubkoff in dem *Bulletin de la Société Imp. des Naturalistes de Moscou* 1837. *N. V. p.* 59. beschrieben und auf den Tafeln 3 und 4 abgebildet. Es sind:

Cymindis imperialis, Scarites impressicollis (nach der Ansicht des Ref. ein sehr grofses Expl. des in der Gröfse sehr veränderlichen *Sc. salinus*), *Procrustes luctuosus, Carabus Stroganowii, Cephalotes Karelini, Eunectes punctatus* (vom weit verbreiteten *E. griseus* wohl nicht zu unterscheiden), *Akis Zablotzkii, Akis depressa, Mylabris elegantissima* und *Cleonis imperialis.*

In demselben Hefte derselben Schrift findet sich ein aus Briefen an Hrn. Zoubkoff gezogener Bericht des Hrn. N. Motschoulsky, Russischen Officiers, über eine Reise durch

Europa, in welchem folgende Arten kleiner Europäischen Käfer geschildert und abgebildet werden.

1. *Thoraxophorus corticinus*, eine mit *Micropeplus* verwandte Gattung der Staphylinen, die weniger eine Annäherung an die Pselaphen, wie Hr. M. will, als an die Lycten, z. B. *Monotoma* zeigt, und die zuerst in Gesellschaft des Prof. Waga von ihm bei Warschau unter Baumrinden entdeckt, und später in Paris auch in der Sammlung des Dr. Aubé gefunden wurde. Der Gattungsname ist indefs nicht nur falsch gebildet, sondern auch, da *Thorax* der *terminus* eines Theils geworden ist, der allen Insecten ohne Unterschied zukommt, ganz unzulässig, daher Ref. den dieser Gattung von ihm bereits zugedachten Namen *Glyptoma* eingehen zu lassen sich nicht entschliefsen kann. — 2. Entdeckte Hr. M. bei Warschau ein Insect, welches *Villa Monotoma Rondani* benannt hat, welches ihm aber heteromerisch und dann mit *Coxelus* und *Diodesma* verwandt zu sein schien: der für diesen Käfer vorgeschlagene Gattungsname *Spartycerus* wird aber eben so wenig Aufnahme finden können, da er richtig geschrieben *Spartecerus* heifsen würde, wie von Schönherr bekanntlich eine Rüsselkäfergattung genannt, und welcher Name fast gleichlautend und aus denselben Wurzeln zusammengesetzt, von Laporte und Burmeister für eine Hemipteren-Gattung gebraucht worden ist. — 3. *Monotoma 4foveolata*, welches von Aubé in Paris entdeckt ist, und welches Hr. M. auch in *Daghestan* gefunden zu haben glaubt; und 4. der von Hrn. Schmidt in Laybach dem Verf. zu Ehren benannte *Scydmaenus Motschoulskii*, der bei uns bereits auch schon von Hrn. Sturm bekannt gemacht worden ist.

Einer zweiten Art von *Manticora* ist unter dem Namen *M. latipennis* im *Magaz. of Nat. Hist. New. Ser. I. p.* 503 von Waterhouse erwähnt worden. Sie ist der bekannten *M. maxillosa* gewifs nahe verwandt, soll sich aber durch breitere Flügeldecken, und weniger vorspringende Tuberkeln derselben, welche die Mitte ganz freilassen, unterscheiden. Sie gehört zu den Entdeckungen des Dr. Andr. Smith im Innern des Caplandes.

Die von dem grofsen Werke über die Reise des Hrn. d'Orbigny erschienenen Anfänge der von Hrn. Brullé übernommenen Beschreibung der entomologischen Ausbeute enthält die auf der Reise gesammelten Cicindelen und einen Theil der Caraben.

Megacephala 10 Arten, unter denen die bekannte *M. aequinoctialis* unter dem Namen *M. bifasciata* aufgeführt wird, weil nicht sie, sondern *Brachinus complanatus F.* die *Cicindela aequinoctialis Lin.* sei. So richtig dies auch ist, so hätte doch in Rücksicht auf die *C. aequi-*

noctialis F., da der Linneische Käfer zu einer so sehr verschiedenen Gattung gehört, der Name *M. aequinoctialis* erhalten werden müssen. Neu sind: *M. cruciata*, der vorigen verwandt, von Corrientes, *M. Spixii* aus Bolivia (nicht recht von *M. Martii Perty* verschieden, die dem Ref. nach einer sehr aufmerksamen Untersuchung einer sehr grofsen Anzahl von Exemplaren von der in verschiedenen, aber nicht immer streng gesonderten Formen über den gröfsten Theil von Amerika verbreiteten *M. Carolina* eben so wenig als *M. Brasiliensis* als Art unterschieden erscheint) und *M. spinosa*, von *Moxos*. — *Oxycheila*, eine neue Art, *O. labiata*, von *Chiquitos* in Bolivia. — *Cicindela*, unter denen *C. annulicornis*, *4punctata*, *speculifera*, der ersten, *C. Patagonica*, *ramosa*, *intricata*, *sinuosa* und *cribrata* der sechsten Familie nach der Dejeanschen Eintheilung angehören. — Von eigentlicheren *Caraben* sind von *Agra: A. Klugii* und *A. erythrocera*, von *Galerita: G. Orbignyi* und *gracilis*, von *Dromius: Dr. bicolor*, *aptinoides* und *flavipes*, von *Calleida: C. tristis*, *cyanescens*, *aeneipennis*; *fusca* und *tibialis* (letztere aus Chile) und von *Lebia: L. rugiceps* als neue Arten beschrieben.

Neue Caraben beschrieben Graf Mannerheim im zweiten und Baron Chaudoir im dritten und siebenten Hefte des *Bulletin de la Société Impériale des Naturalistes de Moscou, an.* 1837.

Die vom Ersteren beschriebenen neuen Arten und Gattungen sind folgende: *Megacephala infuscata* aus Puerto Rico (eine der vielfachen Abänderungen der *M. Carolina*), *Iresia Besckii* aus Brasilien, gröfser als die übrigen bekannten Arten dieser Gattung, glänzend grünlich-blau mit rothen Schenkeln. *Odontocheila chrysochloris*, der *O. nodicornis* gleich, von ihr aber durch fehlenden Schulterfleck, von *O. simplicicornis* durch gelbliche Schenkel und Schienen unterschieden, und *Odontocheila rugipennis*, der *C. curvidens* verwandt, beide aus Brasilien, *Cicindela Tatarica* (nicht *Tartarica*) aus der grofsen Tatarei, der *C. campestris* sehr nahe stehend, in der Form zwischen ihr und *C. Maroccana* die Mitte haltend, oben kupferroth, die Flügeldecken mit drei weifsen Puncten am Rande und einem schmalen Querfleck an der Spitze. *C. Sommeri*, eine ausgezeichnete Art aus Mexico, *C. Madagascariensis* (einerlei mit *C. quadraticollis Chaud.* und, wie Uebergänge es nachweisen, Abänderung von *C. abbreviata Kl.*), *C. Dregei* vom Cap, *C. chlorocephala* von Puerto Rico (mit *C. trifasciata F. tortuosa Dej.* übereinstimmend). *Oxygonia*, eine neue Gattung, in der Form sich an *Therates* und *Euprosopus* annähernd, mit sehr kleinem Zahn in der Ausrandung des Kinnes, sehr langen Maxillartastern, einzeln in eine scharfe Spitze auslaufenden Flügeldecken, besonders ausgezeichnet aber durch die nach Art von Stenocoren an der Spitze in Dornen oder Zähne auslaufenden Schenkel, und zwar die Vorderschenkel in einen, die hinteren in zwei.

O. Schönherrii, dunkel erzfarbig, die Flügeldecken punctirt, mit sechs gelben Flecken, aus Antioquia in Columbien. *Ctenostoma breviusculum* aus Brasilien (wohl nicht verschieden von *Ct. unifasciatum Dej.*). *Galerita Moritzii* aus Columbien, (die wahre *G. Americana Kl. Carab. Americanus L.*). *Galerita carbonaria*, eine Art aus dem innern Brasilien. *Cymindis apicalis* aus Süd-Rufsland, die der Verf. selbst geneigt ist für eine Abänderung der *C. binotata* mit verlängertem Schulterfleck und breit rostrother Spitze der Flügeldecken zu halten. *Calleida subaenea* und *lacunosa*, zwei neue Arten aus dem innern Brasilien, *Stenocnemus* eine neu aufgestellte Gat., die vielleicht mit *Dyscolus* sehr übereinstimmen möchte, *St. Jaegeri* aus St. Domingo. *Chelonodema elegans,* eine neue *Lebia* aus Brasilien, *Lebia geniculata* aus Armenien, der *L. cyanocephala* sehr ähnlich. *L. hastata* aus Brasilien, *L. Lebasii Dej.* von Carthagena in Columbien, *L. contaminata* aus Brasilien. *Helluomorpha coracina* aus Brasilien. *Brachinus Aegyptiacus,* vom *Br. Africanus* gewifs nicht hinreichend unterschieden, *Br. genicularis* aus Brasilien, *Br. ventralis* aus Columbien (wahrscheinlich einerlei mit *B. geniculatus Dej.*, es sind aber die Kniee selten bräunlich), *B. atramentarius* aus Brasilien, *B. gilvipes* von St. Thomas (nicht Puerto Rico). *Hololissus lucanoides*, (wie im vorigen Jahresberichte schon bemerkt worden, einerlei mit *Basoleia Brasiliensis Westw.* und zweite Art der Gattung *Catapiesis Sol.*), *Dyscolus coeruleo-marginatus* aus Mexico, *Catascopus auratus*, ebendaher, und *Anthia cruoricollis* vom Cap (wohl nur eine der vielfachen Abänderungen der *A. 10guttata*). Aufserdem bemerkt Graf M., dafs die von Klug der Gattung *Mormolyce* angewiesene Stellung neben *Agra* ihm viel natürlicher erscheine als die von Latreille und Dejean in der Nähe vom *Sphodrus*, und dafs für *Cymindis bisignata Dej.*, die ihrer einfachen Klauen wegen mit *Cymindis* nicht vereinigt bleiben kann, der von Schönherr vorgeschlagene Name *Philotecnus* dem Laporteschen *Cymindoidea* schon aus sprachlichen Gründen vorzuziehen sei.

Baron Chaudoir beschreibt: *Cicindela Dregei* dieselbe mit der gleichnamigen Mannerheimschen, *Calleida affinis* vom Cap, rostroth, mit grünen Flügeldecken, *Coptoptera*, neue Gattung zwischen *Dromius* und *Demetrias,* mit gezähnten Klauen, starkem und scharfem Zahn in der Ausrandung des Kinnes, eiförmigem etwas gestutztem letzten Tastergliede und einfachen Füfsen, *C. brunnea* von der Form des *Dromius longiceps*, mit gekerbt gestreiften Flügeldecken, vom Cap. *Aptinus Halteri*, dem *Br nigripennis F.* ähnlich, mit etwas längerem schwarzgerandetem Halsschilde, vom Cap. *Brachinus convexus,* von *Br. mexicanus* durch einige *un peu plus* unterschieden, und *Brachinus cinctipennis Chevr.,* beide aus Mexico. *Dyscolus nitidus* ebendaher, *Catascopus rufifemoratus* vom Cap. *Axinopsophus 4signatus* ebendaher, schon vor mehreren Jahren von Laporte unter dem Namen *Arsinoe 4guttata*, freilich mit der irrthümlichen Vaterlandsan-

gabe Madagascar, beschrieben und abgebildet. *Thyreopterus maculatus*, ebenfalls vom Cap, vom Senegalschen *Th. flavosignatus Dej.* schwerlich verschieden. *Graphipterus rectilineatus*, vom Cap, (der *Graph. trivittatus Gory*). *Scarites tauricus*, mit *laevigatus* verglichen. *Morio cordatus*, aus Mexico (ob vom weit verbreiteten *M. monilicornis* wirklich verschieden?). *Cychrus pygmaeus* von den Carpathen, eine montane Abänderung des *C. rostratus*. *Cychrus Schmidtii*, eine sehr hübsche, wahrscheinlich schon in den meisten Sammlungen verbreitete Art aus Kärnthen. *Carabus Bugnionii*, von den Schweizer Alpen, und zwar vom Gipfel des Faulhorn, unbedenklich eine alpine Ausartung des *C. Fabricii*. *Nebria Lugdunensis*, mit *N. brevicollis* verglichen, von Lyon. *N. cordicollis*, *N. planiuscula*, beide vom Monte Rosa. *Panagaeus pretiosus* vom Cap. *Chlaenius gratiosus* aus dem südlichen Rufsland, (dessen Unterschiede vom *Chl. Schrankii*, dem er sich anschliefsen soll, aus der Beschreibung nicht ersichtlich sind. *Oodes similis* aus Deutschland, sonst unter dem Namen *O. notatus Meg.* bekannt, und wahrscheinlich wirklich eine eigene Art. *Badister dilatatus*, aus Deutschland, ein Individuum des *B. peltatus* mit ums Schildchen eingedrückten Flügeldecken, wie sie bei den *Anchomenen* häufig, und auch bei *Badister* nicht selten vorkommen.

Die im siebenten Hefte des Moskauer Bulletins vom Baron Chaudoir beschriebenen Caraben sind: *Cicindela Peruviana* (nichts anderes als die weit verbreitete *C. trifasciata F. tortuosa Dej.*) *Cicindela tenuipicta* vom Cap (gewifs nur Abänderung der *C. lurida*), *Cymindis nigrita* aus Mexico, *Glyphodactyla femoralis*, eine neue mit *Onypterygia* verglichene Gattung vom Cap. *Stenocnemus Chevrolati* aus Mexico, (ein *Dyscolus*), *Onypterygia apicalis*, *Dyscolus cyanipennis*, *nebrioidis*, *variabilis*, *brunnipennis*, *Clivina Mexicana*, *labialis* aus Mexico, *Melanotus Chilensis*, *Calathus mexicanus* aus Mexico und *C. obscuricollis* von den Piemonteser Alpen; *Anchomenus nigerrimus* aus Volhynien (der *A. uliginosus* des Ref.), *A. Brullei*, *Agonum alcyoneum* aus Mexico; *Agonum Lehmanni* aus Liefland (möglicher Weise *A. micans Germ. pelidnum Dej.*); *Eucamptognathus Chevrolatii* aus Madagascar; *Omaseus tenebrosus* aus Nordamerika; *Feronia funesta*, *opaca* aus Mexico; *Pterostichus Italicus* aus Oberitalien; *Pt. Pyrenaeus*; *Zabrus curtoides*, letzterer muthmafslich aus Südeuropa; *Bradytus niger* aus Schlesien (eine sehr zweifelhafte Art); *Br. aeneomicans* aus dem östlichen Rufsland; *Leirus Esehscholtzii* aus Kamschatka; *montanus* aus Illyrien; *Antarctia lurida* aus Brasilien; *Daptomorphus Capensis*, (die Gattung ist identisch mit *Cratognathus Dej.* der ebenfalls am Cap einheimisch ist, sich aber von Harpalus, womit es durch unmerkliche Uebergänge verbunden wird, nicht wesentlich genug unterscheidet). *Anisotarsus*, die erweiterten Tarsen wie bei *Anisodactylus*, von diesem aber durch einen spitzen Zahn im Kinn abweichend: hierher zwei Arten *A. brevicollis* und *laeviu-*

sculus aus Mexico; *Gynandropus Brasiliensis*, *Ophonus annulatus*, *Harpalus Mexicanus* (schon von *Dejean* gebrauchter Artname); *Wilkensii* und *pallipes*, letztere beide aus Brasilien. — Eine grofse Anzahl der vom Baron Chaudoir beschriebenen Arten ist nach den Beschreibungen, die grofsentheils nur vergleichend sind, durchaus nicht zu ermitteln: wie sehr auch passende Vergleichungen mit ähnlichen Arten das Erkennen einer beschriebenen Art erleichtern, können dieselben zur hinreichenden Bezeichnung derselben, besonders wenn, wie hier, nur einzelne Arten beschrieben werden, nicht wohl genügen, denn abgesehen davon, ob die zum Vergleich dienende Art richtig bestimmt ist, wie kann man, wenn nichts gesagt wird, als länger, breiter, gewölbter u. s. w. wissen, wie viel davon als wesentlich betrachtet wird. Jedenfalls setzt der Verf. solcher Beschreibungen sich dem Verdachte aus, individuelle Abweichungen zu Artunterschieden erhoben zu haben.

Ein neuer *Procrustes*, *Pr. Duponchelii* aus Aegypten, ist von Hrn. Barthelemy in den *Annal. de Soc. Ent. de France. Vol. VI. p.* 245 beschrieben. Er ist in den Flügeldecken schmäler als die übrigen Arten, und zeichnet sich aufserdem durch die in zahlreichen Furchen punktirten Flügeldecken aus.

Ein neuer *Apotomus*, *A. rufithorax*, ist eben daselbst p. 445 durch Hrn. Pecchioli bekannt gemacht worden. Vom *A. rufus* unterscheidet es sich durch eine stärkere Längsfurche auf dem Halsschilde und weniger tief punctirte bläulich-schwarze Flügeldecken. Ein einzelnes Exemplar ist in einer Maremne Toskana's gefunden worden.

Die Gattung *Pteroloma* ist vom Ref. aus der Familie der Caraben entfernt und ihr ihre Stelle in der Familie der Silphen, zwischen Agyrtes und Catops angewiesen worden. (S. dieses Archiv III. p. 119).

Die Europäischen *Hydocantharen* werden gegenwärtig sehr sorgfältig von Hrn. Aubé in der *Iconographie et histoire naturelle des Coléoptères d'Europe*, die Boisduval unter den Auspicien des Grafen Dejean begonnen hatte, und die, war sie früher auch als blofser Auszug des gröfseren Dejeanschen Werkes von untergeordneterem Interesse, jetzt, wo nach dem Schlusse der Caraben Dr. Aubé die Bearbeitung übernommen, aus den Händen dieses, durch eine in Frankreich fast beispiellose Schärfe und Gründlichkeit der Beobachtung ausgezeichneten Entomologen, als eine der ver-

dienstvollsten wissenschaftlichen Erscheinungen hervorgeht. Grofse Vollständigkeit kann dem Werke um so weniger abgehen, als der Verf. die reichen Pariser Sammlungen und namentlich auch die Dejeansche benutzt. Die Eintheilung der Hydrocantharen betreffend, hat Hr. Aubé die in den „*Genera Dyticeorum*“ vom Ref. aufgestellten Gattungen angenommen, und einige Neue, die dem Ref. damals noch nicht bekannt waren, eingeschaltet, in der Anordnung weicht er indefs darin ab, dafs er die Haliplen an die Spitze der Familie stellt.

Von Haliplus sind 13 Arten beschrieben, die auch bis auf zwei in den „Käfern der Mark,“ des Ref. aufgeführt sind, jene zwei sind: *H. aequatus* aus dem nördlichen Italien, dem *H. elevatus* ähnlich, aber ohne erhabene Rippe auf den Flügeldecken, und *H. badius* durch länglichere Gestalt und gröfseren Kopf von *H. ferugineus* u. a. unterschieden: von *Cnemidotus* aufser *caesus*, eine zweite im südlichen Europa verbreitete Art, *C. rotundatus Dahl.*

Die Gruppe der *Dytiscides* beginnt hier mit *Paelobius* (richtiger *Pelobius*, wie *Pelophila*) *Hermanni*, dann folgt *Cybister* mit zwei Arten, *Roeselii* und dem auf den Italienischen Inseln häufig vorkommenden *C. Africanus Lap.* der sich zwar in der nämlichen Form über ganz Africa bis zum Vorgebirge der guten Hoffnung verbreitet, aber vom gewöhnlich kleineren, und oft auch etwas weniger länglichen südasiatischen *C. lateralis* (*Dyt. lateralis F.*), nicht wesentlich verschieden zu sein scheint. *Dytiscus*, 12 Arten, unter denen vielleicht der Südeuropäische *D. Pisanus Laporte* weniger allgemein bekannt sein mag, und deren Zahl sich noch etwas verringert, wenn man die beständig unter zwei Arten aufgeführten Weibchen mit glatten und gefurchten Flügeldecken vereinigt. Hr. Aubé weiset die vom Ref. aufgestellte Ansicht zweier Formen vom Weibchen bei einzelnen Arten zurück, weil nicht bei allen, namentlich *D. latissimus*, *punctulatus* und *dimidiatus* diese Eigenthümlichkeit bekannt ist; Ref. scheint es dagegen schon sehr viel zu sein, dafs so ausgezeichnete Arten, wie *D. lapponicus* und *D. circumflexus* (der auch von Aubé als besondere Art beschriebene *D. perplexus Dej.* ist die Form der Weibchen mit gefurchten Flügeldecken), darin mit dem *D. marginalis* und *circumcinctus* übereinkommen. *Acilius* mit drei Arten, von denen aber die zweite *A. brevis* blos durch ihre kürzere Gestalt und abgekürzte innere Flügeldeckenfurche der Weibchen vom *A. sulcatus* nicht gut unterschieden werden kann, da der Umrifs des Körpers bei den Wasserkäfern nicht selten in gewissem Grade variirt, und häufig sowohl schmälere als kürzere Individuen, als die gewöhnliche Form ist, sich finden, und da die innere Furche der Flügeldecken beim Weibchen des *A. sulcatus* nicht immer bis zur Spitze herabreicht, und also auch leicht einmal bald hinter der Mitte aufhören kann. *Eunectes griseus*

mit dem Hr. Aubé, wie es auch schon früher von Brullé (*Hist. nat. d. Ins. V. p.* 222. *not.*) geschehen ist, die in den *Symb. Phys.* von Klug beschriebenen Nubischen Arten *E. helvolus* und *succinctus,* die sich nicht nur durch ihre Zeichnungen, sondern auch durch die damit zusammentreffenden abweichenden Längenverhältnifse des Halsschildes vom *E. griseus* beständig unterscheiden, mit zu wenig Rücksicht auf die Umsicht ihres Gründers als blofse Abarten verbindet. *Hydaticus,* zehn bekannte Arten enthaltend, unter denen zu der beim *H. verrucifer* ausgesprochenen Ansicht, dafs den Männchen dieser Art die erweiterten Tarsen deshalb abgingen, weil sie deren zum Festhalten auf der rauhen Oberfläche der Weibchen nicht bedürften, bemerkt werden mufs, dafs das, was uns aus Schweden als Männchen vom *H. verrucifer* zugeschickt wird, und was Gyllenhal und Aubé als solches beschreiben, nur Weibchen des *H. zonatus* sind, und dafs *H. verrucifer* wahrscheinlich auch nur eine besondere Form oder Ausartung des Weibchen des *H. zonatus* ist, die sich selten unter den gewöhnlichen findet, und die vielleicht auch noch einmal bei uns aufgefunden wird, wenigstens nicht ganz auf den Norden beschränkt ist: Ehrenberg sammelte z. B. ein Exemplar unter anderen des *H. zonatus* auf dem südlichen Ural. *Colymbetes* beginnt Hr. Aubé mit zwei Arten, wo das vierte Fufsglied nicht zusammengedrückt ist: *C. coriaceus* und *pustulatus;* unter den folgenden hat Hr. A. sich bewogen gefühlt, die Namen der beiden Paykulschen Arten *striatus* und *fuscus* zu vertauschen, Ref. hat aber in seinem oben angeführten Werke nachgewiesen, dafs der *Dyt. striatus L.* und *F.* der Gyllenhalsche *D. Bogemanni,* dafs der *Dyt. fuscus L.* und *F.* der allgemein unter diesem Namen bekannte, (*C. striatus Aubé,* mit dem der folgende *C. Dahuricus* leicht einerlei sein möchte), und dafs der Paykulsche *D. striatus,* sowohl Linné als Fabricius unbekannt, von Degeer mit dem *C. fuscus* unter dem Namen *Dyt. transverse-striatus* zusammengeworfen war, und der von Ref. dort unter dem Namen *C. Paykuli* aufgeführt ist. Unter den übrigen Arten wird für den *C. conspersus* der Name *pulverosus* vorzuziehen sein, weil der *Dyt. conspersus Marsh.* eine andere, unten noch zu nennende Art ist, und aus ähnlichem Grunde hat Ref. für den *C. agilis* den alten Bergsträfserschen Namen *bistriatus* aufgenommen, weil der *D. agilis F.* sich als einerlei mit dem Illigerschen *D. oblongus* ausgewiesen hat. Endlich ist der *C. notaticollis Aubé* identisch mit dem *C. infuscatus* des Ref. — *Ilybius* enthält aufser den bekannten Arten *ater, 4guttatus, fenestratus, guttiger, angustior, fuliginosus* und dem *J. Prescotii Mannerh.* aus der Gegend von St. Petersburg, (dem *J. fenestratus* sehr ähnlich, und, wie es scheint, weniger von diesem als vom *J. subaeneus* des Ref. verschieden) eine neue, *J. meridionalis,* aus Süd-Europa, dem *J. fuliginosus* verwandt, und in helleren Exemplaren, wo der braune Rand des Körpers breiter ist, auch von der Färbung desselben, so dafs er sich nur durch gröfsere, flachere, hinten weniger zugespitzte Form

unterscheidet. *Agabus* mit 38 Arten, unter denen (Nr. 6) *A. Reichei*, ebenso wenig als (Nr. 7), *A. assimilis St.* von *A. uliginosus* (Nr. 5) wesentlich verschieden zu sein scheint, (Nr. 13) *A. sinuatus* aus Armenien, von der Gestalt des *A. maculatus*, (Nr. 12) und Zeichnung der Flügeldecken, wie sie wohl Exemplare desselben mit ziemlich viel Schwarz haben könnten, aber mit schwarzem Kopfe und Halsschilde (Nr. 19), *A. subnebulosus* (*Colymbet. subnebulosus Steph.*), nach Spence's Mittheilung der wahre *Dytiscus conspersus Marsh.*, indefs wohl kaum mehr als Abänderung des *A. bipunctatus* (Nr. 18). Dann (Nr. 21) *A. nigricollis Zoubk.*; (Nr. 22) *A. binotatus*; (Nr. 23) *A. Goryi*; (Nr. 25) *A. dilatatus Brull.* und (Nr. 27) *A. melas* aus dem Süden, besonders dem Südosten von Europa, alle mehr oder weniger dem *A. guttatus* (Nr. 24) und *A. biguttatus* (*Dyt. biguttatus Ol.* Nr. 26) verwandt, von denen Ref. *A. Goryi* für hellere Abart des *A. dilatatus*, und *A. melas* durch seine schmälere Form kaum für hinreichend verschieden vom *A. biguttatus* halten möchte; endlich noch als neue Arten zu erwähnen, (Nr. 28) *A. adpressus* aus Daurien; (Nr. 29) *A. Haeffneri* aus Schweden; (Nr. 31) *A. opacus* aus Finnland; alle drei von Mannerheim benannt und dem Verf. mitgetheilt; (Nr. 36) *A. melanarius* aus Rufsland, nach Dejeans Sammlung und (Nr. 38) *A. Solieri* von Grenoble, die zu erkennen dem Ref. nicht geglückt, wenn A. Solieri, vom *A. bipustulatus* (Nr. 37) besonders durch kürzere, schmälere und an den Seiten mehr gerundete Form des Halsschildes unterschieden, nicht auf eine sonst auf der Höhe der Alpen vorkommende, offenbar durch locale Einflüfse verkümmerte Form desselben zu beziehen wäre. *Copelatus*, der Kenntnifs der nur auf exotische Arten gegründeten Gattung wegen durch die Cayennische Art *C. sulcipennis Lap.* (zu der als Weibchen *C. strigipennis Lap.* mit nadelrissiger Oberfläche, mit Recht gezogen wird) dargestellt, wobei Ref. darin, dafs die Gattung durch die von ihm aufgestellten, und auch von Aubé sehr richtig aufgefafsten Merkmale (namentlich sehr leicht durch die platte, nicht kielförmig zusammengedrückte Prosternumspitze), nicht aber durch die gestreiften Flügeldecken zu charakterisiren sei, dem Verf. um so mehr bestimmen mufs, als eine Anzahl von Arten, unter die namentlich *Colymbetes Peruvianus* und *maculatus Laporte* gehören, sowohl in der breiteren Form als auch in der ganz glatten Oberseite vollkommen mit *Agabus* übereinkommen. *Matus Aubé*, eine neue Gattung von *Colymbetes*, mit der sie im Verhältnifs der Klauen der Hinterfüfse übereinkommt, durch doppelt gefurchtes *prosternum*, und durch tief ausgerandetes Kopfschild unterschieden, auf den Nordamerikanischen *Colymbetes bicarinatus Say* gegründet. *Coptotomus Say*, von den vorigen Gattungen durch ausgerandete Tasterspitze abweichend, ebenfalls nur eine Nordamerikanische Art, den *Dyt. interrogatus F.* enthaltend. *Anisomera bistriata Brullé* aus Chile, eine nach einem defecten weiblichen Exemplar nur mangelhaft charakterisirte Gattung, die jedenfalls noch anders

benannt werden mufs, da bekanntlich eine Zweiflüglergattung längst im Besitz des Namens ist. *Noterus* die drei bekannten Arten, *crassicornis, sparsus* (vom Ref. als *Dyt. semipunctatus F.* nachgewiesen) und *laevis. Hydrocanthus Say,* durchaus exotisch, mit *Noterus,* im Habitus vollkommen übereinstimmend, durch einfache Fühler, stark beilförmiges Endglied der Lippentaster, und nach hinten sehr erweitertes und abgestutztes Prosternum unterschieden, durch *H. grandis* (*Noterus grandis Laporte*) vom *Senegal* erläutert. *Suphis* mit *Hydrocanthus* verwandt, aber viel gedrungener und kugliger, durch zweispitziges Endglied der Maxillartaster ausgezeichnet: *S. cimicoides* aus verschiedenen Gegenden Südamerika's. *Laccophilus,* dahin *L. interruptus* (*D. minutus F.*), *minutus* (*D. hyalinus Degeer*), *testaceus,* von Rambur in Andalusien entdeckt, den Ref. aber nicht vom ersten unterscheiden kann, und *variegatus.* Ueber die Hydroporiden, von denen auch der Anfang vorliegt, soll im nächsten Jahrgange im Zusammenhange berichtet werden.

Ueber die Staphylinen im engeren Sinne hat Prof. Nordmann in Odessa in den *Mémoires présentés à l'Académie imperiale des Sciences de Saint-Petersbourg par divers sasans t. IV.* unter dem Titel *Symbolae ad Monographiam Staphylinorum* eine Abhandlung veröffentlicht, die er schon vor mehreren Jahren bei seinem Aufenthalte in Berlin hauptsächlich entworfen, und die sich gröfstentheils auf die hiesige Sammlung bezieht. Bei der so verspäteten Publication war es unvermeidlich, dafs vom Verf. als neu aufgestellte Gattungen und Arten inzwischen unter anderen Namen bekannt gemacht oder die hier benutzten Namen auf andere Gegenstände angewendet wurden. Ref. dankt aber seinem Freunde, diese Arbeit nicht noch länger zurückgehalten zu haben, weil er selbst im Begriff steht, seine Bearbeitung der ganzen Familie dem Druck zu übergeben, auf welche Arbeit er sich dann auch bei der näheren Anzeige der Nordmann'schen beziehen zu dürfen glaubt. Letztere umfafst die eigentlichen Staphylinen mit den zunächst verwandten Gattungen, und zwar die Abtheilung, die Latreille unter der Section *Fissilabra* begriff. N. theilt diese Abtheilung in sechs Familien, nämlich *Staphyliniformes, Platycnemidiformes, Tachyporiniformes, Lathrobiiformes, Pinophiliformes* und *Agraeformes,* welche nicht näher characterisirt sind, von deren jeder eine analytische Uebersicht der darin enthaltenen Gattungen gegeben ist. Der Gattungen sind überhaupt 30, von denen auf die erste Fami-

lie allein 19 kommen, zu deren Unterscheidung besonders die Gestalt der Lippentaster und Vorderfüfse, die Einlenkung und Form der Fühler, und selbst die Form und Punctirung des Halsschildes benutzt werden. Was letztere betrifft, die auch in der Stephens'schen Eintheilung eine grofse Rolle spielt, so kann ihr Gebrauch als systematischer Charakter wohl überhaupt nicht gerechtfertigt werden. Die Einlenkung der Fühler ist in der ganzen Abtheilung am Vorderrande des Kopfes, und nur darin verschieden, dafs sie entweder weiter, oder nur eben so weit von einander abstehen als von den Augen, ein Unterschied der Einlenkung aber, wie Hr. N. ihn nach Mannerheim annimmt, in der Art, dafs sie entweder zwischen oder vor den Augen Statt finde, ist so wenig anzunehmen, dafs die den beiden Abtheilungen angehörenden Gattungen *Gyrohypnus* und *Eulissus* sich durchaus nicht unterscheiden lassen. Die Form der Fühler ferner betreffend, erlauben sich einige Gattungen in dieser Hinsicht sehr merkliche Abweichungen, die theils in einer Reihe von Arten allmählig sich entwickeln, theils bei anderen schroff dastehen, aber in der Art, dafs man bei dem gehörigen Ueberblick des Ganzen am Ende zu dem Resultate gelangt, dafs die Form der Fühler (geknickte und gerade ausgenommen) hier nicht Verschiedenheit der Gattung bedingt, sondern nur als Eigenthümlichkeit der Art auftritt, daher Ref. z. B. auch *Velleius* nicht mehr als eigene Gattung anerkennen kann. Eben so ist bei manchen Gattungen der allmählige Uebergang in der Form des letzten Gliedes der Lippentaster aus der cylindrischen zur beilförmigen zu merklich, um ihr den Werth durchgreifender Wichtigkeit zugestehen zu können. Die erweiterte oder einfache Form der Vorderfüfse endlich ist oft so wenig characteristisch für die Gattung, dafs alle möglichen Verschiedenheiten des Grades der Erweiterung in manchen natürlichen Gattungen sich vereinigt finden, ja selbst nächst verwandte Arten sehr bedeutende Verschiedenheiten in dieser Hinsicht zeigen. Von den 19 Gattungen der *Staphylinen* hat Ref. die Gattungen *Trigonophorus, Tympanophorus, Triacrus, Creophilus* und *Brachydirus* mit *Staphylinus* (*erythropterus*) als *Staphylinus*, *Anodus* und *Physetops* mit anderen Arten von *Staphylinus* (*olens* etc.), die durch aus einander gerückte Hüften der Mittelbeine von den

vorigen abweichen, als *Ocypus*, *Velleius* mit den drei Puncten in den Rückenreihen des Halsschildes führenden Philonthen als *Quedius*, *Gyrohypnus* und *Eulissus* unter dem älteren Namen *Xantholinus* vereinigt. *Oxyporus* hat Ref. aus derselben Rücksicht, wie die Lathrobien und Pinophilen, von der Gruppe der eigentlichen Staphylinen ausgeschlossen, die, in Uebereinstimmung mit der allgemeinen Körperform, ein sehr wesentlicher Character den Paederen mehr annähert. Den Xantholinen auf's Nächste verwandt ist die letzte Familie des Verf., die die beiden Gattungen *Agrodes* und *Araeocnemus* enthält, die aber durch die Form der Taster nicht bestimmt genug verschieden, und die vereinigt mit *Sterculia Laporte* identisch sind.

Im Einzelnen möchte noch zu berichten sein, dafs Hr. N. gröfstentheils nur die neueren Gattungen und Arten genauer beschreibt, die übrigen mit den Haupt-Citaten anführt, und zwar 1. *Oxyporus*, 4 Arten; 2. *Trigonophorus* (s. o.), eine neue Art, *T. myrtillinus*, aus Brasilien; 3. *Tympanophorus* (s. o), ebenfalls eine neue Art *T. canaticulatus*, ebendaher; 4 *Anodus* (s. o.), *Staph. morio Gr.* und 2 neue, die aber nur die beiden Geschlechter einer Art sind; 5) *Pelecyphorus* (dieser Name ist indessen einer Heteromeren-Gattung zu Theil geworden), den *Oxyporus picipes Payk.* enthaltend; 6) *Physetops* (s. o.) *tataricus Mannerh.* (*Staph. tataricus Pall.*); 7) *Astrapaeus Ulmi Gr.*; 8) *Velleius dilatatus* (s. o.); 9) *Cordylapsis*, eine Art enthaltend, *C. tuberculatus* genannt, wo vielleicht durch Schreibfehler Sumatra statt Surinam als Vaterland angegeben ist. Dieser Käfer ist aber nicht neu, sondern er ist *Staph. pilosus F. Ol*, auch von Laporte unter dem Namen *Smilax americanus* beschrieben, da aber *Smilax* als Pflanzenname gar zu famös ist, um in der Entomologie angenommen werden zu können, wird uns wenigstens der von Nordmann gegebene Gattungsname noch immer zu Statten kommen. 10. *Triacrus* (s. o.), eine durch etwas gesägte Fühler und namentlich durch dreispitziges Endglied derselben ausgezeichnete Form der Gattung *Staphylinus* aus Brasilien, die Hr. Pr. N. durch ein wunderliches Mifsverständnifs einer aus der Langsdorf'schen Sammlung herrührenden, dem Käfer untergesteckten Notiz, die augenscheinlich nur an den *Velleius dilatatus Leach* (durch Schreibfehler stand *dilatus* auf dem Zettel) erinnern sollte, *dilatus Leach* nennt; 11. *Creophilus* (s. o.) mit 8 Arten, unter denen 3 (brasilische) neu; 12. *Staphylinus*, worunter 83 Arten angeführt sind, von denen Ref. die ersten 49 gröfstentheils unter *Staphylinus*, die folgenden unter *Ocypus* begreift, und aufserdem noch u. a. bemerkt, dafs *St. infuscatus* aus Mexico nicht verschieden ist vom *St. versicolor*, dafs *St. atrox* nicht aus Mexico, sondern aus Brasilien, der *St. Buquetii Lap.* und

St. velutinus der *St. dimidiatus Lap.* ist, und dafs das beim *St. picipennis* angegebene Vaterland Australia in Austria zu verbessern ist, der Name *picipennis* auch dieser Art nicht erhalten werden kann, da der verwandte *St. aeneocephalus Degeer* der *St. picipennis F.* ist. Die folgende Gattung *Philonthus* enthält 102 Arten, zweckmäfsig auf die Gyllenhalsche Art nach den Puncten auf dem Halsschilde geordnet, über die hier nur die Bemerkungen herausgehoben werden können, dafs der als *Ph. laminatus* beschriebene der *St. intermedius Dej.*, der *Ph. viridanus Esch.* des Verf. aber der eigentliche *laminatus* ist, dafs *Ph. coeruleipennis Mannerh.* aus Nordamerika wirklich einerlei mit dem Europäischen *Staph. cyanipennis F.* ist, und dafs die Verschiedenheit des Vaterlandes dieser Identität nicht entgegensteht, da eine sehr bedeutende Anzahl von Staphylinen aller Abtheilungen und fast aller beträchtlicheren Gattungen, namentlich auch eine nicht geringe Anzahl Philonthen, unter denen z. B. *Ph. aeneus* ebenso häufig in Nordamerika als in Europa vorzukommen scheint, beiden Erdtheilen gemein ist. 14. *Gyrohypnus*, worunter 32 Arten aufgeführt, von denen aber *G. procerulus* und die ganze Abtheilung der *G. philonthiformes*, nämlich *xantholoma, nanus, splendidulus, aterrimus, nigritulus* richtiger unter *Philonthus* stehen, und von denen man den ersten um so weniger hier suchen würde, als der nächst verwandte *fucicola Leach* unter *Philonthus* beschrieben ist. 15. *Acylophorus*, eine sehr ausgezeichnete neue Gattung mit gebrochenen Fühlern und mehr Tachyporenartiger Gestalt, von der eine einheimische und eine Brasilische Art beschrieben sind, die erstere *A. Ahrensii Nordm.* aber der in der Lacordeireschen Fauna von Paris beschriebene *Staph. glabricollis Dej.* ist. 16. *Eulissus* (s. o.). 17. *Belonuchus* eine neue, von N. auf den *Staph. haemorrhoidalis F.* gegründete Gattung, der Ref. aber eine etwas weitere Ausdehnung gegeben, indem er darunter eine Anzahl exotischer, namentlich Amerikanischer Staphylinen begreift, die in der Stellung der Mittelbeine wohl mit dem *Staph. rufipennis Grav.* übereinkommen, und von *Philonthus* sich fast nur durch die Bedornung der Schenkel unterscheiden. 18. *Brachydirus* (s. o.) eine *Emus*artige Form von *Staphylinus* mit besonders breiten Vorderfüfsen, hier nur noch eine einzige Art *B. xanthocerus* aus Brasilien zählend. 19. *Platyprosopus*, aufser dem *P. elongatus* ist noch eine zweite, *Pl. nubicus Kl., senegalensis Dej.* unter dem Namen *Pl. Beduinus* beschrieben. 20. *Platycnemus lateritius*, eine auffallende Form, die indefs mit *Cordylaspis* in der nächsten Verwandtschaft steht, und die bereits von Laporte unter dem Namen *Haematodes bicolor* bekannt gemacht ist. 21. *Trichopygus*, eine neue, auf *Staph. subuliformis Gyll.* gegründete Gattung, die aber mit *Heterotops Steph.* zusammenfallen wird, und der *Tachinus dissimilis* und *4punctulus Gr.* angehören, ersterer mit dem *Staph. subuliformis Gyll.* letzterer mit dem *Tr. pumilio Nordm.* identisch. 22. *Adelobium brachypterum* vom Cap, seitdem auch durch Laporte als *Dolicaon lathro-*

bioides bekannt geworden. 23. *Lathrobium*, unter denen das Nordamerikanische *L. longiusculum* der Knochschen Sammlung wirklich von dem Portugiesischen der Hoffmannseggschen verschieden ist, das folgende *L. bicolor Gr.* zu Cryptobium, die letzten, *L. obsoletum, rufiventre,* beide von Berlin, und *L. rufescens* aus Nordamerika mehr zu den Paederen, und zwar zur Gattung *Lithocharis* gehören, das letztgenannte sogar vom *Paederus corticinus Grav.* nicht verschieden ist. 24. *Cryptobium,* aufser dem *Cr. fracticorne* die beiden Nordamerikanischen *Lathr. pallipes Grav.* und *Cr. latebricola N.* enthaltend, welche von Dejean mit eben so wenig Recht von *Cryptobium* abgesondert, als mit dem Latreilleschen Namen *Stilicus* belegt werden. 25. *Achenium* mit den Arten *A. depressum* und *anale.* 26. *Pinophilus latipes* und eine neue Brasilische Art *P. palmatus.* 25 *Araeocerus,* von der vorigen Gattung durchaus nicht verschieden, *A. niger* aus Südbrasilien. 28. *Gymnurus,* wohl ohne Zweifel identisch mit *Taenodema Laporte,* zwei neue Arten aus Pará. 29. *Agrodes elegans* (eben daher) endlich, von der 30sten Gattung *Araeocnemus* (*Sterculia Lap.*) eben so wenig wie die aufser dem *A. fulgens* (*Staph. fulgens F.*) beschriebenen Arten *A. flagellicornis* und *pubescens* unter sich und von *Sterculia formicaria Laporte* zu unterscheiden.

Die vorliegenden Hefte der *Histoire naturelle et Iconographie des Insectes Coléoptères* der Herren De Laporte, Grafen von Castelnau und Gory enthalten Fortsetzungen ihrer Monographie der Bupresten und zwar mit einem Reichthum von Arten die Gattungen *Belionota, Stigmodera, Polycesta, Chrysodema* und den Anfang von *Buprestis.*

Von *Belionota* sind sechs Arten aufgeführt, unter denen zwei, *B. Westermanni* aus Guinea und *B. sumptuosa* von Java neu; *Stigmodera* in mehrere Untergattungen getheilt, nämlich 1. *Stigmodera* mit sechs grofsen Neuholländischen Arten, z. B. *grandis* und *macularia.* 2. *Temnognatha* mit 14 Arten aus Neuholland, bis auf einige der *St. variabilis* nahe verwandt, zum Theil auch gewifs nichts als weniger gewöhnliche Abarten derselben (als *St. Yarellii, nigripennis, sanguinipennis, limbata, Donovani* und *unifasciata,* vielleicht auch *amabilis* und *Spencei* und *Reichei,* wo die rothe Farbe an den Seiten des Halsschildes ganz geschwunden wäre). 3. *Castiarina,* 36 kleinere bunte Arten aus Neuholland, unter denen, wenn man erst gröfsere Reihen von Individuen vor Augen hat, sich gleichfalls viele als blofse Varietäten nachweisen lassen werden. 4. *Curis* drei Neuholländische Arten, 5. *Conognatha*, 28 gröfstentheils Brasilische Arten, von denen indefs *St. gracilis* das Männchen von *St. amoena,* so wie *St. haemorrhoidalis* das der *St. equestris,* ferner *St. consimilis* eine Abänderung von *St. excellens, St. patricia* eine neue Art, und die *St. trizonata* des Verf. die von Klug beschriebene *Bup. patricia,* ferner

St. fasciata Abänderung von *St. miles*, *St. punctifera* und *superba* von *St. principalis*, *St. Mac-Leayi* von *St. vulnerata* sind, *St. auricollis* endlich nicht in St. Domingo, sondern ebenfalls in Brasilien einheimisch ist. 6. *Calodema*, eine prächtige Neuholländische Art. — Von *Polycesta* sind sieben Arten aufgeführt, von denen die beiden ersten allgemein bekannt, und zwar die erste die Westindische Art, die hier *P. porcata* heifst, in unserem Museum aber *cribrosa* genannt ist, weil *B. porcata F.* einerlei ist mit der zweiten Cayenneschen, *Bupr. depressa L.* Von den übrigen Arten sind zwei von Mexiko, eine aus Brasilien, eine aus Aegypten und eine aus Madagaskar. — Die Gattung *Chrysodema* enthält 33 Arten gröfstentheils von den Sunda-Inseln und Neu-Guinea, unter denen *Bupr. elegans*, *smaragdula* und *farinosa F.* und *B. sulcata Thunb.* die vier Hauptformen repräsentiren, die sich wohl als Gattungen trennen lassen möchten, von den Verf. aber nicht einmal als Abtheilungen erkannt sind. *Chr. Sonnerati* ist gewifs nichts anderes als *Bupr. mutabilis Ol.* (eine *Chrysochroa*), *Chr. Rouxi* scheint die *Bupr. Dalmanni Esch.* zu sein, und *Chr. farinosa* der Verf. ist nicht die Fabricische *Bupr. farinosa*, die mit seiner *Bup. ventricosa* einerlei ist, mit der auch die *Chr. ventricosa*, *semipurpurea*, *auro-impressa* und *Timorensis* der Verf. zusammenfallen. *Bup. corrusca F.* aus Jamaica kann nur ihrer brillanten Farbe wegen von den Verf. in diese Gesellschaft gebracht worden sein. Von *Buprestis* kommen die drei Untergattungen *Euchroma*, *Chalcophora* und *Psiloptera* vor. *Euchroma* hat aufser der *Bupr. gigantea L.* eine zweite Art, *E. Goliath* aus Mexico; *Chalcophora* hat 10 Arten, unter denen *B. liberta* nur Abänderung von *B. Virginensis*, *B. borealis* aber die wahre *B. liberta Germ.*, ebenso *B. Lefebvrei* Abänderung von *B. stigmatica*, und *B. bisulcata* die *B. fusca* von Herbst und auch wohl die von Fabricius und Olivier ist. Von *Psiloptera* sind die Südamerikanischen und Capensischen Arten abgehandelt, unter denen *B. morbillosa* schwerlich die gleichnamige Fabricische, *B. equestris* wohl die Oliviersche, aber ebenfalls nicht die Fabricische: dagegen *B. fulgida* die *B. equestris F.* und *B. Reichei* nur eine kleine Abänderung derselben ist. *B. Hoffmanni* hat viel Aehnlichkeit mit einem kleinen Exempl. von *B. attenuata;* ferner ist *B. aurifera* der Verf. schwerlich von der folgenden *B. torquata Dalm.* verschieden, während *B. amethystipes* der Verf. die eigentliche *B. aurifera F. Ol.* ist.

Ein wichtiger Beitrag zur Kenntnifs der Familie der *Buprestен* ist ferner die vom Grafen Mannerheim im achten Hefte des *Bulletin de la Société Impériale des Naturalistes de Moscou, Ann.* 1837, gegebene Aufzählung der *Buprestен.* Die Gattungseintheilung von Dejean und Solier ist zum Grunde gelegt, doch läfst der Verf. die Gattungsunterschiede

auf sich beruhen. Neue Arten dagegen sind mit Genauigkeit beschrieben.

Aufgeführt sind von *Sternocera* 5 Arten, von *Julodis* 20, und in einem Nachtrage noch 2 Arten, darunter neu *J. Laporti* vom Cap (indefs wohl kaum von *J. Klugii Laporte* verschieden), *J. Faldermanni* aus Armenien, *J. Bohemanni* aus Syrien, *J. Ivenii* aus Candien, *J. Königii* aus Nordafrica (Bona), und *J. Karelini* aus Turkestan. *Acmaeodera*, 12 Arten, darunter *A. scalaris* und *impluviata* aus Mexico und die aufserdem im Anhange beschriebene *A. Persica* von Astrabad neu. *Catoxantha* 1 Art. *Chrysochroa* 3 Arten. *Cyria* 2 Arten. *Steraspis* 3 Arten. *Euchroma* 2 Arten, darunter die *E. Columbica* aus Venezuela identisch mit *Bup. Goliath Lap. et Gory* aus Mexico. *Stigmodera* 7 Arten, darunter *St. obscuripennis* aus Neuholland, und *St. Lebasii* aus Neu-Granada neu; *St. auricollis* unter demselben Namen von Laporte und Gory beschrieben; *St. carinata* identisch mit *B. vulnerata Perty*. *Polycesta* 1 Art. *Conognatha* 3 Arten, darunter *C. sanguinipennis* einerlei mit der *St. Nero* der Laporte-Goryschen Monographie. *Chalcophora* 4 Arten. *Lampetis* 3 Arten. *Evides* eine Art, *Bupr. Dalmanni Esch.* *Pristiptera* 3 Arten, davon *P. subsimilis* und *iridea* aus Brasilien neu. *Chrysesthes* 3 Arten. *Psiloptera* 10 Arten, darunter *P. auriflua* die *Bup. dives Germ.*, *P. variabilis* als *P. instabilis Kl.* von Laporte und Gory beschrieben. *P. Würtembergii*, die *Bup. aurifera F. Ol.*, *P. piloso-maculata* und *P. seriata*, beide, auch die letztere, bei der fragweise Sibirien als Vaterland angegeben, aus Brasilien und die im Anhange beschriebene *P. Comorica* von den Comorischen Inseln, wohl neu. *Capnodis* 6 Arten. *Dicerca* 14 Arten, unter denen *D. scabrosa* aus Sicilien vielleicht die *B. carniolica F.* ist. *Poecilonota* 4 Arten. *Polybothrys* 5 Arten. *Buprestis* (*Ancylochira*) 19 Arten, davon *B. argentata* aus Turkestan, *B. saginata* aus Mexico, *B. Mannerheimii Dej.* von St. Domingo, neu; *B. Dalmatina*, nur Abänderung der *B. punctata*. *Selagis* eine neue Art *S. Spencei* aus Neuholland. *Melanophila* 10 Arten, davon *M. longipes Say* aus Nordamerica, *M. aequalis Koll.* aus Dalmatien, *M. chrysoloma* und *M. prasina*, beide aus dem Innern Brasiliens, neu. *Chrysobothrys* 21 Arten, darunter *C. rugosa, fraterna, hexastigma* (aus Turkestan), *bellula, fulgurata* (aus Mexico) und *Goryi* als neu beschrieben, *C. rugosa* indefs die *Bup. impressa F.* und *C. fraterna* Abänderung derselben, *C. Goryi* die *aurolineata* von Laporte und Gory. *Colobogaster* 2 Arten, darunter *C. multistigmosa* aus Mexico, neu. *Belionota* 2 Arten. *Cratomerus* 1 Art. *Anthaxia* 22 Arten, darunter *A. contempta* vom Cap, *A. praeclara* aus Dalmatien und *A. podolica* aus Podolien neu. *Cyphonota* 1 Art. *Sphenoptera* 17 Arten, darunter *S. hypocrita* vom Caucasus neu, *S. cupraria* gewifs nur Abart der vorhergehenden *S. Karelini*, welche Pallas' Sammlung zufolge *Bupr. aurichalcea Pall.* ist. *Ptosima* eine Art. *Strigoptera* 1 Art. *Polychroma* 1 Art, *7-maculata* aus Neuholland. *Hyper-*

antha, 2 neue Arten aus Brasilien, *H. Menetriesii* und *H. sanguinosa*, letztere aber, obgleich der an der Spitze scharf gesägten Flügeldecken keine Erwähnung geschieht, unbedenklich einerlei mit der *B. cardinalis Don., Langsdorfii Klug, speculigera Perty.* *Lasionota* 1 neue Art, *L. 4fasciata* aus Brasilien. *Amorphosoma* 1 Art. *Stenogaster* 3 Arten, davon *St. nubila* aus Neu Granada und *St. murina* aus Brasilien neu. *Agrilus* 32 Arten, von denen *A. caudatus Bupr. multispinosa Kl.*, *A. argutulus Bupr. chrysosticta Klug*, *A. flavolineatus Bupr. bilineata Weber: A. mendax* von Petersburg, *A. Sahlbergii* aus Finnland, *A. laetefrons* aus Georigen, *A. subuliformis* aus Volhynien, und *A. nanulus* als neu beschrieben sind. *Brachys* 4 Arten, davon *B. floccosa* aus Mexico und *B. guttulata* aus Brasilien, neu. *Trachys* 4 Arten. *Aphanisticus* 1 Art.

Herr Marchese Max. Spinola, stellt in den *Annal. d. l. Soc. Ent. de France VI. p.* 101 Untersuchungen über die Gattung *Latipalpis Sol.* an, und löfst sie in die Gattungen *Dicerca* (*Bupr. aenea, etc.*), *Latipalpis* (*B. Pisana*), *Lampra* (*B. conspersa* und *rutilans*), *Perotis* (*B. lugubris*), *Lampetis* (*B. bioculata*), *Polybothrys* (*B. sumptuosa*) und *Apateum* (*B. Luczotii*) auf. Charactere dieser Gattungen geben die feinen Unterschiede in der Gestalt der Fühlerglieder, des Schildchens, des Halsschildes, der Endigung der Flügeldecken und der Hinterleibsspitze bei beiden Geschlechtern, Charactere, denen man nur Zutrauen abgewinnen kann, wenn man wenige Arten kennt, an denen man aber verzweifeln mufs, wenn sie auf eine grössere Zahl angewendet werden sollen. Lampra ist die einzige, deren Trennung sich rechtfertigen läfst.

Neue Arten sind näher beschrieben, nämlich *Perotis striata* aus Africa, *Perotis Buquetii* aus Chile (nicht Cayenne), welche freilich manche Eigenthümlichkeiten zeigt, und für welche auch Herr Sp. eine eigene Gattung *Ectinogonia* vorzuschlagen nicht verfehlt, *Polybothrys ancora* und 6-*foveolota* beide aus Madagascar.

Eine neue *Anthaxia*, ähnlich in der Färbung der A. *Salicis*, aber von mehr cylindrischer Form, in der Gegend von Florenz auf Chamillen-Blumen gefangen, ist unter den Namen *A. Passerinii*, in den *Annal. de l. Soc. Ent. de France Vol. VI. p.* 441 von Herrn Pecchioli beschrieben worden.

Ueber die ersten Stände einer dem *Agrilus viridis* verwandten Art berichtet Herr Aubé in den *Annal. d. l. Soc. Ent. de France VI. p.* 189. Er fand im März die Rinde junger Birken, die zum Theil schon zu Grunde gegangen wa-

ren, ganz unterminirt von Käferlarven, die sich im Juni in den oben bezeichneten *Agrilus* verwandelten. Wir sind inzwischen von der Naturgeschichte und der Wirksamkeit dieser Thiere zwar durch Ratzeburg unterrichtet worden, es ist aber doch nicht uninteressant, die forstliche Wichtigkeit dieser Thierchen auch von anderen Seiten her bestätigt zu sehen. Aus dem Vorkommen in Birken ist es wahrscheinlich, dafs die von Hrn. Aubé beobachtete Art die sei, der Ratzeburg unter dem Namen *B. Betuleti* gedenkt.

Ueber die *Cebrionen* hatte man die Bemerkung gemacht, dafs sie beständig nach einem Gewitter zum Vorschein kamen. Hr. Graëlls in Barcelona berichtet näher, dafs es weniger die Gewitter sind, als die sie begleitenden Regengüsse, die das Erscheinen der Käfer bedingen, indem im Spätsommer, wo die Cebrionen sich entwickeln, durch die vorangegangene Hitze und Dürre die Erdrinde zu fest ist, um von den unter denselben verwandelten Thieren durchdrungen zu werden, die also erwarten, bis der Boden vom Regen erweicht ist, um in grofser Masse zum Vorschein zu kommen. Gewöhnlich kommen diese Gewitterregen und unmittelbar nach ihnen die Cebrionen im August, indefs verzögert sich das Erscheinen der letzteren öfter bis in den September, und selbst in den October, wenn die Dürre so lange anhält, und es können die Thiere in einem Jahre wohl ganz ausbleiben, wo die Gewitter ohne hinreichenden Regen vorüberziehen. In so grofser Menge die Cebrionen auch nach einem Regengusse erscheinen, sind sie doch in sehr kurzer Zeit ganz wieder verschwunden. Die Weibchen halten sich auf dem Boden versteckt und sind überhaupt seltener als die Männchen, man kann sie aber leicht auffinden, wenn man die sie aufsuchenden Männchen beachtet. Häufig sitzen die Weibchen so versteckt in ihren Löchern, dafs nur das Hinterleibsende hervorsieht, und die *Copula* erfolgt, ohne dafs die beiden Individuen einander ansichtig werden.

Die deutschen Arten der Familien der Tillen und Ptinen hat Hr. J. Sturm im elften und zwölften Bändchen seiner trefflichen Fauna Deutschlands mit grofser Genauigkeit und Sorgfalt abgehandelt, und Gattungen sowohl als bisher unabgebildete Arten, wie in den früheren Bänden, mit wohlbekannter Meisterhand abgebildet.

Von *Tillus* sind 5 Arten aufgeführt, von denen *T. ambulans* wohl unbedenklich als Männchen des *T. elongatus* angenommen werden kann, *T. hyalinus* eine neue, aber ungewifs ob wirklich deutsche Art, *T. albofasciatus Charp.* endlich allem Anschein nach ein *Cylidrus*. *Notoxus*, 3 Arten, darunter eine dem *N. mollis* ähnliche neue *N. domesticus St.* *Trichodes*, 3 Arten. *Clerus*, 4 Arten. *Corynetes*, 5 Arten, darunter zwei neue, *C. ruficornis* und chalybeus, indefs ist der hier beschriebene *C. violaceus* einerlei mit *chalybeus*, nicht aber der ächte *C. violaceus*, wie ihn Gyllenhall beschreibt. *Enoplium*, *Lymexylon*, *Hylecoetus*, je eine Art. *Ptilinus*, 2 Arten. *Xyletinus*, 5 Arten, darunter eine *X. murinus* noch unbeschrieben. *Ochina*, 2 Arten. *Anobium*, 22 Arten, darunter *fulvicorne*, *Pini*, *longicorne* und *nigrinum* neu, dagegen *A. paniceum* und *minutum*, und ebenso *A. cinnamomeum* und *brunneum* identisch. *Dorcatoma* mit 6 Arten, unter denen *D. affinis* ganz neu, *D. chrysomelina* und *flavicornis* (*Bruchus flavicornis F.*) früher meist mit *D. Dresdensis* verwechselt. *Hedobia* mit 3 Arten, indem die Gattung an *Pt. imperialis* und *regalis* einen Zuwachs erhalten. *Gibbium*, 1 neue Art. *Mezium* (nicht wesentlich von *Gibbium* unterschieden) mit einer Art, die mit *Curtis* irrig für *Pt. sulcatus F.* gehalten wird, und für die man besser den Namen *affine Ullrich* annimmt. *Ptinus* endlich mit 16, darunter 9 neuen Arten, von denen indefs *Pt. coarticollis* einerlei mit dem *Pt. germanus Illigers*, und *Pt. subpilosus* Abänderung von *Pt. pallipes* ist.

Unter dem Titel *The Coleopterist's Manuel containing the Lamellicorn beetles of Linneus and Fabricius* hat Hr. Hope einige Mittheilungen über die Familie der Lamellicornen gemacht, die sich zunächst auf eine Revision der von Linné und Fabricius aufgeführten Arten beziehen, mit Angabe der jetzigen Gattungen, denen sie angehören, wobei man über Arten der Bankschen und anderer englischen Sammlungen nicht so viel Aufschlufs erhält, als es bei manchen zweifelhaften zu wünschen gewesen. Die gegebene Zusammenstellung ist indefs nicht nur sehr übersichtlich, sondern auch noch durch manche interessante Bemerkungen näher erläutert. In einer zweiten Abtheilung des Werkes giebt Herr H. die Charactere einer Anzahl neuer Gattungen der Gruppen der Dynastiden, Melolonthiden und Sericiden, und zwar ganz in der Weise seines berühmten Landsmannes Mac Leay, indem er einzelne ausgezeichnete Formen als *Genera* hervorhebt, und den Systematikern zur Disposition stellt. Die Gruppe der Dynastiden ist bisher wenig genauer untersucht, bietet aber sehr merkliche Verschiedenheiten in Bau des Mundes dar,

die bei der Anordnung im hiesigen Museum durch Hrn. Geh. Rath Klug in der ganzen Abtheilung aufs genaueste verfolgt, und die auch vom Verf. unter den Characteren der neu aufgestellten Gattungen beständig benutzt sind. Diese sind hier 1) *Megaceras* (*Geotrup. Chorinaeus*). 2) *Enema* (*Geotr. Enema F.*, von Kirby *Enema infundibulum* genannt, ferner *G. Pan* und *quadrispinosus F.*). 3) *Cheiroplatys* (*Geotr. truncatus F.*). 4) *Chalcosoma* (*Geotr. Atlas* und *Caucasus F.*, *Dyn. Hesperus Er.* und *Sc. Chiron Ol.*). 5) *Strategus* (*G. Aloeus* mit einer gröfseren Anzahl verwandter Arten). 6) *Coelosis* (*G. bilobus F.*). 7) *Xyloryctes* (*G. Satyrus F.*). 8) *Syrichthus* (*G. Syrichtus* und *Aries F.*). 9) *Temnorhynchus* (*G. retusus F.*). 10) *Bothynus* (*G. Cuniculus F.*) und 11) *Isodon* (wohin eine neue Art *J. Australasiae* aus Neuholland). Aus der Gruppe der Melolonthiden sind die Gattungen: 1) *Lepidiota* (*M. stigma, rorida* und *tomentosa F.*). 2) *Holotrichia* (*M. serrata F.* — Der von Kirby vorgeschlagene Gattungsname kann nicht wohl benutzt werden, weil seitdem von Burmeister eine Reduviengattung *Holotrichius* benannt wurde). 3) *Lachnosterna* (*M. fervida F.*). 4) *Aplidia* (*M. transversa F.*). 5) *Cephalotrichia* (*M. alopex F.*). 6) *Macrophylla* (*M. longicornis Hbt.*). 7) *Stethaspis* (*M. suturalis F.*). 8) *Microdonta* (*M. Pini F.* Auch dieser Name wäre des lange vorhandenen Microdon wegen zu vermeiden gewesen). 9) *Rhombonyx* (*M. holoscericea F.*) und endlich aus der Gruppe der Sericiden die Gattungen: 1) *Calonota* (*M. festiva F.*). 2) *Liparetra M. Sylvicola F.*) und 3) *Macrosoma* (*M. glacialis F.*) näher beschrieben. Die Gattungen unter den Melolonthiden sind schwerer festzustellen, als es den Anschein hat, und es nützt wenig, wenn man, wie die Engländer es machen, einzelne Arten als Typen von Gattungen heraushebt. Hier finden sich freilich Gattungsunterschiede, die evident genug sind, aber untersucht man eine Menge von Arten auf diese Charactere, so sind dieselben leider sehr wenig beständig, und es wird oft unmöglich, zwischen zwei und mehreren solchen Gattungen natürliche Grenzen zu finden, da Merkmale als ein langer spiefsförmiger Fortsatz zwischen den Mittelbeinen, verschiedene Zahl von Blättern und gar von Gliedern an den Fühlern

u. dergl., hier nicht immer mehr bedeuten als Artunterschiede, und selbst die Differenzen in den Mundtheilen, die hauptsächlich auf der verschiedenen Insertion der Lippentaster beruhen, mit den sonstigen augenscheinlichen Verwandtschaften der Arten in keiner Beziehung zu stehen scheinen. Auch der Bildung der Klauen darf man keine zu grofse Wichtigkeit beilegen, wenn man Gattungen ermitteln will, die in der Natur begründet sind. Die oben aufgeführte Gattung *Rhombonyx*, sondert nicht nur die *M. holosericea*, sondern auch die *M. aurata F.* und selbst *M. Junii Duft.* von den öfter zum Verwechseln ähnlichen Arten ächter *Anomala* ab, und sind die Klauen abgebrochen, weifs man auch nicht am geringsten Merkmal, ist die Art eine *Anomala* oder *Rhombonyx*. Da dürfte freilich der Unterschied zwischen *Euchlora* und *Anomala* wichtig genug erscheinen, wenn neben der sonstigen vollkommensten Uebereinstimmung eine *Anomala*, wenn sie nur eine gewifse hellgrüne Farbe hat, keine *Anomala* mehr, sondern eine *Euchlora* ist. Die Charactere, die in einer Familie Alles bedeuten, haben oft in einer anderen gar keinen Werth, und nicht wohl ist recht zu bestimmen, ehe man eine Abtheilung im vollen Zusammenhange untersucht hat, welche Merkmale in derselben von entscheidender Wichtigkeit sind. Es ist also zu hoffen, dafs weitere Forschungen am Ende auch die wesentlichen systematischen Unterschiede zwischen den verschiedenen Formen der *Melolonthen* aufdecken werden.

Zuletzt beleuchtet Hr. Hope noch die kleine Gruppe der Goliathe und neben der Beschreibung einer neuen Art dieser riesenhaften Form, *Gol. Princeps Hope*, mit dessen schöner Abbildung das Werkchen geziert ist, des zweiten bekannt gewordenen Weibchen, beschränkt er die Gattung *Goliathus* auf die gigantischen Guineischen Arten, und stellt für *G. Polyphemus* die Gattung *Mecynorhina*, für *G. micans: Dicranorhina* und für *G. Heros Latr.* u. s. w.: *Rhomborhina* auf. Es ist sehr augenscheinlich, besonders in dieser Parthie die Anordnung der Arten bei Gory und Percheron wenig gerathen, es bedarf aber die Benutzung der sich darbietenden Unterschiede der Cetonien wohl einer besonderen Vorsicht,

wenn, bei einseitigem Verfahren z. B. *Cetonia aurata* und *fastuosa* als Gattungen getrennt werden müfsten.

In der *Transact. of the Entomol. Soc. of Lond. II. p.* 42 hat Hr. Hope aus der eigenthümlichen Form des *Geotrupes claviger F.* die Gattung *Golofa* gebildet und 7 Arten derselben aufgeführt.

Am ausgezeichnetsten ist die aus dem *United Service Museum* unter dem Namen *G. Porteri* beschriebene und abgebildete, sowohl wegen ihrer Gröfse als wegen ihres langen aufrechten Kopf- und Halsschildhornes. Sie ist auch von Lebas bei Bogota aufgefunden und es geschieht ihrer in den *Annal. de l. Soc. Ent. de France VI. p. XLVIII.* unter dem Namen *Scarabaeus Dejeani Buq.* Erwähnung: wenn auch bis jetzt noch unbenannt, läfst sich diese merkwürdige Art doch nicht als neu betrachten, denn Petiver hat sie bereits abgebildet (*Op. Hist. nat. sp. I. pl.* 139 *f.* 4). Sollte es nicht passender sein, sie *Petiveri* zu nennen?

Wenn man bedenkt, wie verschieden entwickelt die Männchen der Geotrupen sind, könnte man vielleicht auf den Gedanken kommen, diesen Käfer für ein besonders stark ausgebildetes Männchen des *G. Aegeon F.*, der in denselben Gegenden einheimisch ist, zu halten, wogegen jedoch Vieles, namentlich auch die Richtung des Kopfhorns, welches hier fast gerade, dort je länger, desto mehr gekrümmt ist, und die Behaarung der Unterseite, hier sparsamer abstehend und fuchsig, dort dicht, anliegend und greis, spricht.

Was die zweite Art, *G. Incas*, mit kurzem aufrechtem spitzem Horn desHalsschildes betrifft, so ist sehr zweifelhaft ob darunter die viel aus Mexico kommende Art, die meist für *G. hastatus F.* gilt, verstanden wird, zumal bei dieser die Färbung des Weibchen ganz schwarz zu sein pflegt. Dann folgen *G. Aegeon, claviger* und *hastatus*, letzterer gewifs eine Abart des vorigen mit minder ausgebildetem Horn des Halsschildes, dann *G. Pizarro Hope* aus Mexico, dem *Claviger* verwandt, aber kleiner, mit senkrecht aufsteigendem Horn des Halsschildes, und endlich *G. Guildinii* aus St. Vincent, vom vorigen durch sparsamere Behaarung der Unterseife verschieden. — Der Name *Golafa* ist spanisch, und soll nach der Hrn. Hope gewordenen Angabe zur Bezeichnung der ersten Art in Venezuela gebräuchlich sein. Nach Hrn. Moritz Bemerkung aber wird daselbst nichts Anderes so genannt als Stechfliegen. Es wäre daher wohl sehr gut, wenn man diese *vox barbara* wieder aufgäbe.

Durch Hrn. Baron Feisthamel ist in den *Annal. d. l. Soc. Ent. de France VI. p.* 257 das Weibchen des *Pachypus excavatus* bekannt gemacht, und mit seinem Männchen *t.* 8. *f.* 14. 15 abgebildet. Es ist sehr merkwürdig durch den vollkommenen Mangel von Flügeln und Flügeldecken und

steht hierin dem des *Drilus* zur Seite, ohne dessen Larvenähnlichkeit zu theilen. Ausserdem unterscheidet es sich von dem Männchen, aufser in der Gestalt der Fühler und Beine, durch ein mehr halbkreisförmiges und nicht ausgehöhltes Halsschild. Es ist hier von dem Corsischen *Pachypus*, der Art, die Olivier abgebildet hat, die Rede. Der Fabriciusche *Geotrupes excavatus* scheint mehr mit der Sardinischen übereinzustimmen, und ist also von jenem verschieden. Eine dritte gröfsere ganz schwarze Art ist in Sicilien zu Hause, und von dieser soll auch schon das dem des Corsischen ganz entsprechende Weibchen gefunden worden sein.

In einem Bericht über die *Melasomen*, der sich auf die Leistungen der Hrn. Solier und Guérin bezieht, beschreibt Hr. Fischer von Waldheim folgende neue Arten:

Sternodes Karelini eine neue, aus dem *Tenebrio caspicus* des *Pallas* gebildete Gattung, die mit *Pimelia* zwar nahe verwandt, aber durch das breite nach hinten vorspringende Prosternum ausgezeichnet ist. Der Käfer hat auf jeder Flügeldecke zwei breite, aus einem weifsen Anhauch entstandene Längsbinden die dem Pallaschen Exemplaren verloren gegangen waren. Da aber trotzdem Herr F. die Identität des von Herrn Karelin wieder aufgefundenen Käfers mit dem Pallaschen entdeckte, ist um so mehr zu verwundern, dafs der Pallasche Artname nicht respectirt blieb. — Ferner *Pimelia intermedia* aus Turkestan, und *Akis Otoes, Acisba Wiedemanni, Brachyscelis muricatus, Pimelia interstincta, coordinata, plinthota* und *inaequalis* vom Dr. Wiedemann in Natolien gesammelt.

Eine sehr ausgezeichnete Gattung, die sich zwar den Pimelien zunächst anreiht, und namentlich durch die zweizeilig behaarten Tarsen einigen Formen derselben sich mehr annähert als den Erodien, denen sie sich anschliessen sollte, sonst aber durch die geringere Ausdehnung des Mentum von den Pimelien und durch den Mangel des hornigen Hakens an der inneren Maxillarlade, von den Melasomen Latreilles überhaupt sich entfernt, während völlige Flügellosigkeit und die Form der Fühler für die zuerst angedeutete Stelle sprechen, — ist von Hrn. Guérin in seinem *Magaz. d. Zool. Cl. IX. p.* 172 unter dem Namen *Calognathus Chevrolatii* abgebildet und beschrieben. Aufserdem sind die lang vorragenden Mandibeln in dieser Abtheilung etwas ganz Ungewöhnliches, mit denen zugleich mit seiner kurzen flachen Gestalt der Käfer eine

auffallende Aehnlichkeit mit einer Ameisenlöwen-Larve hat. Die Art, bräunlich erzfarben, die Seiten des Halsschildes und die Nath- und eine Längsbinde auf den Flügeldecken von dichtem feinem Filz weifs, ist von der Weihnachtsbai in Südafrica, und befindet sich in Hrn. Chevrolats Sammlung. Ref. war so glücklich in Hamburg von dem Entdecker der Art, Hrn. Drége, ein Päärchen für das hiesige Museum zu erwerben, und kann hinzufügen, dafs das Weibchen sich durch einen kleineren Kopf und kurze, ganz eingeschlagene Mandibeln unterscheidet. In Dejeans neuestem Katalog ist dieser Käfer unter dem Namen *Ancylognathus Dregei* aufgeführt und vielleicht nicht ganz unpassend hinter die Sepidien gestellt.

Aus der Abtheilung der Collapteriden behandelt Hr. Solier im sechsten Jahrgange der Annalen der entomologischen Gesellschaft zu Paris S. 151 die Familie der Adelostomiten, die nur die Gattungen *Eurychora*, *Pogonobasis* und *Adelostoma* enthält. *Eurychora* und *Adelostoma* sind bekannt und hinreichend begründet; *Pogonobasis* wird von *Eurychora* durch ungerandete Flügeldecken, den Mangel eines Höckers an der Basis des Schildchens, weniger abgesetztes Halsschild, endlich durch das Verhältnifs der Länge des dritten Fühlergliedes, welches bei *Eurychora* länger, bei *Pogonobasis* kürzer als die beiden folgenden ist unterschieden. Im Uebrigen bieten der Bau des Körpers, wie die Mundtheile keine wesentlichen Verschiedenheiten dar.

Von *Eurychora* sind Arten mit abgerundeten Schultern: *E. ciliata F., maior Sol., cinerea Sol.* und mit vorspringenden Schultern: *E. crenata Sol.*, alle vom Cap. Unter *Pogonobasis* stehen *opatroides* und *ornata*, die erste vom Senegal, die zweite aus Aegypten; die letztere von Klug *Eurychora onusta* benannt, und unter diesen Namen verschickt, scheint mit ihrem Namen in Frankreich mifsverstanden zu sein, denn in Dejeans Catalog wird sie als *E. musta Kl.* aufgeführt, und in Duponts Sammlung fand Solier sie als *E. ornata Kl.* aufbewahrt. — Von *Adelostoma* sind Arten mit gerippten Flügeldecken: *A. sulcatum Duponchel* aus Spanien, *A. carinatum Sol.* aus Aegypten (Dejean vereinigt beide unter dem Namen *A. carinatum*) und *A. cordatum*

unbekannten Vaterlandes, — mit stark gerunzelten ungerippten Flügeldecken: *A. rugosum Gory* vom Senegal, und *A. parvum*, dessen Vaterland dem Verf. wieder unbekannt geblieben.

Eine neue, *Eurychora* nahe verwandte Gattung, *Steira* wurde von Hrn. Westwood in *Guerins Magaz. d. Zool. Cl. IX. t.* 176. aufgestellt. Die breite rundliche flache Körperform ist die von *Eurychora*, nur ist das Kopfschild vorn nicht ausgeschnitten, und der stark buchtige Hinterrand des Halsschildes schliefst sich in seiner ganzen Breite genau an die Basis der Flügeldecken. Die Zunge ist an der Spitze gerade abgeschnitten, das dritte Fühlerglied zeichnet sich vor den übrigen kaum durch seine Gröfse aus. Die einzige Art, *Steira costata*, ist mattschwarz, tief punctirt, Kopf mit einer, Halsschild mit zwei erhöhten Längslinien, Flügeldecken flach, mit erhöhter Nath und einer Rippe nahe dem Aufsenrande, drei bis beinahe vier Linien lang, aus dem südlichen Africa (aber nicht von dem Continente, sondern der Insel Mauritius oder Isle de France).

Die früheren Zustände des *Helops lanipes F.* sind von Hrn. Blanchard in *Guérin's Mag. d. Zool. Cl. IX. pl.* 175 dargestellt worden.

Das grofse Schönherr'sche Werk über die Rüsselkäfer (*Genera et species Curculionidum*) ist mit dem vierten Bande vollendet worden. Es enthält im Ganzen in 404 Gattungen 4089 Arten. Dafs Herr Sch. jetzt schon ein Supplement mit 1500 neuen Arten anzukündigen im Stande ist, wird Niemanden wundern, der von der unermefslichen Menge von Insecten auf unserer Erde eine Idee gewonnen hat. Es ist diese Arbeit ein seltenes Beispiel, wie viel durch das Zusammenwirken Mehrerer zu einem gemeinschaftlichen Zwecke geleistet werden kann, und so, wie das Ganze vom Hrn. Sch. selbst geleitet ist, läfst sich doch so wenig eine Ungleichmäfsigkeit in der Bearbeitung bemerken, dafs nur die verschiedenen Ziffern unter den einzelnen Beschreibungen die verschiedenen Verfasser erkennen lassen. Es hat freilich auch die Anfertigung der einzelnen Artbeschreibungen nach einer vorgeschriebenen Norm den Uebelstand mit sich geführt, dafs bei aller Ausführlichkeit und Umständlichkeit der Beschreibung häufig

gerade das Characteristische nicht berührt und noch weniger hervorgehoben ist. Dies mag aber auch in der mangelnden Möglichkeit, die zu beschreibenden Arten mit ihren verwandten jederzeit vergleichen zu können, gelegen haben, wenigstens kann Ref. aus diesem Umstande, und aus dem, dafs nicht immer hinreichende Reihen von Individuen zur Vergleichung vorgelegen haben, leicht erklärlich finden, dafs einzelne Arten und verschiedene Abarten derselben unter verschiedenen Namen öfter beschrieben sind, und er ist eben so entfernt dieses als eine Blöfse des Werkes aufdecken zu wollen, als ohnehin jeder Einsichtige aus dem Werke schon erkannt haben mufs, wie Grofses durch dasselbe von Schwedens tüchtigen Entomologen geleistet worden ist. Im Systematischen wird selbst der, dem die Natürlichkeit mancher Gattungen und höheren Abtheilungen nicht überall einleuchten will, der Schärfe der Beobachtung und dem Umfange der Untersuchungen des grofsen Meisters seine volle Anerkennung nicht versagen können.

In Hamburg wurde eine Art der Gattung *Calandra* lebend und in allen Zuständen in einem Stamme von *Encephalarctus Altensteinii* gefunden, und von Hrn. Sommer an Hrn. Burmeister mitgetheilt, der in derselben eine neue Art erkannte, und deren Beschreibung, besonders mit genauer anatomischer Schilderung der Larve, zu einer Gelegenheitsschrift benutzte, die unter dem Titel: „Zur Naturgeschichte der Gattung *Calandra*, nebst Beschreibung einer neuen Art, *Calandra Sommeri*“ in den Buchhandel gegeben ist. Bemerkenswerth ist die Uebereinstimmung der Larve mit denen der Melolonthen in dem Aneinanderrücken sämmtlicher Ganglien. Hr. B. giebt auch eine Uebersicht über die geographische Verbreitung der Gattung, bei welchen Untersuchungen er den Dejeanschen Catalog und die hiesige Sammlung zum Grunde legt. Es ist zwar unwesentlich, aber im Interesse der hiesigen königlichen Sammlung glaubt Referent es doch nicht unterlassen zu dürfen, zu bemerken, dafs dieselbe der Dejean'schen Sammlung auch in der Gattung Calandra an Arten-Reichthum nicht nachsteht, dafs aber die aus den hier gemachten Angaben hervorgehende Differenz zum Nachtheil der hiesigen Sammlung darin ihren Grund hat, dafs einige Abtheilungen der Gattung, zur Zeit noch nicht

mit eingeordnet, von Hrn. B. ganz unberücksichtigt geblieben sind.

Im vorigen Jahresbericht war von dem grofsen Schaden die Rede, den der *Scolytus pygmaeus* im Walde von Vincennes angerichtet haben sollte. Im sechsten Jahrgange der *Annal. de la Soc. Ent. de France p.* 393 bringt Hr. Baron Feifthamel denselben Gegenstand noch einmal zur Sprache, und zeigt, dafs das Absterben der Bäume nicht von jenem Insect, sondern wahrscheinlich von der ungewöhnlichen Trockenheit des Stromes 1835 verursacht sei, indem nur auf trocken gelegenen Strichen des Waldes die Bäume erkrankten, während sie in den tiefer und feuchter gelegenen gesund bleiben; dafs man, wenn der Baum zu kränkeln anfing, noch keine Spur des Käfers bemerkte; dafs 20,000 der abgestorbenen Bäume überhaupt gar nicht von ihm angegangen wurden, und endlich dafs junge kräftige Bäume, in deren Nähe das abgestandene Holz aufgeschichtet war, aus dem sich der Käfer in ungeheurer Anzahl entwickelte, unberührt blieben.

Die Gattung *Monotoma* ist von Hrn. Aubé in einer sehr genauen Monographie, die in den *Ann. d. l. Soc. Ent. Fr. VI. p.* 449 enthalten ist, behandelt worden. Es werden 9 Arten beschrieben, davon *M. brevicollis*, *Americana*, *spinicollis*, *quadrifoveolata* und wahrscheinlich auch *M. quadricollis* neu. *M. americana* ist die einzige aufsereuropäische Art.

Hr. Prof. Reich beschreibt in den *Transact. of the Ent. Soc. of Lond. II. p.* 9 *t.* 2 *f.* 1—3 eine sehr ausgezeichnete Gattung *Tornentes*, die unverkennbar zur Gruppe der Prionen gehört, obgleich sie mehr, nur in gigantischen Verhältnissen, die Form eines *Lyctus* hat. Der Körper ist schmal, gleich breit, cylindrisch, das Halsschild nicht kürzer als breit, völlig unbewehrt. Hr. R. ist daher geneigt, diesen Käfer an die Spitze der Prionen zu stellen und dadurch den Uebergang zu *Parandra* zu vermitteln. Er erhielt die einzige Art, *T. pallidipennis*, 3 Zoll lang und 7—9 Linien breit, pechschwarz mit gelben Flügeldecken, aus der Provinz Entre-Rios des argentinischen Freistaats.

Ein neuer *Purpuricenus* ist unter dem Namen *P. Loreyi* von Hrn. Duponchel in den *Ann. de la Soc. Ent. de France VI. p.* 309 beschrieben und *t.* 12 *f.* 4 abgebildet wor-

den. Er ist etwas gestreckter als *P. Koehleri*, schwarz, die Flügeldecken roth, Nath und Spitze breit, schwarz. Er ist zu Marseille auf einem Holzplatze gefangen und vielleicht mit Holz aus dem Orient eingebracht.

Die Verwandlungsgeschichte der *Cassida obsoleta* ist von Gardiner in *Loud. Magaz. of Nat. Hist. I. new ser. p.* 276 beschrieben. Sie hat vor den anderen einheimischen Cassiden nichts Ausgezeichnetes. Die Larve lebt auf *Centaurea nigra* und besonders häufig auf *Cnicus arvensis.*

Ein neuer *Luperus*, von Isle de France, mit einem hornartigen Fortsatz zwischen den Fühlern, daher *L. nasutus* genannt, ist von Hrn. Westwood in Guerin's *Magaz. d. Zool. Cl. IX. pl.* 177 beschrieben.

Haltica nemorum ist von Hrn. Le Keux in allen ihren Ständen beobachtet und in den *Transact. of the Entomol. Soc. of Lond. II. p.* 24 dargestellt worden. Sie ist den Turnips-Feldern sehr nachtheilig.

Orthoptera.

Einige ausgezeichnete Formen dieser Ordnung sind von Herrn Gray in *Loudon Mag. of Nat. Hist. I. new. ser. p.* 141 beschrieben. Die erste ist die schon aus dem *Animal Kingdom* bekannte, langgestreckte, ungeflügelte, der Maulwurfsgrylle verwandte Gattung *Cylindrodes*, deren einzige Art auf Melville-Island bei Neuholland einheimisch ist. Ein zweites Genus, welches Hr. G. hier aufstellt, ist *Anostostoma*, eine ungeflügelte Locuste mit sehr vorragenden Mandibeln, wovon eine Art, *A. australasiae*, aus Neuholland, beschrieben wird, und wohin Hr. G. auch noch die *Locusta monstrosa Herbst* unter dem Namen *A. Herbstii* rechnet. Verwandt ist auch noch die von Stoll unter den Cicaden abgebildete Locuste, für die der Name *Henicus Stollii* in Vorschlag kommt.

Ein mexicanischer Ohrwurm mit sehr langen, parallelen, erst an der äufsersten Spitze einwärts gekrümmten, zwischen der Mitte und der Basis mit einem schwachen Zahne besetzten Zangen ist von Hrn. Westwood unter dem Namen *Forficula parallela* in Guerin's *Magaz. d. Zool. Ol.* IX. *pl.* 178 abgebildet worden.

Eine sehr hübsche Monographie der Blattengattung *Phorapsis* hat Hr. Blanchard in den *Ann. d. l. Soc. Ent. d. France Vol.* VI. *p.* 270 gegeben.

Die erste Abtheilung mit geradem Hinterrande des Halsschildes enthält nur eine Art, *Ph. pallens Serv.* aus Ostindien; die der zweiten mit gerundetem Hinterrande des Halsschildes sind alle americanisch, und zwar *Ph. atomaria* von Guadeloupe, *Ph. pantherina* von St. Domingo, die übrigen aus Brasilien, von denen *Ph. luteola, flavipes, fastuosa* und *nigra* neu, *Ph. conspersa* von Brullé, *leucogramma* von Perty, *picta* von Fabricius und Drury, und *cassidea* von Dalman schon vorher beschrieben waren, die letzte, obschon eben nicht selten, Herrn Bl. nur aus der Beschreibung bekannt geworden.

Eine sehr merkwürdige Form der Mantiden ist von Hrn. Serville in den *Annal. d. l. Soc. Ent. de France Vol.* VI. *p.* 25 *pl.* 2 bekannt gemacht worden. Die Augen sind seitwärts in eine scharfe Spitze ausgezogen. Die vier hinteren Schenkel sind nach beiden Seiten blattartig und lappig erweitert; die Spitze bleibt jedoch davon frei, dagegen ist die Einlenkung der Schiene mit vier langen spitzen Stacheln umstellt. Die blattartig breitgedrückten Anhänge am After deuten auf eine Annäherung an Thespis. Auch ist die Form ziemlich langstreckig, und die Flügel lassen das hintere Ende des Leibes ziemlich weit unbedeckt. Die nach dem sanftgebogenen Halse *Toxodera* genannte Gattung enthält eine Art *T. denticulata* von ziemlich bedeutender Gröfse, auf Java einheimisch.

Eine Uebersicht der Gray'schen Eintheilung der Phasmen hat Hr. Fischer von Waldheim in dem *Bull. de la Soc. Imp. d. Nat. de Moscou A.* 1837 *no.* VI. gegeben.

Zwei schöne neue Arten der Acrydien-Gattung *Xiphicera, X. Caternaultii Feisthamel* aus Cayenne und *X. Pierretii Blanchard* aus Brasilien, finden sich in Guérin's *Mag. d. Zool. Cl.* IX. *pl.* 184 u. 185 abgebildet.

Ueber die Libellen [1]) der Umgegend von Aix hat Herr Boyer de Fonscolombe eine sehr genaue Monographie begonnen (*Annal. de la Soc. Ent. de France Vol.* VI. *p.* 129).

---

[1]) Die Ansicht, nach welcher Ref. die Libellen zu den Orthopteren rechnet, findet der Leser in dem kürzlich erschienenen ersten Hefte von Germar's „Zeitschrift für die Entomologie" entwickelt.

Die daselbst zuerst erörterte Gattung *Libellula* enthält folgende Arten: *L. depressa, 4maculata, cancellata* (dafs dies *L. lineolata Charp.* ist, ist dem Verf. entgangen), *coerulescens, olympia, brunnea* (zwei neue, von *L. coerulescens* vielleicht nicht beständig genug zu unterscheidende Arten), *ferruginea, flaveola, nitens* (eine neue ausgezeichnete Art, die auch in Portugal vorkommt), *vulgata.*

Hymenoptera.

Ueber diese Ordnung ist schon im Jahre 1836 ein Werk erschienen, das dem Ref. erst jetzt zugänglich gewesen ist, und worüber zu berichten er hier nachholt, weniger des Einflusses dieser Arbeit auf die Wissenschaft, als der Curiosität wegen. Es gehört dies Buch zu den *Suites à Buffon*, und heifst: *Histoire naturelle des Insectes Hyménoptères par M. le comte Lepelletier de Saint Fargeau. Tom.* I. Der Name des Verf. ist hinreichend bekannt, es wird aber doch schwer sein einzusehen, wie es demselben mit seinem System Ernst sein kann. Je nachdem nämlich die Eier neben die Nahrung hingelegt, oder in andere mehr oder weniger feste Körper eingebohrt werden, theilt er die ganze Ordnung in die beiden Unterordnungen, *Ovithers* und *Oviscapters.* Die ersteren werden in zwei Abtheilungen geschieden: *Phytiphages*, die ihre Larven mit Honig und Pflanzensäften, und *Zoophages*, die sie mit Insecten und Spinnen füttern. Die *Ovithers Phytophages* zerfallen ferner, je nachdem sie eigene Nester bauen oder ihre Brut in fremde Nester eintragen, in zwei Unterabtheilungen. Von diesen sind die Nesterbauer (*Nidifiens*) entweder gesellschaftlich oder einsam, und die Gesellschaften der ersteren entweder dauernd oder jährig. Um eine Uebersicht über die Oeconomie der Hymenopteren zu erhalten, ist solch Schema gewifs verdienstlich, aber Hr. L. ordnet Gattungen und Arten danach ganz rigorös. So wird denn folgende Anordnung gewonnen:

Die dauernd geselligen Nesterbauer enthalten nämlich 1) die Familie *Heterogynides* mit den Gruppen: I. *Myrmicites* und den Gattungen *Cryptocerus, Atta, Oecodoma* (*Atta cephalotes F.*), *Eciton* (*Form. curvidentata Latr.*), *Myrmica.* II. *Ponerides*, mit *Odontomachus, Ponera.* III. *Formicites* mit *Polyergus* und *Formica.* Die beiden ersten Gruppen haben einen Stachel, die erste 2, die zweite 1 Knoten am Hinterleibsstiel. Angehängt werden dieser Familie die beiden Gattungen *Dorylus* und *Labidus.* Arten werden nur aus La-

treille und Fabricius bekannte beschrieben. — 2) Die Familie *Apiarides* enthält in 2 Gruppen *Apiarites* und *Meliponites* die beiden Gattungen *Apis* und *Melipona*. Von *Apis* werden 12 (gröfstentheils Abänderungen der *A. mellifica*), von *Melipona* 35, mit wenigen Ausnahmen neue Arten beschrieben, die aber zum Theil schwer zu ermitteln sind.

Die Abtheilung der nesterbauenden Hymenopteren mit jährigen Gesellschaften enthält die dritte Familie *Bombides* in der Gattung *Bombus* (25 A.), — von der natürlich die Arten ausgeschlossen werden, deren Weibchen keine Schienkörbe haben und die daher vermuthlich parasitische (Kuckuks-) Hummeln sind, deren Männchen sich aber von den ächten Hummeln durch kein einziges Merkmal unterscheiden lassen, — und die vierte Familie *Polistides* mit den Gattungen *Vespa* (15 A.), *Polistes* (Hinterleib ungestielt, 20 A.), *Polybia* (Hinterleib gestielt, der Stiel kurz, aus $\frac{1}{3}$ des ersten Segments bestehend — *P. liliacea F.* und *P. fulvo-fasciata Degeer*); *Agelaia* (Hinterleib gestielt, der Stiel aus dem ganzen ersten Segment bestehend. — Eine neue Art); *Apoica* (Hinterleib gestielt aus mehr als der Hälfte des ersten Segments gebildet — 2 Arten aus Südamerica); *Rhopalidia* (Hinterleib gestielt, der Stiel aus dem ersten Segment bestehend, keulförmig — 2 Arten aus Südamerica); *Epipona* (Hinterleib gestielt, der Stiel aus dem ersten Segment bestehend, von der Länge des übrigen Theils des Hinterleibes — 3 Arten); *Chatergus* (Hinterleib angeblich ungestielt. — *P. nidulans Latr.*, also eigentlich *Epipone Latr.*).

Einen Gegensatz zu dem eben besprochenen Werke bildet in der Verwerfung aller hohlen Speculation eine in unserer Mitte erschienene Arbeit: „Die Familien der Blatt- und Holzwespen," auch unter dem weiteren Titel: „Die Aderflügler Deutschlands mit besonderer Berücksichtigung ihres Larvenzustandes und ihres Wirkens in Wäldern und Gärten, von Dr. Th. Hartig." Es ist nicht allein in der Naturgeschichte einer grofsen Menge von Arten, über welche hier Hr. H. seine Entdeckungen niederlegt, es ist auch in der Untersuchung der systematischen Charactere, worin Herr H. viel geleistet hat, und wenn auch die Anordnung der Gattungen im Allgemeinen mehr gewaltsam als natürlich erscheinen mag, werden doch die hier gemachten Zusammenstellungen immer sehr die Beachtung künftiger systematischer Bearbeiter verdienen. Im Eingange theilt Herr H. die ganze Ordnung der Hymenopteren sehr glücklich in zwei grofse Abtheilungen, in *H. ditrocha* mit doppelten (zweigliedrigen), und *monotrocha* mit einfachen Trochanteren. In die erste Abtheilung bringt Hr. H. sämmt-

liche Blatt-, Holz- und Schlupfwespen, mit Einschluss der Gallwespen; in die zweite nur die *Aculeata Latr.* Bei weiteren Untersuchungen würde er aber auch gefunden haben, dass die Chrysiden, Chalciden und Proctotrupier in die zweite Abtheilung gehören, während die Cynipse ganz richtig in der ersten Abtheilung stehen. In der ersten Hauptabtheilung wird nach der Anheftung des Hinterleibes die Familie der Schlupfwespen von den Blatt- und Holzwespen geschieden.

Die Blattwespen beginnen mit *Cimbex*, womit *Abia* als Untergattung, *Trichiosoma*, *Clavellaria*, *Zaraea* und *Amasis* als blofse Unterabtheilungen vereinigt werden. — *Blasticotoma*, *Hylotoma* mit der Untergattung *Schizocera*. — Dann folgt *Lophyrus*, welcher Gattung in Gemäfsheit ihrer forstlichen Wichtigkeit eine besondere Ausführlichkeit zu Theil geworden ist. Eine eigene Unterabtheilung, der Gestalt der Fühler in beiden Geschlechtern nach, bildet *L. nemorum*. Von den übrigen machen eine zweite Unterabtheilung die aus, bei denen der innere Enddorn der Schienen an der Spitze erweitert ist, als *L. virens* und *pallidus Kl.*, *Hercyniae* und *polytomus Hart.*, und für eine dritte bleiben die mit einfachem innerem Enddorne der Schienen, namentlich *L. laricis*, *frutetorum*, *pini*, *rufus*, *socius* und *elongatulus Kl.*, und *variegatus*, *similis* und *Pineti Hartig*. Von den neuen Arten gleicht *Hercyniae* dem *L. virens*, hat aber in beiden Geschlechtern schwarze Schenkel und lebt auf Rothtannen, während dieser auf die Kiefer angewiesen ist. *L. polytomus*, ebenfalls auf Rothtannen, ähnelt mehr dem *L. Pini*. *L. variegatus* ist als Wespe in beiden Geschlechtern sehr schwer von *L. frutetorum* zu unterscheiden. Eben so ist von *L. similis* das Weibchen dem des *L. Pini* ziemlich gleich, das Männchen jedoch in der Färbung deutlich verschieden. *L. pineti* endlich, nur im weiblichen Geschlechte noch bekannt, aus Kärnthen in der hiesigen kön. Sammlung vorhanden, steht dem *L. rufus* nahe. Die im Wespenzustande oft ungemein ähnlichen Arten sind als Larven viel sicherer unterschieden, und es ist Hrn. H. gelungen, mit Ausnahme von *L. politus* und *elongatulus*, die früheren Stände aller Arten kennen zu lernen. Für die Larve ist die Grundfarbe des Kopfes ein wesentliches Kennzeichen, und zwar haben schwarze Köpfe: *L. similis* und *rufus*, die erstere durch eigelbe Zeichnungen des Körpers ausgezeichnet; grüne Köpfe: *L. frutetorum* mit einfachem, *L. virens* und *frutetorum* mit doppeltem Rückenstreif, und diese beiden, so verschieden die Wespen sind, vollkommen einander gleich; braune Köpfe: *P. Pini*, *pallidus*, *socius* und *variegatus*, unter einander durch abweichende dunklere Zeichnungen des Kopfes unterschieden; bunte Köpfe endlich: *polytomus* und *nemorum*. Alle Larven fressen auf Nadelholz, und zwar, aufser den beiden oben erwähnten, auf Rothtannen lebenden, auf Kiefern. Gesellig fand Hr. H.: *L. Pini*, *pallidus*, *socius* und *rufus*. Als Un-

tergattung *Monoctenus Dahlb.* ist noch der auf Wachholder lebende *L. Juniperi* betrachtet worden, dem Hr. H. noch eine zweite Art zugesellt, *L. obscuratus*, die Ref. einmal in grofser Menge auf einem Wachholderstrauche schwärmend antraf, aber trotz der allen diesen Individuen gemeinsamen dunkleren Färbung, die beim Weibchen auch die gelben Hinterleibsseiten verdrängte, doch noch nicht als hinlänglich in ihrer specifischen Verschiedenheit von *L. Juniperi* begründet ansehen möchte.

Die folgende Gattung *Cladius* theilt sich in drei Sectionen: *Cladius, Trichiocampus* und *Priophorus. Nematus*, von welcher schwierigen Gattung eine grofse Reihe von neuen Arten beschrieben ist, mit den Untergattungen *Nematus* (wovon eine Art, wegen der verschieden gebildeten lanzettförmigen Zelle neben dem Hinterrande des Flügels, mit dem Sectionsnamen *Leptopus*, die mit erweiterten Hinterfüfsen unter dem Tribus-Namen *Craesus* abgesondert werden, und *Cryptocampus*, deren Larven in Gallen oder im Mark von Zweigen leben, und von denen einige Arten, mit weniger gestrecktem Körper, mit dem Sectionsnamen *Diphadrus* getrennt werden). — *Dineura* (Körperbildung der *Nematen*, aber Flügelbildung der *Allanten*) mit den Sectionen *Dineura* (*T. Degeeri, stilata, testaceipes* u. s. w.) *Leptocerca* (*T. Alni, rufa*) und *Mesoneura* (*T. opaca, verna Kl.* und eine neue, *D. pallipes*, von der vorigen nur in der Färbung verschieden). *Dolerus*, von denen die ganz schwarzen um 12 Arten vermehrt sind, und dem eine Untergattung *Pelmatopus* (ein bei Käfern lange benutzter Name) angehängt ist, die eine kleine, den kleinsten Allanten in der Form ähnliche Art mit sehr ausgezeichneten Flügeladern enthält. *Emphytus* mit den Untergattungen: *Emphytus* — diese wieder mit den Sectionen *Emphytus* (z. B. *cinctus*), *Harpiphorus* (*lepidus Kl.*), *Aneugmenus* (*coronatus Kl.*), — *Phyllotoma* (*T. ochropoda Kl.*) und *Fenusa* (*T. hortolana, pumila* und *pygmaea*). *Tenthredo* mit den Untergattungen *Selandria, Athalia, Macrophya, Allantus* und *Tenthredo*, von denen die Eintheilung von *Selandria* besonders nach der Form der lanzettförmigen Zelle am Hinderrande der Vorderflügel sehr beachtenswerth und folgende ist: *Sect. I. Blennocampa* [2]) mit gestielter lanzettförmiger Zelle. *Trib.* 1. *Blennocampa* ohne Mittelzelle im Unterflügel (*T. nana, pusilla, tenuicornis, betuleti, aethiops, fuliginosa, alternipes, cinereipes, uncta, elongatula, lineolata, ephippium, albida, albiventris, hyalina, tenella Kl.*). *Trib.* 2. *Monophadnus* mit einer Mittelzelle im Unterflügel. *Subtrib. A. Monophadnus* mit kurzen fadenförmigen Fühlern (*T. melanocephala, luteiventris, Spinolae, luridiventris, nigripes, croceiventris, albipes, bipunctata, funerula, gagatina, plana, micans, nigerrima Kl.* und einige neue

[2]) Die Voraussetzung, in welcher diese und ähnliche Namen gewählt worden sind, dafs nämlich in diesen Abtheilungen die übrigen Arten mit den einzelnen, deren Verwandlung bekannt geworden, in der Form der Larve übereinstimmen werden, ist doch vielleicht zu gewagt.

Arten). *Subtrib.* B. *Phymatocera Dahlb.* mit langen borstenförmigen Fühlern (*T. aterrima Kl.*). *Sectio* II. *Hoplocampa* mit in der Mitte zusammengezogener lanzettförmiger Zelle (*T. testudinea, brunnea, brevis, plagiata, Cratuegi, rutilicornis, chrysorrhoea, fulvicornis Kl.*) *Sectio* III. *Eriocampa* mit schräger Querader in der lanzettförmigen Zelle (*T. repanda, annulipes, varipes, cinxia, adumbrata, umbratica, ovata, luteola Kl.*, die erste ohne, die letzte mit einer, die übrigen mit zwei Mittelzellen im Unterflügel). *Sect.* IV. mit in die Schulter gemündeter lanzettförmiger Zelle ohne Querader im Ober-, und mit zwei Mittelzellen im Unterflügel (*T. serva, flavens, socia, stramineipes* und *morio Kl.*). *Macrophya* hat zwei Sectionen in der ersten, gleichnamigen, der dritten Familie bei Klug entsprechend, hat die lanzettförmige Zelle bei *T. Sturmii* eine schräge, bei *T. blanda* und *neglecta* eine gerade Querader, bei den übrigen ist sie in der Mitte zusammengezogen; in der zweiten, *Pachyprotasis, Tenthr. All. Fam. IV. Kl.* verhält sich dieselbe Zelle wie zuletzt, mit Ausnahme der *T. discolor*, wo sie wie bei *T. blanda* beschaffen ist. Die Untergattung *Tenthredo* endlich zerfällt in die Sectionen: I. *Taxonus*, lanzettförmige Zelle mit schräger Querader, Unterflügel ohne Mittelzelle (*T. nitida, stictica, bicolor, coxalis, agilis Kl.*). II. *Strongylogaster.* Unterflügel mit zwei Mittelzellen, lanzettförmige Zelle mit schräger (*T. filicis, carinata*) oder ohne Querader (*cingulata, linearis, mixta, macula, eborina Kl.*). III. *Poecilostoma.* Lanzettförmige Zelle mit schräger Querader, Unterflügel mit einer Mittelzelle (*T. obesa, obtusa, impressa Kl.*). IV. *Perineura.* Lanzettförmige Zelle in der Mitte zusammengezogen, Unterflügel ohne Mittelzellen (*T. Rubi Panz.*). V. *Tenthredo.* Lanzettförmige Zelle mit gerader Querader, Unterflügel mit zwei Mittelzellen Fam. VI. Kl.). VI. *Synairema.* Die lanzettförmige Zelle in der Mitte zusammengezogen, Unterflügel mit zwei Mittelzellen (*T. delicatula Kl.*). Es scheint etwas störend zu sein, dafs alle *Sectionen* und meist auch die *Tribus* ihre eigenen Namen wie Gattungen erhalten haben, denn es ist nicht glaublich, dafs sie, besonders wo sie auf blofsen Abweichungen im Flügelgeäder beruhen, als besondere Gattungen angesprochen werden möchten. Sonst bezeichnet Gattungs- und Artname die Art, bei so grofsen Gattungen, als den *Tenthredo*, konnte es sehr zweckmäfsig sein, eine Art *Tenthredo* (*Allantus*) *aterrima* zu nennen; dieselbe würde jetzt nach Hartig *Tenthredo Selandria Blennocampa Monophadnus Phymatocera aterrima* heifsen!

Den Schlufs der Tenthreden machen die drei Gattungen *Tarpa, Lyda* und *Xyela; Lyda*, mit seinen Larven ohne Bauchfüfse, hat durch manche Arten wieder einiges forstliches Interesse, namentlich ist es die Rothtanne, die eine Reihe von zum Theil neuen Arten aufzuweisen hat, als *L. Klugii, hypotrophica, saxicola, erythrogaster, alpina, abietina, annulata* (das Männchen der vorigen), *annulicornis, suffusa, stramineipes.* Die Kiefern haben nur *L. erythrocephala, pra-*

tensis, campestris, wahrscheinlich auch *reticulata* und *cyanea,* die übrigen scheinen auf Laubholz angewiesen zu sein. *L. erythrocephala, cyanea* und *pratensis* bilden eine eigene Abtheilung mit einem Seitendorn an den vorderen Schienen, der den übrigen fehlt, von denen sich *L. sylvatica, inanis* und *stramineipes* wieder durch ein nicht verlängertes viertes Fühlerglied absondern. *Xyela* ist wegen der zwei Enddornen der Vorderschienen noch zu den Tenthreden gerechnet. — Die Holzwespen (*Sirices*) unterscheidet Hr. Hartig von den Blattwespen durch das Vorhandensein eines einzigen Enddorns an den Vorderschienen. Die aufgeführten Gattungen sind: *Cephus, Oryssus, Xiphydria* und *Sirex,* letztere mit der Untergattung *Xyloterus* (*S. magus* und *fuscicornis*), die wohl erst während des Druckes aufgestellt worden ist, da es sonst unmöglich Herrn H. entgangen sein würde, dafs Jurine dieselbe schon (*Tremex*) benannt hat.

Im dritten Hefte des vorigen Jahrganges dieses Archivs theilte Hr. Hartig höchst interessante Beobachtungen über die gestielten Eier der Schlupfwespen mit. Es ist bekannt, dafs einzelne Arten von Tryphonen ganze Trauben von Eiern am Bauche mit sich herumtragen, andere, z. B. *Tr. rutilator,* haben jedesmal nur ein einzelnes Ei am Legestachel sitzen, das mit einer knopfförmigen Verdickung am Ende seines Stiels im Rohre des Legestachels festgehalten wird. Es haben diese Eier eine vollkommene birnförmige Gestalt und enthalten eine schon vollständig ausgebildete Larve, die, wenn das Ei länger von der Mutter herumgetragen wird, auch schon den Eideckel abstöfst und mit dem Kopf aus der Eischale hervorsieht.

Eine in den *Nouveaux Mémoires de l'Academie Royale des sciences et belles lettres de Bruxelles* erschienene Fortsetzung der sorgfältigen *Monographie des Braconides de Belgique* von Herrn Wesmael enthält die von ihm aufgestellte Gruppe der *Aréolaires,* nämlich die Gattungen:

Microdus mit 10 Arten, von denen die vier letzten, *M. rufipes, tumidulus, cingulipes Nees* und *conspicuus W.,* wo die erste Cubitalzelle mit der äufseren Discoidalzelle zusammenfliefst, eine besondere Abtheilung bilden, für die der Untergattungsname *Therophilus* in Vorschlag kommt. — *Ischius,* eine neue, aus *Microdus Sect.* 2 *Nees* (mit 2 Cubitalzellen) gebildete Gattung mit einer Art, *I. obscurator, Microdus obscurator Nees,* mit der nämlich *M. annulator, laevigator* und *punctulator N.* als muthmafsliche Abänderungen vereinigt werden. — *Agathis* mit 4 Arten. — *Microgaster* mit 40 Arten. — *Adelius Haliday* (durch 20gliedrige Fühler von *Microgaster* unterschieden) mit einer Art.

Eine neue Braconen-Gattung ist von Hrn. Schiödte im sechsten Hefte von Kröyer's *Naturhistorisk Tidsskrift* unter dem Namen *Copisura* (richtiger *Copidura*) beschrieben. Der Hinterleib ist gestreckt, gestielt, beim Männchen linienförmig, beim Weibchen messerförmig zusammengedrückt, mit sehr kurzem Stachel. Die Flügel haben zwei Cubitalzellen, von denen die hintere offen ist. Die bei Kopenhagen einheimische Art, schwarz mit rothem Hinterleibe, 3—4 Lin. lang, ist *C. rimator* genannt.

Hr. Walter Elliot berichtet in den *Transact. of the Ent. Soc. of Lond. V.* II. *p.* 14, dafs die berühmte *Poma sodomitica*, die, nach den Angaben älterer Schriftsteller und orientalischer Dichter, bei dem lockendsten Aeufsern innen bittere Asche enthielten, und über welche bisher die Meinungen der Reisenden und Naturforscher so getheilt waren, die Gallen einer Cynipsart wären, die mit denen der *Quercus infectoria* in naher Beziehung ständen und ebenfalls auf Eichen vorkämen, wo sich, wenn der Cynips ausgekrochen, das schwammige Fleisch in Pulver umwandle. Eine *Pimpla* der Untergattung *Ephialtes*, die aus einem solchen Sodoms-Apfel hervorgekommen war, wird an derselben Stelle von Hrn. Westwood unter dem Namen *Eph. Sodomiticus* beschrieben.

Drei Insecten der Familie der Cynipse hat Hr. Westwood aus der hiesigen königl. Sammlung beschrieben und in Guérin's *Mag. de Zool. Cl.* IX. *pl.* 179 bekannt gemacht.

Das erste ist das aus Perty's Darstellung nur unvollkommen bekannte *Leiopteron compressum* aus Brasilien, von dem Hr. W. hier eine genaue Zeichnung, und namentlich auch von dem von Hrn. Geh.-R. Klug zergliederten Munde giebt. Das zweite ist eine der vorigen und auch *Anacharis* nahe verwandte Gattung, *Perus*, von der Hr. Lacordaire eine Art, *P. nigra*, aus Cayenne einsandte. Das dritte ist eine zweite Art von *Ibalia*, *I. scalpellator*, aus Georgien in Nordamerica.

Hr. Spinola stellt ebendaselbst p. 180 eine neue Chalciden-Gattung *Conura* auf, die sich von *Chalcis* nur durch den in eine lange kegelförmige Spitze ausgezogenen Hinterleib unterscheidet. So besonders dadurch auch die Gestalt des Hinterleibes geworden ist, wird sich diese Form der *Chalcis* doch nicht gut als eigene Gattung betrachten lassen, nicht nur weil die Männchen ganz ächte *Chalcis* bleiben, sondern auch weil sich bei einer Reihe verwandter Arten nachweisen läfst, dafs diese kegelförmige Spitze, die bei der beschriebenen neuen brasilischen Art, *C. flavicans*, noch von mäfsger Länge ist, ganz all-

mälig entsteht, und eben so allmälig zu einem langen schwerdförmigen Bohrer sich umwandelt.

Eine neue Gattung von parasitischen Hymenopteren hat Hr. Westwood in Loudon's *Magazine of Nat. History Vol. I. n. ser. p.* 257 beschrieben. Es ist eine der mannigfachen Formen von *Encyrtus*, eine mit strahligen Fühlern, die Hr. W. nach der Anzahl der Strahlen *Tetracnemus* genannt hat. Die Art *T. diversicornis* hat in ihrer dunkel metallischen Färbung nichts besonders bemerkenswerthes weiter. Hr. W. hat sie in England auf Eichen entdeckt, Ref. hat sie auch bei Berlin gefunden, sie mag indefs wohl zu den seltensten Encyrten gehören.

Eine Monographie der Dänischen Pompilen von Hrn. Schiödte ist in Kröyers *Naturhistorisk Tidsskrift*, Hft. 4 enthalten. Es ist diese Arbeit sehr beachtenswerth als ein Versuch, die grofse Gattung *Pompilus* in mehrere zu zerlegen, und es verdient der Muth, dies mit so wenigen Arten zu unternehmen, so wie die Genauigkeit der Untersuchung alle Anerkennung. Die Mundtheile bieten keine wesentlichen Unterschiede dar, ausgenommen beim *P. rufipes*, der sich durch seine die Zunge an Länge übertreffenden Paraglossen, und durch in der Mitte eingeschnittene Oberlippe auszeichnet. Die Verschiedenheit der Gestalt der dritten Cubitalzelle ist mit Recht unter den Gattungscharacteren aus der Betrachtung geblieben, und die Verschiedenheit in der Bildung der Klauen vielleicht nicht bemerkt worden. Die Verschiedenheit der Bewaffnung der Hinterschienen, und das Vorhandensein oder Fehlen der Borsten an den Vorderfüfsen der Weibchen sind hauptsächlich zur Bestimmung der Gattungen benutzt. Abgesehen davon, dafs der letztere Character nur dem einen Geschlechte zukommt, scheint er, betrachtet man eine grofse Reihe von Arten, nicht bestimmt genug und auch für die Oeconomie der Thiere nicht so wesentlich zu sein, als Hr. Lepelletier, der ihn zuerst aufnahm, sich vorstellte. Und die Dörnchen mit denen die Hinterschienen besetzt zu sein pflegen, gehen nicht nur gleichfalls allmälig in die Form von Häärchen über, sondern auch die Natur selbst scheint dieser Verschiedenheit so wenig Bedeutung beigelegt zu haben, dafs Arten mit glatten und Arten mit bedornten Hinterschienen zuweilen

fast einzig dadurch zu unterscheiden sind. Selbst die Trennung des *Pomp. variegatus* vom *exaltatus* könnte wohl aus gleichem Gesichtspunct betrachtet werden. *Character non constituit genus, sed genus characterem* sagt Linné.

Die Dänischen Arten sind auf folgende Weise in die Gattungen vertheilt. Von *Ceropales* kommt nur *maculata* vor. Die Gattung *Agenia* ohne Dörnchen an den Hinterschienen, und ohne Borsten an den Vorderfüfsen enthält *Pomp. variegatus* und *bifasciatus. Priocnemis* mit kurzen Borsten an den Vorderfüfsen und bedornten, bei Weibchen sägeartig gekerbten Hinterschienen: *P. hyalinatus, notatus* (vom *Sph. notata Ross.* u. *P. gutta Spin.* verschieden, und daher *P. femoralis Dahlb.* zu nennen) *pusillus n. sp.* (wahrscheinlich nicht verschieden vom *P. nudipes Dahlb.*) *fuscus* (*Pomp. fuscus F. serripes Dahlb.*) *fasciatellus, obtusiventris* (*P. exaltat. var. v. d. Lind.* und *Dahlb.*, aber wohl mit Recht als eigene Art betrachtet) *exaltatus. Pompilus* mit bedornten Hinterschienen, und beim Weibchen mit langen Borsten an den Vorderfüfsen: *P. cinctellus* (aber von dem Spinolaschen verschieden, daher der Dahlbomsche Name *P. clypeatus* wohl aufzunehmen) *sericeus, niger, crassicornis, spissus* (zwei, dem folg. verwandte Arten) *gibbus* (aber nicht der Fabricische, denn dieser ist einerlei mit der Linnéischen *Sphex gibba*, eine *Dichroa*), *chalybeatus, difformis* (wieder mit dem vor. verwandt), *fuscus* (*P. viaticus F.* hier als *Sphex fusca Lin.* betrachtet) *cingulatus. Episyron:* Beine wie bei *Pompilus*, durch den oben erwähnten Einschnitt in der Lefze kenntlich: *P. rufipes F.*

Hr. Shuckard hat unter dem Titel: *Essay on the Indigenous Fossorial Hymenoptera* eine ausführliche Monographie der Englischen Grabwespen erscheinen lassen, in der es auf Fesstelluug und sichere Unterscheiduug nicht nur der Arten, sondern auch der Gattungen ankommt. Die Untersuchung der Mundtheile hat Hr. Sh. als zu schwierig unterlassen: Ref. hat bereits im vorigen Jahresberichte bei Gelegenheit der Shuckardschen Monographie der Englischen Chrysiden seine Ansicht darüber zu Tage gebracht. Die Flügelzellen, denen Hr. Sh. eine besondere Rücksicht widmet, können nur secundäre Merkmale abgeben und niemals für sich eine naturgemäfse Trennung begründen. Hr. Sh. ist indefs selbst bei dem Streben, Gattungen möglichst zu sondern, noch immer auf einer soliden Basis geblieben, und auch bei *Crabro* und *Gorytes* auf die Lepelletierschen Maximen nicht eingegangen. Die Anordnung ist im ganzen die Latreillesche, doch sind die Ameisen zur Zeit noch über-

gangen, es ist diese Familie aber auch zu sehr gesondert, um mit den hier abgehandelten Gattungen in einer Reihe betrachtet zu werden. Im Allgemeinen scheint die Englische Fauna nicht besonders reich in dieser Parthie zu sein.

Von *Mutilla* kommen vor 3 Arten; *Myrmosa* 1 Art; *Methoca* 1 Art; *Tiphia* 3 Arten (keine *Scolia*, keine *Elis*, keine *Meria*); *Sapyga* 2 Arten, von denen Hr. Sh. bemerkt, dafs *S. prisma Kl.* die Linnéische *Apis clavicornis* ist. *Pompilus* 18 Arten, von denen Nr. 1 *P. pulcher* nicht der gleichnamige Fabricische, sondern *Splex plumbea F.* ist. — Nr. 3 *P. bifasciatus*, *Sphex variegata L. Pomp. hircanus F.*, und Nr. 4 *P. variegatus* mithin eine besondere, anders noch zu benennende Art ist, die auch bei Berlin, aber sehr selten vorkommt. Bei Nr. 5 *P. petiolatus* wird die Richtigkeit der Annahme von v. d. Linden bestritten, dafs *Cerop. punctum F.* das Männchen dieser Art sei, welches doch dieselbe Flügelbildung hat; das hier beschriebene Männchen ohne weifse Streifen im Gesicht und ohne weifsen Punct am After kennt Ref. nicht. Ein von ihm auf Rügen gefangener männlicher *Pomp.* stimmt zu der Beschreibung, mit Ausnahme des weifsen Afterpunctes, den er besitzt, aber wegen seines kürzeren Hinterrückens und der viel engeren Cubitalzelle kann er nicht wohl Männchen zum *P. petiolatus* sein. — Nr. 6 *P. cinctellus* ist der von v. d. Linden, aber nicht der von Spinola, dem der Name bleiben mufs. Nr. 10 *P. notatus* ist *P. femoralis Dahlb.* Nr. 11 *P. sericans* und Nr. 14 *P. crassicornis* sind dem *P. fuscus* in der Färbung ähnliche neue Arten. — *Ceropales* mit 2 Arten; *Aporus* 1 Art, es ist jedoch aus der Beschreibung nicht hinreichend ersichtlich, ob die Spinolasche Art *A. bicolor*, oder der bei Berlin vorkommende *A. pullus N.* der sich von jenem durch längeren Prothorax, blank schwarze Stirn und an der Basis nicht schwarzen Hinterleib unterscheidet. — *Ammophila* 3 Arten. — *Miscus* 1 Art. — *Sphex* 1 Art. — *Dolichurus* 1 Art. — *Larra* 1 Art. — *Tachytes* 2 Arten. — *Miscophus* 1 Art. — *Dinetus* 1 Art. — *Astata* 1 Art. — *Nysson* 5 Arten, von denen Nr. 2 *N. interruptus* anders zu benennen sein möchte, da der Fabricische *Mellinus interruptus* ein *Nysson* ist. Diese Art war von Fab. mit dem *N. spinosus* vereinigt, wie aus der *Ent. syst.* sich ergiebt, in der ersten Beschreibung im *Syst. Ent.* ist von ihr noch nicht die Rede. *N. scalaris Ill.*, der von Hrn. Sh. citirt wird, ist eine verschiedene Art. — Nr. 4 *N. guttatus Ol.* ist *Pompilus maculatus F.* und zwar das Weibchen. — *Oxybelus* 8 Arten, von denen Nr. 2 *ferox Sh.* Männchen von *O. argentatus Curt*, *mucronatus Enc.* Nr. 4 *bellicosus* nicht ein Weibchen, sondern Männchen, und zwar von *O. lineatus F.* — Nr. 6 14*guttatus* Abänderung von *O. mucronatus F.* ist. — *Trypoxylon* 3 Arten, von denen aber Nr. 2 *T. aurifrons*, gewifs keine Englische, sondern eine gewöhnliche Brasilische Art ist. — *Crabro* 35 Arten, von denen besonders unter den kleinen ungefleckten viele

neue, unter denen aber wohl nicht immer die Geschlechter richtig erkannt sind, wie z. B. *C. elongatulus* nicht Männchen, sondern Weibchen und zwar vom folgenden *C. luteipalpis* sein wird. — *Stigmus* 1 Art. — *Celia* (so ist von Zimmermann eine Abtheilung der Amaren benannt) neue Gattung, von *Stigmus* durch die mehr quadratische zweite Cubitalzelle unterschieden, auf *Stigmus troglodytes* v. d. Lind. gegründet, dessen Männchen sich durch gelbgezeichnetes Gesicht sehr auszeichnet. — *Diodontus Curt.* 3 A., von denen die erste nicht *Pemphredon minutus F.* ist, welcher einerlei mit *Stigmus pendulus* ist. — *Passaloecus,* neue auf *Pemphredon insignis* v. d. Lind. gegründete Gattung, 3 A. enthaltend. *Pemphredon* 3 A. — *Cemonus* 2 A. — *Mellinus* 2 A. — *Alyson* 1 Art. — *Gorytes* 5 Arten. — *Arpactus* 2 Arten. — *Psen* 2 Arten. — *Mimesa* neue Gattung, durch die beide rücklaufenden Nerven aufnehmende zweite Radialzelle von *Psen* unterschieden, 3 Arten nämlich *Ps. equestris, bicolor* und *unicolor.* — *Cerceris* 6 Arten, von denen Nr. 3 *C. interrupta,* von der Panzerschen *C. interrupta* mit weifsen Zeichnungen verschieden, und in der hiesigen Sammlung von Illiger *C. nasuta* benannt, mit *C. labiata* die gröfste Uebereinstimmung hat, so dafs nur der Umstand, dafs die verschiedene Bildung des *Clypeus* bei beiden durch keine Uebergänge vermittelt zu werden scheint, für Artverschiedenheit sprechen möchte. — *Philanthus* 1 Art.

In den *Transact. of the Ent. Soc. of Lond. Vol. II. p.* 68 beschreibt Hr. Shukard eine Anzahl verschiedener exotischer Arten von *Aculeaten* und zwar:

Psamatha chalybea aus Neuholland, eine neue Mutillen-Gattung, in männlichen Geschlechte bekannt, von der Form eines *Mellinus,* der Bildung des Kopfschildes einer *Cerceris,* und im Flügelgeäder durch die beide rücklaufende Nerven aufnehmende zweite Cubitalzelle ausgezeichnet, eine 6 Linien lange stahlblaue Art, mit rothen Beinen, weifsem Kragenrande, und weifsen Flecken an den Seiten des Hinterleibes. — *Ceropales picta* vom Cap, *Ceropales anomalipes* aus Brasilien, ein Männchen mit sehr verlängerten Hinterbeinen, dessen Weibchen aber, wie sie in der hiesigen Sammlung vorhanden sind, nichts von andern Ceropalen abweichendes haben. *Exeirus* wieder eine neue Neuholländische Gattung, die Hr. Sh. zu den Pompiliden, aber auf dem Uebergange zu *Sphex,* rechnet, die aber von den erstern sich durch das kurze bogenförmige *collare* sehr entfernt, und eher in der Mitte zwischen *Sphex* und *Larra* stehen möchte. Eigenthümlich ist das Flügelgeäder dadurch, dafs die zweite der vier Cubitalzellen oberwärts kurz gestielt ist, und beide rücklaufenden Nerven aufnimmt. Der Hinterleib hat keinen abgesetzten Stiel. Die beschriebene Art, *E. lateritius* ist 1 Zoll lang, schwarz, die Fühler, der gröfste Theil des Kopfes, der Beine und des Hinterleibes gelbroth (bei einem sehr wohl erhaltenen Ex. unseres Musei mehr goldgelb). — *Astata Australasiae.* — Von Pison zählt Hr. Sh. 9 Arten auf, und beschreibt

7 neue: *P. obscurus* vom Cap? *Spinolae* aus Neuholland, *punctifrons* von St. Helena, *Westwoodi* aus Van Diemens Land, *auratus* vom Cap? *rufipes* von Van Diemens Land; *argentatus* von Isle de France. Die beiden letzten Arten unterscheiden sich dadurch, dafs die rücklaufenden Nerven nicht beide in die gestielte Zelle, sondern der erste in die erste Cubitalzelle münden: den für sie in Vorschlag gebrachten Namen *Pisonitus* steht Hr. Sh. mit Recht an, geltend machen zu wollen, da keine habituelle Abweichung dieser Trennung den Schein der Rechtmäfsigkeit leihen will. Die beiden schon früher beschriebenen Arten sind *P. ater Spin.* und *xanthopus* (*Nephridia xanthopus Brullé*). *Gorytes Brasiliensis* aus Brasilien — und endlich noch eine neue Neuholländische Gattung aus der Familie der Wespen, *Paragia*, die sich durch nicht nierenförmige Augen und zwei Cubitalzellen auszeichnet. Die Art *P. decipiens* ist von sehr gedrungenem Körperbau, 9 Linien lang, schwarz mit schmutzig gelbem Hinterleibe.

Eine neue Englische Wespe ist von Hrn. Shuckard in *Loud. Magaz. of Nat. Hist. Vol. I. n. s. p.* 490 beschrieben worden.

Sie ward in Pfählen entdeckt, in denen *Osmia leucomelaena* ihre Nester hatte, und es ist nicht unwahrscheinlich, dafs eins dieser Insecten die verlassenen Baue des andern benutzt, um seine eigenen Nester darin anzulegen. Sie gehört zur Gattung *Odynerus* und zwar zu der Form welche die Engländer *Epipone, Wesmael Oplopus* nennen, wo nämlich beim Männchen das letzte Fühlerglied aufgerollt ist, in einer anderen Eigenthümlichkeit stimmt die neue Art aber nicht mit der bisher bekannten *Vespa spinipes L. F.* überein, in den gezähnelten Mittelschenkeln, daher sie Hr. Sh. *O. laevipes* nennt. Sie ist kleiner und gedrungener als *O. spinipes.* In ihren Nestern wurde bemerkt, dafs die äufseren Zellen Männchen, die inneren, Weibchen enthielten, so dafs diese ihren Weg durch die Zellen der Männchen nehmen mufsten, und also erst auskriechen konnten, wenn jene schon ausgekrochen waren.

Lepidoptera.

Als Fortsetzungen von bereits bekannten Schriften über diese Ordnung sind erschienen:

Boisduval Icones historique des Lépidoptères d'Europe, nouveaux ou peu connus. Livr. 39 — 42.

Boisduval, Rambur et Graslin, Collection iconographique et historique des Chenilles d'Europe, avec l'histoire de leur metamorphoses et des applications sur l'agriculture. Livr. 39 — 42.

Fischer, Edler von Röslerstamm, Abbildungen zur Berichtigung und Ergänzung der Schmetterlingskunde, beson-

ders der Microlepidopterologie, als Supplement zu Treitschke und Hübn. Europ. Schmetterling. Heft 7, 8.

Freyer, Neue Beiträge zur Schmetterlingskunde, mit Abbildungen nach der Natur. Heft 35—37.

Geyer, Zuträge zur Sammlung exotischer Schmetterlinge, (Fortsetzung des Hübnerschen Werkes). Fünftes Hundert. Hr. G. beschliefst mit dieser Lieferung das Werk in dieser Form, wo die einzelnen Arten ohne systematische Ordnung auf einander folgen, um ein ähnliches Werk, mit Berücksichtigung des systematischen Zusammenhanges wieder aufzunehmen. Behufs der Benennung der Arten hat Hr. G. sich jetzt mit Boisduval geeinigt.

Der Anfang eines neuen Werkes ähnlicher Art, erschien in Berlin unter dem Titel:

Neue Schmetterlinge der Insecten-Sammlung des Königl. Zool. Musei der Universität zu Berlin, beschrieben von Klug, nach der Natur abgebildet und herausgegeben von B. Wienker. I. Heft.

Die fünf Tafeln enthalten folgende Arten: *Papilio Alcinous* von Japan; *Argynnis Euryale, Nymphalis Harmonia, Sphinx Typhon, Sphinx Ochus* von Mexico; *Euprepia Thetis, Neda* und *Lycaste* aus Brasilien; *Saturnia Maia* vom Cap, und *S. Pandora* aus Brasilien, sämmtlich von Hrn. Geh. Rath Klug benannt und genau beschrieben. Die Abbildungen sind von grofsem künstlerischen Werth.

Etymologische Untersuchungen über die Gattungsnamen der Schmetterlinge hat Hr. Dr. Sodoffsky in Riga, im 7. Hefte des *Bull. d. l. Soc. Imp. des Nat. de Moscou, a.* 1837 mitgetheilt, die sich indefs nur auf die von Ochsenheimer und Treitschke beschränken.

Von einigem Interesse für die geographische Verbreitung mag die Aufzählung der in Livland vorkommenden Schmetterlinge sein, die Hr. Dr. Sodoffsky im 7. Hefte des Moscauer Bülletin bekannt macht. Es kommen danach von 2231 Europäischen, in Livland 693 Arten vor, und zwar 85 Tagfalter, 21 Sphinges, 74 Spinner, 142 Eulen, ebensoviel Spanner, 38 Zünsler, 82 Wickler, 100 Tinen und 9 Aluciten.

Ein ähnliches Verzeichnifs der in Dänemark, Schleswig, Holstein und Lauenburg vorkommenden Schmetterlinge, bis zu den Eulen incl., hat Hr. Boye in

Kröyer's Naturhistorisk Tidsskrift IIft. 5, 6 mitgetheilt, und sind daselbst 67 Tagvögel, 26 Abendfalter, 70 Spinner und 222 Noctuen aufgeführt, denen manche Bemerkungen, namentlich über die Futterpflanze der Raupen beigefügt sind.

Sehr wichtig für unsere bisher noch geringe Kenntnifs der Naturgeschichte Russischer Schmetterlinge sind die Belehrungen, die Hr. Prof. Eversmann in Kasan unter der Ueberschrift „Kurze Notizen über einige Schmetterlinge Russlands," in dem *Bulletin d. l. Soc. Imp. d. Nat. d. Moscou* gegeben hat. Das erste Heft, enthält die Tag- und Abendfalter, und die Spinner, mit reichen Bemerkungen über die Verhältnifse ihres dortigen Vorkommens, und der Entwicklung der Unterschiede schwierig zu unterscheidender, und zum Theil mehrfach verwechselter Arten, das sechste Heft die Eulen und Spanner, aufserdem noch mit der Beschreibung zahlreicher neuer Arten.

Beschrieben sind überhaupt folgende als neu: *Argynnis Selenis. Lycaena Cyane, Bavius, Agrotis Fennica, trifurca, Noctua elegans, Triphaena Hetaira, Hadena dentigera, leucodon, actinobola, Polia leuconota, Leucania furcata, Xanthia ferrago, Cucullia fraudatrix, Plusia Zosimi* (Hübn. t. 142. f. 651), *Heliothis Cora, Erastria pusilla, Ellopia advolata, Geometra prasinaria, Aspilates formosaria, Fidonia hemifusaria, emucidaria* (Hübn. t. 82. f. 425), *loricaria, Minoa duplicaria* (Hübn. t. 40. f. 208), *infuscata, Idaea exalbata* (Hübn. t. 92. f. 474—476), *exornata.*

Ueber die Südamericanischen Brenn- und Giftraupen sind von Hrn. Moritz einige Erörterungen in diesem Archive p. 183 mitgetheilt worden. Diese giftigen Raupen, deren Berührung Entzündung und in Folge davon Fieber mit sich bringt, sind theils Stachel-, theils Haarraupen. Bei beiden scheint die Absonderung einer besonderen Schärfe statt zufinden, indem selbst bei den Haarraupen der brennende Schmerz, den die Berührung zur unmittelbaren Folge hat, auf keine Weise mit dem Jucken verglichen werden kann, welches bei mehreren unserer Raupen das blofse Eindringen der Haare in die Haut veranlafst.

Hr. Donzel macht in den *Annal. d. l. Soc. Ent. de France* VI. *p.* 77 auf das verschiedene Verhalten der beiden durch *copula* vereinigten Geschlechter von Tagschmetterlingen während des Fluges aufmerksam. Bei *Thais, Thecla,*

Argynnis, Melitaea, Satyrus trägt das Weibchen in diesem Zustande das Männchen, bei *Pieris, Colias, Argus* das Männchen das Weibchen. *P. Crataegi* allein zeigt sich von den übrigen Pieriden hierin abweichend, und dies führt Hrn. D. darauf, diese Art als Gattung zu sondern: *Leuconea*, die sich in die Mitte zwischen *Parnassius* und *Pieris* stellen, und in den von 10 Längsnerven (indem der oben von der Discoidalzelle ausgehende sich nicht wie bei *Pieris* in zwei, sondern in drei Zweige theilt) ein systematisches Kennzeichen finden möchte.

Eine Eigenthümlichkeit der Raupe des *Charaxes Jasius* berichtet Hr. Duponchel in den *Annal. d. l. Soc. Ent. d. France VI. p.* 193, welche darin besteht, dafs bei der Häutung die dicke Kopfschale nicht mit der übrigen Haut im Zusammenhange abgelegt wird, sondern, ohne zu platzen, sich von der Haut des Körpers absondert, sich immer mehr und mehr vornüber neigt, bis die Raupe endlich den darin steckenden Theil herauszieht, worauf sich dann eine neue Kopfschale bildet, die viermal gröfser ist als die alte, anfangs einfach erscheint, auf der aber bald die vier Hörner auf dem Scheitel sich entwickeln, die die alte hatte.

Hr. Westwood theilt in den *Transact. of the Entomol. Soc. of Lond. II. p.* 1. *t.* 1. die von Hrn. King in Madras gemachte Beobachtung über die Verwandlungsgeschichte einer Art der Gattung *Thecla*, der *Hesp. Isocrates* u. *Pan F.* (Männchen und Weibchen) mit. Die Raupen leben im Inneren der Pomgranaten, und fressen das Fleisch der Frucht aus. Diese, dadurch lose, würde vor der Zeit abfallen und am Boden verfaulen: das zu verhüten, bohren die Raupen sich jede durch die Schaale der Frucht durch, und weben gemeinschaftlich ein Gespinst um den Stiel, durch welches der Apfel festgehalten wird. Die Art, wie die Eier in die Frucht gelegt werden, und die Raupe selbst, sind unbekannt. Sieben oder acht kommen in einem Apfel vor. Die Puppe wird durch einen um den Leib befestigten Faden in horizontaler Lage gehalten. Das von der Raupe in die Schale gemachte Loch benutzt der Schmetterling zum Auschlüpfen aus dem Apfel, ehe sich seine Flügel entfaltet haben, weil dasselbe ihn sonst natürlich nicht mehr durchlassen würde.

Ueber die Gattungen *Erycina*, *Diorina* und *Zeonia* hat Hr. Morisse in den *Ann. d. l. Soc. Ent. de France VI. p.* 417 eine kleine systematische Abhandlung bekannt gemacht.

Von *Erycina* ist *Pap. Licarsis F.* der Typus, dem sich zwei neue Arten, *E. Thia Boisd.* aus Mexico und *E. Aristodorus B.* aus Cayenne, anschliefsen. *Diorina* enthält nur eine Art, *D. Laonome Boisd.*, der Schmetterling, der in der Encyclopedie als Männchen der *Erycina Iphinoe* beschrieben ist. Zu *Zeonia* gehören als Arten mit undurchsichtigen Flügeln: *P. Periander Cr.* (*Erycin. Iphinoe God. fem.*), *P. Aulestes Cr.*, *P. Tedea Cr.*, *P. Lysippus L.*, *P. Meliboeus F.*, und mit mehr oder weniger durchsichtigen Flügeln: *P. Octavius F.*, *Eryc. Morissei Isabelle* und *Zeonia Heliconides Swains.*

Von *Argynnis Selenis*, dieselbe, die auch von Herrn Eversmann am oben erwähnten Orte beschrieben wurde, theilt Herr Lefebvre in den *Annal. de la Soc. Ent. de France* VI. *p.* 15 *pl.* 1 *f.* 3, 4 eine Abbildung mit. Die Oberseite ist im Wesentlichen mit der von *A. Selene* übereinstimmend, auf der Unterseite fehlen aber die Perlmutterflecke eben so beständig, als sie bei allen Abänderungen von *A. Selene* sich finden.

Ebendaselbst S. 299 macht Herr Baron Feisthamel drei neue südeuropäische Schmetterlinge bekannt:

Cleophana serrata Treitschke und *Acontia Graellsii*, zwei ausgezeichnete Eulen, die erste von Cadix, aufserdem aber auch in Sicilien einheimisch, die zweite von Barcelona. *Anthocharis Damone*, aus Sicilien, von *Eupheno* durch die weitere Ausbreitung des Roth auf den Vorderflügeln, bis über das schwarze Möndchen fort, welches sonst auf der Gränze zu liegen pflegt, und die zahlreicheren und grünlichen Marmorzeichnungen der Unterseite der Hinterflügel abweichend, und so gewissermafsen in der Mitte stehend zwischen *Eupheno* und *Cardamines*. Ref. hat noch kein sicilisches Exemplar von *Eupheno* gesehen, hat aber von *Cardamines* zwei unter sich vollkommen übereinstimmende Päärchen aus Sicilien vor Augen, die ihrerseits wieder eine Annäherung an *Eupheno* machen, indem das Orange auf den Vorderflügeln sich nur gerade bis an das schwarze Möndchen erstreckt und die Marmorzeichnungen der Unterseite der Hinterflügel merklich bestimmter sind, und der dazwischen liegende Grund reiner ist als bei den sonst vorkommenden Exemplaren. Diese Form des Cardamines könnte eben so gut die Rechte einer eigenen Art in Anspruch nehmen, aber auch mit Grund?

Ebendaselbst beschreibt Herr Pierret p. 303 zwei neue Arten der Gattung *Satyrus:*

Die eine, *S. Prieuri,* ist mit *Briseis* sehr nahe verwandt, auf der Unterseite sind die Binden der Unterflügel weniger bestimmt und wolkiger als beim Männchen, und bestimmter und weniger verwaschen als beim Weibchen von *Briseis,* und hierin sollen beide Geschlechter der neuen Art übereinstimmen. Die Oberseite gleicht mehr der von *Anthe,* doch reicht die weifse Binde der Hinterflügel nicht an den Innenrand. Die andere, *S. Arcanioides,* ist in der Gestalt und Färbung der Oberseite dem *Arcanius* völlig gleich, die Unterseite ist mehr braun gefärbt, die weifse Binde der Hinterflügel schmäler und gerader und weiter vom Aufsenrande entfernt, und das einzelne obere Auge innerhalb der weifsen Binde fehlt ganz. Beide Arten sind aus der Berberei.

S. 13 drei neue Schmetterlinge: *Satyrus Abdel-Kader,* ähnlich der *Cordula* und auf der Oberseite kaum verschieden, unten hat auf dem Vorderflügel das vordere Auge keinen gelben Umkreis, auf den, wie es scheint, gestreckteren Hinterflügeln ist die innen schwarze, aufsen graue Binde auf der Mitte weniger gezackt, aber viel stärker gebogen, so dafs sie in der Mitte fast einen Winkel bildet. *Lycaena Abencerragus,* gleicht dem *Hylas,* die Oberseite ist eben so, auf der Unterseite fehlen die rothen Flecken am Rande, und die schwarzen Puncte, zwar eben so gestellt, sind kleiner. *Zygaena Zuleima,* mit *Brizae* zu vergleichen, aber kleiner, die mittlere Längsbinde länger, schmäler, am Ende geschwungen. Alle drei von Oran, die letzte auch von Bona.

S. 177 eine neue *Hadena, H. Latenai,* deren Diagnose wörtlich so lautet: *H. Dentinae affinis, statura maior, alae obscuriores, lineamenta maculaque odontoidea magis conspicua. Patria Helvetia.*

S. 449 eine *Noctua* unter dem Namen *Gortyna Borelii,* die mit *G. flavago* verglichen wird, sich aber doch sehr von ihr unterscheidet und, so viel sich aus der hübschen Abbildung ersehen läfst, eher zu *Cosmia* zu zählen sein möchte und vielleicht nichts weiter als eine schöne Abänderung von *C. Oo* ist; wenigstens besitzt das hiesige Museum eine solche, die mit der hier beschriebenen Eule sehr viel Uebereinstimmung hat.

Einige neue Noctuen-Gattungen sind *Annal. de la Soc. Ent. d. Fr.* VI. *p.* 219 von Hrn. Guénée aufgestellt worden, und zwar 1) *Syntomopus* für *N. cinnamomea,* 2) *Dasycampa* für *N. rubiginea,* 3) *Mecoptera* für *N. satellitia,* und 4) *Xylocampa* für *N. lithoriza* und *ramosa.* Die Noctuen zeigen eine grofse Einförmigkeit ihrer Bildung, und es ist gewifs eine schwierige Aufgabe, dieselben in natürliche und sichere Gattungen zu zerlegen. Hr. G., ein eifriger und aufmerksamer Beobachter ihrer Naturgeschichte, benutzt jeden Zug zur Begründung der Gattungen, so dafs die von ihm aufge-

stellten Merkmale Alles, nur keine systematischen Charactere enthalten. Müssen nämlich die früheren Zustände, so wesentlich sie zur Naturgeschichte der Insecten gehören, eigentlich von den systematischen Characteren ausgeschlossen sein, so können Umstände, z. B. ob sie auf niederen Pflanzen oder Bäumen leben, ob sie sich über oder unter der Erde einspinnen, noch viel weniger Berücksichtigung finden als die Färbung und Zeichnung sowohl der Raupen, als der Schmetterlinge. Es ist in systematischer Hinsicht keine Insectenordnung so wenig vorgeschritten als gerade die, in Hinsicht der Kenntnifs der Arten und der Naturgeschichte am meisten kultivirte, die der Schmetterlinge, nicht allein hinsichtlich der Charactere der Gattungen, als auch hinsichtlich der Grundsätze, die dieselben zu gewinnen, angewendet werden sollen. Um so erfreulicher ist es, einen der geachtetsten Lepidopterologen Frankreichs, Hrn. Duponchel, auch für die Ordnung der Schmetterlinge das systematische Grundgesetz verfechten zu sehen, dafs alle Charactere nur am vollkommenen Insect aufzusuchen seien, und dafs die Verhältnisse der Verwandlung diesen untergeordnet betrachtet werden müssen (*Annal. de la Soc. de France* VI. *p.* 411).

Aunal. de la Soc. Ent. d. France VI. p. 123 berichtigt Hr. Guénée eine früher von ihm gemachte Mittheilung, dafs *Bryophila Algae* im Innern von Zweigen lebe, dahin, dafs die Raupe sich nur dort versteckt halte, dafs sie aber eben so, wie ihre Gattungsgenossen, von Flechten sich nähre.

Die ebendaselbst S. 173 von Hrn. Guénée beschriebene *Agrotis Villiersii* ist nichts als *A. ruris Hübn. O.*

Hr. Donzel beschreibt ebendaselbst

S. 471 fünf Eulen und zwei Spanner aus dem Departement der Niederalpen, nämlich *Agrotis telifera,* die viel Uebereinstimmung mit *A. rectangula* zu haben scheint, *A. gilva, A. Honnoratiana,* beide der *A. decora* sehr ähnlich, *Polia dumosa, Apamea aquila, Melanthia breviculata* und *Larentia muscosata.*

S. 13 einen Spanner, *Crocallis lentiscata* aus Südfrankreich, von der Gröfse der *C. elinguaria,* die Flügel aber ganzrandig und mit schwarzen Atomen bestreut.

Hr. Bugnion beschreibt ebendaselbst

S. 439 vier neue Schmetterlinge: *Syntomis Mestralii* aus Syrien, *Episema Pierreti* aus Aegypten, *Ophiusa Syriaca* aus Syrien, und *Xylina Lefebvrei* aus Aegypten.

Ueber die Verwandlungsgeschichte der *Urapteryx sambucata* berichtet Hr. Bottin-Desylles:
dafs die Raupe, aufser Hollunder, auch auf Ahorn sich findet, dafs sie bei Nacht frifst, bei Tage nicht leicht sich regt, und dafs sie zur Verpuppung ein schwebendes Gespinnst verfertigt. Zu diesem Zweck spinnt sie, auf den 4 Hinterfüfsen stehend, 2 Fäden, den einen 18 Linien, den andern 2 Zoll lang, heftet an dieselben eine grofse Menge von Blattstücken, etwa 10 Lin. vom Anheftungspuncte entfernt, steigt die beiden Fäden hinab und spinnt dort ein loses Netz, welchem die Blattstücke eingewebt werden. Das an den beiden Fäden hängende birnförmige Gespinnst gleicht so einem Haufen trockener Blätter (*Annal. de la Soc. Ent. de France VI. p.* 401).

Cucullia Solidaginis ist mit ihrer Raupe in den *Transact. of the Entomol. Soc. of Lond.* II. *p.* 57 *pl.* 3 *f.* 7 von Hrn. Stephens beschrieben und abgebildet worden.

Die Verwandlungsgeschichte von *Trochilium* (*Sesia*) *crabroniforme* ist von Herrn Bree in *Loud. Mag. of Nat. Hist.* I. *N. Ser. p.* 19 dargestellt worden.

In England hatte man die Eier eines Seidenspinners aus China eingeführt, dessen Seide vollkommen weifs ist. Die Raupen unterscheiden sich von den gewöhnlichen durch die Anwesenheit eines schwarzen Flecks zu jeder Seite des Kopfes, die Schmetterlinge aber nur durch etwas tiefere Färbung der dunklen Linien auf den Flügeln. — Sells in den *Transact. of the Ent. Soc. of Lond.* II. *p.* 40.

Hr. Boyer de Fonscolombe giebt in den *Annal. de la Soc. Ent. de France* VI. *p.* 179 Nachricht über zwei Tineen des Oelbaums, von denen die eine, *T. oleella*, als Minirraupe in den Blättern, die andere, *T. olivella*, in den Oliven lebt. Die erste erscheint im März und verwandelt sich im April, die andere ist Ende August erwachsen, und die Motte erscheint im September. Der hauptsächlichste Unterschied zwischen beiden Arten liegt weniger im Schmetterling, als in der Lebensweise der Raupe, daher Hr. Benard die Ansicht aufgestellt hatte, dafs von derselben Oelbaum-Schabe jährlich zwei Generationen vorkämen, von denen die eine in den Blättern, die andere in den Früchten sich entwickele, der aber Hr. v. Fonsc. sich aus allen Kräften widersetzt.

Hr. Desjardins, auf der Insel Mauritius wohnhaft, berichtet, dafs Kohl, Rüben und Kohlrüben in seinen Gärten

von einem Räupchen sehr litten, welches er für das von *Alucita Xylostella* (*Ypsoloph. Xylostei F., Plutella xylostella Treitsch.*) hält (*Annal. de la Soc. Ent. d. Fr.* VI. *p.* 229). Die Richtigkeit der Bestimmung wird von Hrn. Duponchel (ebendaselbst p. 235) bestättigt, und so scheint dieser Fall nicht nur ein Beispiel weiter Verbreitung einer einzelnen Art, sondern auch davon abzugeben, dafs dieselbe in verschiedenen Verhältnissen sich eine verschiedene Futterpflanze suchen könne.

Diptera.

Mit der Beschreibung brittischer Dipteren fährt Hr. J. Duncan in Jardine's *Magaz. of Zool. and Bot. I. p.* 453 fort.

Von *Chrysops* kommen in England *Chr. coecutiens, relictus* und *pictus,* von *Haematopata H. pluvialis* vor.

In den *Annal. de la Soc. Ent. de France* VI. *p.* 429 geht Herr Macquard die Gattungscharactere von *Pangonia* durch, und verfolgt alle Verschiedenheiten, wie sie die Länge und Richtung des Rüssels, die Gestalt der Taster und Fühler, die Form der Stirn, die Bekleidung der Augen, das Vorhandensein der Ocellen, der Umrifs des Hinterleibes und das Flügelgeäder darbieten, und bemerkt, dafs, aufser dem 8ringligen dritten Fühlergliede, das Vorhandensein von Spornen an den Hinterschienen der einzige beständige Unterschied von *Tabanus* sei. Es ist diese Arbeit von Werth, in einer Zeit, wo man nach jeder Abweichung in der Bildung irgend eines Körpertheils mit so wenig Umständen neue Gattungen creirt.

Einen Nachtrag zu seiner schönen Monographie von *Diopsis* gab Hr. Westwood in den *Transact. of the Linn. Soc.* XVII. *p.* 543 *t.* 28, aufser einigen von Guérin abgebildeten oder von Macquard beschriebenen, Arten enthaltend, die er auf seiner Reise in Deutschland und vorzüglich im hiesigen Museum zu untersuchen Gelegenheit hatte. Die Zahl der bekannten Arten ist dadurch um 10 vermehrt, und die Zahl der eigentlichen *Diopsis* (mit Ausschlufs von *Achias*) auf 30 erhöht worden, die alle der alten Welt, besonders dem tropischen Africa (Senegal und Guinea), aber auch dem

Cap, Arabien und verschiedenen Gegenden Ostindiens angehören.

Hr. L. Dufour berichtet in den *Annal. de la Soc. Ent. d. France* VI. *p.* 83 über eine Art Gallen, die auf den Spitzen der *Erica scoparia* in den Landes von Bordeaux vorkommen und schon vor drittehalb hundert Jahren vom Botaniker Clusius beschrieben sind. Das Insect, welches sie hervorbringt, ist eine Cecidomyia, unter dem Namen *C. Ericae scopariae* von Hrn. L. D. beschrieben. Parasitisch lebt darin ein kleiner schwarzer Eulophus mit gelben Beinen und schwarzen Schenkeln: *E. Ericae L. D.*

Hemiptera.

Von „Herrich-Schäffer, die wanzenartigen Insecten, getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben," ist das 6te Heft des 3ten, und das 1ste Heft des 4ten Bandes erschienen.

Eine Aufzählung der zwischen der Wolga und dem Uralgebirge vorkommenden Insecten dieser Ordnung hat Herr Eversmann im *Bull. de la Soc. Imp. des Nat. a.* 1837 *p.* 33 mitgetheilt.

Ein weitläuftigeres systematisches Werk über *Hem. Heteroptera* hat Herr M. Spinola zu Genua unter dem Titel: *Essai sur les genres d'Insectes appartenants à l'ordre des Hémiptères Lin. ou Rhyngotes Fab. et à la section des Hétéroptères Dufour* herausgegeben, welches besonders eine weitere Ausführung der ähnlichen Laporte'schen Arbeit ist, und dieser um so mehr folgt, als Hrn. Sp. die Burmeister'sche Bearbeitung der Hemipteren unbekannt geblieben war. Ausführlicher als sein Vorgänger führt Hr. Sp. eine Anzahl neuer Gattungen ein, die weniger, als man es vermuthen würde, mit den von Burmeister errichteten identisch sind, und bei deren Feststellung mehr die Absicht vorgelegen zu haben scheint, die bei einer genaueren Untersuchung sich ergebenden Unterschiede möglichst an's Licht zu stellen, als sie ihrem Werthe nach zu prüfen.

Die ganze Abtheilung der Heteroptera theilt sich bei Hrn. Sp. in 5 Tribus:

I. *Nepides,* von den übrigen durch Athmung vermittels Afterröh-

ren abweichend, *Nepa* und *Ranatra*. II. *Hydrocorizes* mit Schwimmfüfsen an den hinteren Beinen: *Belostoma, Diplonychus, Sphaerodema Lap., Naucoris, Coriza, Anisops* (Stirn beim Männchen in Form einer Spitze vorspringend — *Notonecta nivea F.*), *Plea, Sigara, Notonecta, Enithares* (von *Notonecta* dadurch verschieden, dafs die seitlichen Gruben auf der Unterseite des Halsschildes sich auf dem Rücken fortsetzen, und dafs das letzte Glied der Fühler mit dem vorletzten von gleicher Länge ist — *Notonecta indica F.* und eine neue Art *E. Brasiliensis*). — III. *Galgulites* mit unter und hinter den Augen eingelenkten Fühlern: *Galgulus* und *Mononyx*. IV. *Amphibicorizes* mit fadenförmigen Beinen und zugleich über den flachen Theil des Mesothorax vor dem Schildchen und das Schildchen selbst fortgesetztem Hinterrande des Halsschildes: *Hydrometra, Halobates, Gerris, Velia*. V. *Geocorizes*, welche in 9 Familien zerfallen.

A. *Reduvites* (an den Gelenken des Rüssels ist einzeln nur Flection möglich). *Ochetopus Hahn.* (*Stenopoda Lap.*) *Pelegonus Latr. Acanthia F. Leptopus Duf. Macrophthalmus Lap. Holoptilus Serv. Hammocerus Lap. Ectrichodia Lap. Cymbus Hahn. Ploiaria Scop. Emesodema* (*Ploiar. domestica Scop.* — durch den nicht über das Schildchen erweiterten Hinterrand des Halsschildes von *Ploiaria*, und die nicht verkürzten Schienen und Füfse der Vorderbeine von *Emesa* unterschieden). *Emesa* (die hier beschriebene *E. Servillei* ist wahrscheinlich dieselbe Art, die Burmeister als *E. praecatoria F.* beschreibt. Fabricius spricht aber von Flügeln, und die von B. dafür angenommenen Exemplare der hiesigen Sammlung sind ungeflügelt und keine Larven. Die von Fab. und Spin. erwähnten Exemplare mit aufgetriebener Spitze des Hinterleibs sind das andere Geschlecht). *Prostemma, Pachynomus* (wo *P. brunneus Lap.* mit Unrecht mit *P. picipes Kl.* vereinigt ist). *Cymbides* (*Tiarodes Burm.*). *Peirates, Sirthenea* (eine eigene Gattung, besonders dadurch ausgezeichnet, dafs die Sohlen an den Mittelschienen fehlen, während sie an den Vorderschienen vorhanden sind — *Red. carinatus F.*). *Oncocephalus, Myodocha, Pachymerus, Nabis, Conorhinus, Apiomerus, Heniartes* (die Schienen zusammengedrückt und bogenförmig, die vorderen ohne Furche zur Aufnahme der Füfse — zwei neue Arten aus Brasilien, von denen die eine, *H. erythromerus*, mit *Red. Stollii Enc.* identisch zu sein scheint). *Hiranetis* (Schienen einfach, Fühler zwischen den Augen eingelenkt, durch den nicht aufgetriebenen Vorderrücken von der folgenden Gattung unterschieden — eine neue Art *H. membranacea* aus Brasilien). *Saccoderus* (*Notocyrtus Hffg.*), *Prionotus, Sthenera* (*Red. angulosus Enc.* — ein *Arilus Hhn.*), *Harpactor, Petalochirus, Reduvius*).

B. *Coreites*. Gelenke des Rüssels mit freier Bewegung, Kopf ungerandet, Fühler an der Spitze des Kopfes eingelenkt, Halsschild den vorderen Theil des Mittelrücken bedeckend, Unterseite des Kopfes ohne Rinne zur Aufnahme des Rüssels: *Corynomerus* (eine Rinne auf

der Unterseite des Hinterschenkels zum Einschlagen der Schiene, die jedoch zu unbestimmt ist, um bei der ungemeinen Verwandtschaft des Thiers mit *Cor. Acrydioides F.*, wo von dieser Rinne keine Spur vorhanden ist, eine natürliche Trennung zu begründen. Die unter dem Namen *C. elevatus* beschriebene Art ist *Mer. tristis Perty*, die wohl wegen der fehlenden Angabe der natürlichen Gröfse auf der Pertyschen Tafel nicht erkannt wurde, und die von Burm. unter *Crinocoris* aufgeführt wird). *Meropachus Lap.* (die beschriebene zweite Art, *M. Buquetii*, ist *M. gracilis Burm.*) *Pachymeria Lap.* (von den beiden aufgeführten Arten wird die erste, *Anisoscelis ruficrus Perty*, von Burm. zu *Nematopus Latr.* gerechnet, die zweite, *P. triangulum Spin.*, ist *Pachymeria armata Lap.*, bei Burm. die Gattung *Archimerus*). *Cerbus Hahn., Myctis Leach., Pachylis Enc.* (*P. rufitarsis Spin.* ist *laticornis F.*) *Acanthocephala Lap.* (*Lyg. femoratus F.*, nicht aus Ostindien, sondern aus Nordamerica und Mexico, *Diactor Burm.*) *Physomerus* (*lineatocollis Sp.* ist *Cerbus phyllocnemus Burmeist.*) *Plaxiscelis* (*P. fusca Spin.* aus Brasilien, ein *Diactor* nach Burm., dem *D. paganus B.* ganz verwandt). *Nyttum* (von der folgenden Gatt. durch einfaches drittes Fühlerglied und ungedornte Schenkel unterschieden — eine neue Art, *N. limbatum* aus Brasilien). *Chariesterus Lap. Verlusia* (*Cor. quadratus F.* und *V. rotundiventris Spin.*, aus Italien, letztere aber wohl nichts anderes als *Cor. sulcicornis F.*). *Coryzoplatus* (identisch mit *Discogaster Burm.*, und die Art *C. pallens Sp.* mit *D. pallens Burm.*). *Coreocoris Hahn, Menenotus Lap., Syromastes Lap., Coreus F.* (*scapha* und *spiniger*).

C. *Phymatites*, von der vorigen Familie durch die Rinne auf der Unterseite des Kopfes zur Aufnahme des ersten Gelenkes des Rüssels unterschieden, Seitenlappen des Kopfes den Mittellappen überragend: *Phymata* (*Systis F.*) und *Macrocephalus.*

D. *Aradites*, wie die vorige Familie, aber das Verhältnifs der Lappen des Kopfes umgekehrt: *Aradus, Aneurus, Dysodius.*

E. *Tingidites.* Der Rücken des Halsschildes bedeckt den ganzen Mesothorax: *Galeatus Curt., Dyctionota Curt., Derephysia* (Fühler kurz behaart, mit länglich-eiförmigem Endgliede — *T. foliacea Fall.*), *Tingis, Monanthia* (*T. Echii F.* ist sowohl bei dieser als der vor. Gattung aufgezählt), *Eurycera, Catoplatus* (Metasternum ohne Rinne — *T. costata F.*), *Serenthia* (übereinstimmend mit *Piesma Lap.*, da es kein Zweifel ist, dafs Lap. den anders gefärbten hinteren Lappen des Halsschildes für das Schildchen genommen hat, ein Irrthum, den nicht erst Brullé, sondern schon Burmeister nachgewiesen hat.

F. *Cimicites.* Der Hinterrand des Halsschildes greift nicht über den Mesothorax: *Cimex lectularius L.*

G. *Astemmites.* Fühler hinter der Spitze des Kopfes eingelenkt; keine Nebenaugen: *Macroceraea* (erstes Fühlerglied doppelt so lang als der Kopf — *M. longicornis Lefebvr.* aus Ostindien), *Pyrrhocoris, Odontopus Lap.* (Ref. kann an der von Lap. beschriebenen Art keine

Dornen an den Tarsen finden), *Astemma, Largus, Theraneis* (die Augenhöcker nicht so abgesetzt, und der Körper über der Basis des Halsschildes am breitesten — *Th. vittata,* eine neue Art aus Brasilien), *Resthenia* (Flügeldecken mit dem Nagelfleck, Hinterrand des Metasternum über die Hinterhüften verlängert — *R. scutata Sp.* aus Brasilien), *Miris, Phytocoris, Capsus, Globiceps Enc., Byrsoptera* (identisch mit *Orthonotus Steph.* und die Art *B. erythrocephala* mit *Caps. rufifrons Fall.*), *Eurycephala Lap.*

H. *Anisoscelides.* Fühler über oder auf der Mittellinie vom Auge zur Spitze des Seitenlappens des Kopfes eingelenkt: *Leptocorisa Lap., Stenocephalus, Setherina* (die ersten Fühlerglieder dick, das zweite und dritte gefurcht, Flügeldecken von gewöhnlicher Bildung — *S. testacea Sp.* aus Brasilien), *Holymenia, Diactor* (*Lyg. bilineatus F.*), *Anisoscelis* (*Lyg. phyllopus F.*), *Hypselonotus, Clavigralla* (keulförmige Schenkel — *Cl. gibbosa Sp.* von Bombay), *Neides, Alydus, Micrelytra, Phyllomorpha, Atractus Lap.* (entspricht *Pseudophloeus Burm.*), *Cymodera* (Rand des Hinterleibes von den Flügeldecken bedeckt, diese mit 4 Nerven in der Membran — *C. tabida* aus Sardinien), *Merocoris Hahn* (entspricht *Coreus Burm.*), *Leptoscelis, Nematopus, Gonocerus, Micropus* (eine eigenthümliche, sehr langstreckige Form, die in der nächsten Verwandtschaft mit *Pachymerus* steht, und sich in den verschiedensten Weltgegenden wiederholt. Von Burm. ist sie übergangen und auch sonst noch nirgend unterschieden. Die von Sp. beschriebene Art, *M. Genei* aus Sardinien, ist vom Ref. auch bei Berlin aufgefunden, und zwar nicht blos in ungeflügelten Individuen mit verkümmerten Flügeldecken, sondern auch in vollständig geflügelten). *Chaerosoma, Acinocoris, Naeogeus Lap.* (*Hebrus Westw.*), *Coryzus.*

I. *Lygaeites.* Fühler unter der Mittellinie zwischen Augen und der Spitze der Seitenlappen des Kopfes eingelenkt: *Salda, Henestaris* (enspricht *Cymus Fam. B. Burm.*), *Piesma, Xylocoris, Anthocoris, Aphanus* (*Pachymerus Latr.*), *Niesthrea* (*Coreus Sidae F.*), *Serinetha* (*Leptocoris rufus Hahn*), *Rhopalus, Artheneis, Lygaeosoma* (beide Gattungen auf kleine sardinische Arten gegründet, die sich vielleicht unter *Heterogaster* begreifen liefsen), *Arocatus* (*Lyg. melanocephalus F.* — von *Lygaeus* wegen des in einer Rinne aufgenommenen ersten Gelenkes des Rüssels unterschieden), *Lygaeus, Cymus.*

K. *Pentatomites.* Kopf gerandet. Von den zahlreichen Gattungen dieser Familie sind folgende neue zu nennen: *Sympiezorhincus, Macropygium, Chlorocoris,* alle drei auf einzelne brasilische Arten gegründet, zwischen *Empicoris Hahn* (*Halys variolosa F.*) und *Atelocera Lap.; Ochlerus* (*cinctus Sp.* aus Brasilien, einerlei mit *Cim. marginatus F.*), *Erthesina* (*Halys mucorea F.*, wegen den erweiterten Vorderschienen von *Halys* getrennt), *Apodiphus* (*Halys spinulosus* und *Hellenicus Lefebvr.*), *Dichelops* (von *Pentatoma* durch die über den Mittellappen hinaus verlängerten Seitenlappen des Kopfes unterschie-

den, auf eine neue brasilische Art gegründet), *Spongipodium* (*Edessa obscura F.*), *Phyllocheirus* für *Heteroscelis Lap.*, welches der gleichnamigen Käfergattung halber nicht beibehalten werden konnte. *Dyroderes* (*Cimex umbraculatus F.*), *Epipedus*, *Arocera* (zwei mit *Pentatoma* ganz nahe verwandte Gattungen, jede mit einer brasilischen Art), *Proxys* (*Cim. victor F.*), *Agonoscelis* (*indica Sp.* aus Ostindien, gleicht der *Halys nubila F.*, *Wolf*, weicht aber durch den fast bis zum Ende des Hinterleibes reichenden Rüssel ab). *Heteropus Lefebvrei Sp.* von Java, von *Jalla* und *Arma Hahn* durch erweiterte Vorderschienen gesondert), *Cataulax* (*Pent. macraspis Perty*), *Arvelius* (*C. gladiator F.*), *Vulsirea* (*Cimex I. B. Burm.*), *Catacanthus* (*Cimex I. A. Burm.*). *Coryzorhaphis* eine neue Art aus Brasilien, nur durch den mangelnden Dorn an den Vorderschenkeln von der folgenden Gattung *Oplomus* (*Asopus A. b. Burm.*) unterschieden. *Stirethrosoma*, die Arten von *Stirethrus* mit erweiterten Vorderschenkeln. *Elvisura*, eine neue Tetyrengattung, wo die Rüsselfurche bis zum Ende des Hinterleibes reicht (*E. irrorata* vom Senegal), *Solenosthedium* (*Coeloglossa Germ.*, *Tetyra furcifera* und *lyncea F.*).

Die Folge, die Hr. Sp. gewählt hat, kann wohl weder im Kleineren, noch im Gröfseren überall für natürlich gelten, und es scheint, als ob namentlich in der Stellung und Unterscheidung der Coreen und Lygaeen die deutschen Bearbeiter dieser Familie auf einer viel sicherern Bahn gingen; indefs hat Hr. Sp. gewifs dadurch, dafs er seinen eigenen Weg verfolgte, künftigen Bearbeitern neue Gesichtspuncte der Anordnung eröffnet, und es wird seine Arbeit, bei aller Befangenheit der systematischen Ansichten, durch die Genauigkeit ihrer Untersuchungen noch lange ein Gegenstand des Studiums bleiben. Hinsichtlich der neugebildeten Gattungsnamen wäre es besser gewesen, Hr. Sp. hätte sich Hrn. Laporte nicht so sehr zum Muster genommen, dessen Namen auf *Pseudo-* und *-dema* selbst Hr. Dejean verwerfen konnte, und fast noch weniger Leach, der durch blofse Versetzung der Buchstaben ganz bequem wohlklingende Namen fertigte. Wirklich hat Hr. Sp. nahe an 20 Namen aus den beiden Wörtern *Valerius* und *Theresina* so gewonnen. Es mag wohl gleichgültig erscheinen, ob die Namen, die einen naturhistorischen Gegenstand bezeichnen sollen, gut oder schlecht sind, wenn sie ihn nur bezeichnen, und die Weise der Namengebung betrifft nicht sowohl das Wesen der Wissenschaft, als ihre Form; aber auch die wissenschaftliche Form ist so ganz unwesentlich nicht, und sollte blofser Bequemlichkeit wegen nicht aufgegeben werden, wäre es auch allein, damit unsere Wissenschaft den Anschein entbehrte, als sei sie nur ein Zeitvertreib für müfsige Leute.

A Catalogue of Hemiptera in the collection of the Rev. F. W. Hope, with short latin descriptions of the new species, enthält bisher die Familie der Schildwanzen, und ver-

meidet einen Nachtheil anderer Verzeichnisse, welche die aufgeführten neuen Arten unbekannt lassen. Die im Anhange gegebene Charakteristik von mehr als dritthalb hundert Arten, in der Form der Mitte zwischen Diagnose und Beschreibung haltend, mag häufig für die Erkennung der Art ungenügend erscheinen, indessen, wo die Gattungen genau bestimmt sind, läfst sich oft mit wenigen Worten eine Art deutlich kenntlich machen. Die Gattungs-Sonderungen aller neueren Autoren, namentlich von Hahn, Laporte und Burmeister, sind in diesem Verzeichnisse benutzt, so dafs die folgenden neuen Gattungen, die hier aufgestellt werden, gröfstentheils auch ganz neue Formen sind:

Hoplistodera, zwischen *Stirethrus* und *Sciocoris* gestellt, mit einer Art aus Java. *Aplosterna* scheint eine ähnliche Form des *Metasternum* wie *Edessa* zu haben, Hinterleib mit einem kurzen Stachel an der Basis, 1 Art aus Gambien. *Lyramorpha,* Mesosternum gekielt, Stachel am Grunde des Hinterleibes bis zum Mesosternum reichend; 2 Arten aus Neuholland. *Rhynchocoris,* auf *Ed. hamata F.* gegründet. *Urolabida,* sehr lange Fühler, das Männchen mit zwei zangenförmigen Griffeln und einem Stachel zwischen ihnen, das Weibchen mit einem hornigen gekrümmten Anhang fast von der Länge des Hinterleibes am After; 1 Art aus Ostindien. *Urostylis,* ähnlich der eben erwähnten Gattung, aber das Männchen ohne Zange, das Weibchen mit an der Spitze gespaltenem Fortsatz am After; 2 Arten aus Ostindien.

Eine Anzahl neuer exotischer Hemipteren-Arten beschreibt Herr Westwood in den *Transact. of the Ent. Soc. of Lond.* II. *p.* 18.

Eumetopia, eine neue Tetyren-Gattung, wo das Schildchen den Hinterleib gröfstentheils bedeckt und wo der Kopf sich vorn in drei Lappen theilt, daher die einzige südamericanische Art *E. fissiceps* heifst. *Oncoscelis,* in der Form mit *Oncomeris* sehr übereinstimmend, doch durch Abwesenheit des Stachels an der Hinterleibswurzel unterschieden: *O. Australasiae* aus Neuholland. *Cyclogaster,* eine sehr eigenthümliche, fast *Aradus*-artige Form von Schildwanzen mit 4gliedrigen Fühlern, durch einfaches Sternum und kurzen Rüssel von *Tessaratoma* und *Aradus* abweichend: *C. pallidus* aus Gambien. *Eucerocoris,* neue Gattung der Capsiden, durch besonders lange Fühler bemerkbar: *E. nigriceps,* unbekannten Vaterlandes, und endlich *Enicocephalus,* eine neue Reduvien-Gattung von kleinerer Gestalt, durch eingeschnürten Kopf, zweimal eingeschnürten Thorax und besonders

durch eingliedrige Vordertarsen ausgezeichnet, wovon 4 Arten: *E. flavicollis* aus Westindien, *E. basalis* aus Bengalen, *E. fulvescens*, in Kopal eingeschlossen, und *E. Tasmanicus* aus Van Diemensland.

Herr Desjardins auf Isle de France macht in den *Annal. de la Soc. Ent. d. France* VI. *p.* 239 ein dort einheimisches neues Hemipterum bekannt, welches er für eine Art der Gattung *Naucoris* erkannte, in der er jedoch, nach der ganz abweichenden Lebensweise (unter Steinen) eine neue Gattung vermuthet, welche Vermuthung von Hrn. Serville (ebendas. S. 241) dahin bestättigt wird, dafs die fragliche Art der Laporteschen Gattung Mononyx angehöre.

Unter dem Titel: *Genera Insectorum iconibus illustravit et descripsit Herrm. Burmeister. Vol.* I. *Rhynchota*, hat Hr. Prof. B. ein Werk begonnen, welches im Gebiet der Entomologie nur mit den Curtisschen und Percheron-Guérinschen in Vergleich zu stellen ist, und welches, während es sich nicht wie das erstere auf eine Fauna beschränkt, demselben weder an Eleganz noch Genauigkeit der Ausführung nachsteht, vor dem zweiten (bereits, wie es scheint, eingegangenen) den Vorzug sorgfältigerer Bearbeitung und mehreren inneren Zusammenhanges schon dadurch hat, dafs nur näher stehende Gattungen mit einander dargestellt werden, und die vorausgegangene Arbeit des Verf. über die ganze auf dem Titel genannte Ordnung (im Handbuche der Entomologie) der gegenwärtigen zur Grundlage dienen kann. Das vorliegende erste Heft enthält Gattungen der Cicaden, nämlich:

Lystra, mit 7 durch Diagnosen bezeichneten Arten, erläutert durch *L. auricoma* aus Mexico, die im Aeufseren eine grofse Uebereinstimmung mit *Phenax* hat, der zweiten hier beschriebenen Gattung, deren Analysen auf der Tafel der vorigen Gattung beigefügt sind. *Acocephalus*, durch *A. costatus Germ.* repräsentirt. *Bythoscopus*, in 4 *subgenera* zerlegt: mit an der Spitze überschlagenden Flügeldecken, *Bythoscopus* (*Flata varia F.*) mit in beiden Geschlechtern einfacher, *Idiocerus Lewis* (z. B. *Jassus fulgidus F.*) mit beim Männchen vor der Spitze blattartig zusammengedrückter Fühlerborste, und mit ganz gerader Naht der Flügeldecken, *Oncopsis* (z. B. *B. lanio*) mit gewölbter, und *Pediopsis* (*B. tiliae Germ.*) mit flacher Stirn. *Eurymela* mit 5 Arten, unter denen die bekannteste, *E. fenestrata*, für die Darstellung angewendet ist.

Herr Guérin bildet in seinem *Mag. de Zool. Cl.* IX.

pl. 173 eine mexicanische *Fulgora Castresii* ab. Sie ist kleiner als die südamericanischen Arten, deren, aufser *F. laternaria*, Herr G. noch einer zweiten erwähnt, die von Herrn Brullé beschrieben werden soll, die vielleicht *F. lucifera Germ.* ist. Es mag hier wohl die Bemerkung an ihrem Orte sein, dafs das gegenwärtig allgemein als *F. laternaria* angenommene brasilische Insect, von welchem auch Hr. G. auf *pl.* 174 im Vergleich mit *F. Castresii* einen Umrifs giebt, eine von der von der Merian beobachteten, von ihr und von Stoll abgebildeten und von der ächten Linnéischen *F. laternaria* verschiedene Art ist, die in Surinam einheimisch ist und sich durch längere, weniger aufgetriebene Kopfblase und durch doppelte Pupille im Augenfleck der Unterflügel (wie bei *F. Castresii*) von jenen besonders unterscheidet. Aufserdem enthält das hiesige Museum noch eine dritte brasilische Art, so dafs Ref. 5 Arten dieser Gruppe vor sich hat.

Eine neue, von allen verwandten Arten des südlichen Europa wohl unterschiedene Cicada ist unter dem Namen *C. Steveni* von Herrn Krynicki in den *Bull. de la Soc. Imp. des Nat. d. Moscou a.* 1837. V. *p.* 86 beschrieben und *t.* III. abgebildet. Sie ist der *C. sanguinea* (*Tettigonia sanguinea Fab.*) am nächsten verwandt, sowohl in der Gestalt als in der Färbung der Flügelrippen, weicht aber von ihr und allen ähnlichen Arten durch einen beträchtlich breiten gelben Hinterrand des Prothorax ab.

Ueber den Legestachel der Cicaden bemerkt Herr Doyère (*Annal. d. Sciens nat. Ser.* II. *t.* VII. *p.* 193), dafs die Ansicht von Reaumur — wonach die beiden Seitentheile desselben durch Bewegung auf und ab, und an der Spitze gezähnelt zugleich als Feile wirkend, das Einbohren bewerkstelligten, und dafs das Mittelstück nur zum Zusammenhalten der Seitenstücke diene — nicht richtig sein könne, indem eines Theils die Feilzähne der Seitenstücke zu stumpf seien, andererseits das ganze Instrument eines Stützpunctes entbehren würde, da nur auf den vorderen Theil des Körpers das ganze Gewicht falle. Er stellt daher die Ansicht auf, dafs die Seitentheile mehr als Klammern gebraucht würden, und dem Bohrer zum Stützpunct dienten, und dafs der Vor-

gang etwa der sein möchte, daſs diese Klammern jedesmal in die kleine, vom Mittelstück gemachte Oeffnung eingesenkt und diese dadurch erweitert würden, daſs das Mittelstück, wieder vortretend, sie nach Art eines Keils aus einander triebe. Da die Cicaden, nach Reaumur, nur kleine abgestorbene Zweige zum Einbohren der Eier benutzten, würde die Stärke des Legestachels zu diesem Verfahren ausreichen.